Nr. 331 — 12. Jahrgang Einzelnummer 0.30 Złoty Katowice, den 29. November 1930

# Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zl. bezw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr



# Neuer Kampfaufruf der Aufständischen

## „Die starke Aufständischen-Faust"

**Kattowitz,** 28. November. Der Vorstand des Aufständischen-Verbandes erläßt an seine Mitglieder einen neuen Aufruf, der eine neue Kampfansage an das Deutschtum bedeutet. Nachdem den Aufständischen für ihre „hervorragende Mitarbeit" bei den vergangenen Wahlen der Dank ausgesprochen worden ist, heißt es wörtlich weiter:

**„Die vergangenen Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften endeten mit einer schimpflichen Niederlage des Deutschtums und haben vor der ganzen Welt die unbestreitbaren Rechte des Polentums an der schlesischen Erde erwiesen. Zu dieser Niederlage hat Eure aufklärende Arbeit viel beigetragen. Die Aufgaben der Aufständischen sind aber noch nicht beendet. Es muß noch viel geschaffen werden, bis Schlesien das richtige polnische Antlitz erhält. Durch eine systematische Arbeit müssen wir dort eindringen, wo noch Gesinnungen überwiegen, die dem langjährigen Germanisierungsprozeß unterlagen. Wir betonen, daß unsere Aktion sich nur gegen die illegale Minderheit richtet. Wir werden nicht dulden, daß gewissenlose Agitatoren antistaatliche Arbeit treiben. Wir werden unter keinen Umständen dulden, daß das polnische Volk durch den Wirtschaftsterror der Agenten Berlins germanisiert werde. Wir werden eine Germanisierung durch Bestechung nicht dulden.**

**Unsere Aufklärungsoffensive, die gegen die illegale Minderheit gerichtet ist, wird weiter bis zum völligen Erfolg andauern. Wir werden rücksichtslos die destruktive Arbeit der Abgesandten Berlins bekämpfen, deren Arbeit auf die Lostrennung Oberschlesiens von Polen gerichtet ist. Die Wahlen haben auch den Revisionsbestrebungen eines Treviranus die beste Antwort erteilt. Möge die Welt wissen, daß von einer Grenzrevision keine Rede sein kann. Im Notfall wird sich noch immer eine starke Aufständischen-Faust finden, die den Handel mit der polnischen Erde unterbinden wird."**

### Verurteilung eines deutschen Redakteurs in Posen

(Telegraphische Meldung)

**Posen,** 28. November. Von dem hiesigen Kreisgericht wurde der verantwortliche Redakteur des **„Posener Tageblatt"**, Jursch, wegen „Verübung groben Unfugs" zu einem Monat Haft verurteilt. Das Vergehen wurde in einem Artikel **„Keine Kontrolle der Wahlresultate?"** erblickt, in welchem eine Unterredung des Marschalls Pilsudski behandelt wurde.

## Slawek tritt an Pilsudskis Stelle

(Telegraphische Meldung)

**Warschau, 28. November. Auf einer vertraulichen Sitzung des Ministerrates gab Marschall Pilsudski einleitend die Erklärung ab, daß er sich gezwungen sehe, zusammen mit dem gesamten Kabinett die Demission einzureichen. Als einzigen Grund, der ihn zu diesem Entschluß zwinge, gab Pilsudski seinen Gesundheitszustand an. Er fügte hinzu, daß er von diesem seinem Entschluß dem Staatspräsidenten bereits Mitteilung gemacht habe. Der Staatspräsident habe als künftigen Ministerpräsidenten den Vorsitzenden des Regierungsblocks und früheren Ministerpräsidenten Walery Slawek bestimmt. Pilsudski erklärte schließlich, daß er Slawek genügend Zeit für die Bildung des neuen Kabinetts lassen wolle und daß das Kabinett seine Demission daher erst dann einreichen werde, wenn das Kabinett Slawek bereits gebildet sein wird.**

### Die Offenlegung der Rüstungen

(Telegraphische Meldung)

**Genf,** 28. November. Der deutsche Antrag auf Offenlegung des gesamten Rüstungsstandes beschäftigte den Vorbereitenden Abrüstungsausschuß. Graf Bernstorff begründete den Antrag, der von der Erwägung ausgeht, daß die Abrüstungskonferenz nur dann irgend einen Erfolg haben kann, wenn zu **Beginn der Konferenz genaue und vollständige Angaben über den Rüstungsstand der einzelnen Staaten vorliegen.** Der deutsche Delegierte erinnerte an die Londoner Flottenkonferenz, der ebenfalls solche genauen Statistiken vorgelegen hätten. Der Ausschuß war der Ansicht, daß es Sache des Völkerbundsrats, der die Konferenz einzuberufen hat, sei, entsprechende Aufforderungen an die an der Abrüstungskonferenz teilnehmenden Staaten zu richten und beschloß demgemäß. Ferner wurde ein französischer Antrag angenommen, der die Regierungen lediglich verpflichtet, **jährlich die Summen anzugeben, die im abgelaufenen Jahr für die Unterhaltung, den Kauf und die Herstellung des Landrüstungsmaterials ausgegeben worden sind.** Gegen diesen Antrag stimmten die Vertreter Deutschlands, Italiens, der Ver. Staaten, Hollands, Schwedens, Rußlands und Spaniens.

### Tarifsenkungs-Vorschläge des Reichsverkehrsministers

(Telegraphische Meldung)

**Berlin,** 28. November. Der Preissenkungsausschuß des Reichskabinetts hat eine Sitzung abgehalten, in der vor allem die Möglichkeiten besprochen wurden, die sich für eine Senkung der Eisenbahntarife ergeben. An der Sitzung nahmen auch Reichsverkehrsminister Dr. von Guerard und der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dorpmüller teil. Dr. Dorpmüller wies auf die Schwierigkeiten hin, die sich aus den finanziellen Ausfällen für die Reichsbahn ergeben.

Für den Ruhrbergbau hat der Reichsarbeitsminister den Schiedsspruch vom 12. November, der die **Beibehaltung der gegenwärtigen Arbeitszeitregelung** vorschlägt, für verbindlich erklärt.

*

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde die Aussprache über die **Osthilfe** beendet.

## Die Wirtschaftsdemagogie der Nationalsozialisten

Von * * *

Zum Unterschied von der außenpolitischen Wandlung der nationalsozialistischen Politik, wie sie in der versöhnlichen Haltung Adolf Hitlers in dem Gedankenaustausch mit dem Franzosen Hervé zum Ausdruck kommt, hat die wirtschaftspolitische Einstellung der Nationalsozialisten noch nichts von ihrem scharf sozialistischen, antikapitalistischen Charakter verloren. Die nationalsozialistischen Enteignungsanträge im Reichstag zeigen ebenso wie die nationalsozialistische Agitationsarbeit im Lande, daß der Nationalsozialismus grundsätzlich gegen die Privatwirtschaft eingestellt ist. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei will den Einfluß und die Ausbreitung des sozialistischen Wirtschaftssystems verhindern, sie will aber auch die Ausschaltung des bestehenden kapitalistischen Wirtschaftssystems und will statt beider die in ihrem Federn-Programm verankerte nationalsozialistische Wirtschaftsweise einführen, ist also privatwirtschaftsfeindlich und gegen das Besitzbürgertum gerichtet.

Eine Welle der Mißstimmung und der Verzweiflung trug die Nationalsozialisten empor und hat ihnen auch in den Kreisen, die sich nicht zur NSDAP. rechnen, Sympathien eingebracht; hoffte man doch, daß „das nationale Deutschland" nunmehr aufgebrochen sei, um mit dem unverantwortlichen Parlamentarismus und der Bonzenwirtschaft ein Ende zu machen.

Ereignisse der vergangenen Wochen lassen nun aber die Befürchtung aufkommen, als ob die Nationalsozialisten selber diese ihre Chance zerstört haben. Zum ersten Male zeigte sich bei einer wichtigen Reichstagsabstimmung die Einheitsfront der drei sozialistischen Parteien. Zum ersten Male gaben Kommunisten, Sozialisten und Nationalsozialisten das Schauspiel des gemeinsamen Vorgehens, das sich sogar gegen die aus wirtschaftlicher Einsicht diktierte Handlung eines gewerkschaftlichen Reichsarbeitsministers richtete, als sie im Berliner Metallarbeiterstreik zugunsten der Streikenden Stellung nahmen! Man mußte ja schon früher Bedenken gegen das nationalsozialistische Wirtschaftsprogramm äußern, weil es zu staatssozialistischen Forderungen nach Verstaatlichung großer Wirtschaftszweige, der Banken oder nach Kommunalisierung der Warenhäuser drängte. Daraus ergab sich auch die völlige Verkennung der volks- und privatwirtschaftlichen Bedeutung des Zins und des Kapitals, und daraus leiteten sich so gefährliche Pläne ab wie der, die produktiven Staatsaufgaben, insbesondere den Wohnungsbau, durch ungedecktes Papiergeld zu finanzieren. Solche rein sozialistischen Anträge schädigen die Kreditfähigkeit der deutschen Wirtschaft im Auslande aufs empfindlichste. Deutschland ist nicht nur durch Aus- und Einfuhr untrennbar mit den Weltmärkten verknüpft, es hat sich auch in weitem Maße des Auslandskredits bedient, um der inneren finanziellen Blutleere abzuhelfen. Die Gefährlichkeit von Anträgen, die nach bolschewistischem Muster „entschädigungslose Enteignung" verlangen, oder die den Zinsatz willkürlich begrenzen und die Kündigung der Auslandskredite wohl herbeiführen, aber den Kapitalmangel nicht abhelfen würden, liegt auf der Hand.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, als ob auch die Nationalsozialisten in den alten Fehler der Sozialdemokraten verfallen und wie hypnotisiert auf die Verteilung des Einkommens starren, anstatt alles daran zu setzen, die Produktivität der Wirtschaft, also das Einkommen der deutschen Nation, zu erhöhen. Wenn je ein Zwang dazu hätte vorliegen sollen, dann im jetzigen Augenblick, wo die Steigerung der Produktivität darüber entscheidet, ob schwerste wirtschaftliche und soziale Krisen behoben werden können, und ob Deutschland sich wirtschaftlich behauptet gegenüber der Ueberfremdung oder der Wühlarbeit Moskaus. Diese Produktivität und damit die Sicherung der deutschen Nation muß jetzt, wo die Arbeitslosigkeit die Dreimillionengrenze überschritten hat, in dem Mittelpunkt der staatspolitischen Arbeit stehen. Können und wollen die Nationalsozialisten mitarbeiten an diesem Werk?

Wir sehen, daß die NSDAP. sich aus propagandistischen Gründen durch die Angriffe gegen die unternehmerische Wirtschaft und durch Aneignung des sozialistischen Agitationsvokabulars in die Gefahr begibt, den Aufgaben zur Rettung von Reich und Nation nicht gewachsen zu sein. Sie belastet sich mit einer Hypothek: mit der staatssozialistischen unternehmerfeindlichen Massenstimmung, die es selbst Gewerkschaftsführer wie Stegerwald, heute schwer macht, ihren Erkenntnissen und den wirtschaftlichen Notwendigkeiten entsprechend zu handeln. In die gleiche Lage kann sich die nationalsozialistische Führung hineinmanövrieren. Auch für sie kann der Tag kommen, wo sie im Besitze der Macht zur Gefangenen der eigenen Demagogie geworden ist. Dann muß sie sich vor den notwendigen Aufgaben verschließen und Schiffbruch wie ihre Vorgängerinnen erleiden. Oder sie handelt im Gegensatz zu der selbst emporgezüchteten Massenstimmung, enttäuscht die Massen und treibt sie in die Arme der Kommunisten. Die Wirtschaftsdemagogie ist der ärgste Feind der Nationalsozialisten — werden sie diesen Feind besiegen?

### Deutscher Wahlsieg in Nordschleswig

(Telegraphische Meldung)

**Flensburg,** 28. November. Bei den Kirchenwahlen in Sonderburg erzielten die Deutschen einen glänzenden Erfolg. Die Stimmen und Mandate verteilen sich wie folgt:

**Deutsche 734 Stimmen, 9 Mandate,** (bisher 5 Mandate),

**Dänen 451 Stimmen, 5 Mandate,** (bisher 7 Mandate),

Sozialdemokraten **126 Stimmen, 1 Mandat,** (bisher 3 Mandate).

Die Deutschen hatten nicht mit so einem glänzenden Erfolg gerechnet und daher auf ihre Liste nur 7 Kandidaten gesetzt.

### Neue Lesart über Gollassowitz

Die polnische Regierungspresse veröffentlicht eine neue Darstellung der Vorfälle in Gollassowitz, die zu dem Tode des Polizeibeamten Sznapka geführt haben. Diese Darstellung, die von seiten der deutschen Minderheit nicht nachgeprüft werden kann, geht darauf hinaus, daß es sich um einen Totschlag als Racheakt handelt, der mit dem Kampf der deutschen Bauern **mit den Aufständischen nicht zusammenhing.**

**SPD.-Leute nicht geeignet**

# Polizeibeamten-Auswahl in Thüringen

(Telegraphische Meldung)

**Weimar,** 28. November. Auf Anordnung des Reichsgerichts fand eine Vernehmung des Thüringischen Innenministers Dr. Frick wegen der Polizeikostenzuschüsse statt. Auf die Frage des Verhandlungsrichters, Reichsgerichtsrats Dr. Schmitz, gab Staatsminister Dr. Frick u. a. folgende Auskünfte:

„Er stehe auf dem Standpunkt, daß bei den Polizeibeamten die **sozialdemokratische Parteizugehörigkeit ein Boden sei, auf dem sich leicht Eigenheiten entwickeln könnten, die mit den Aufgaben eines Polizeibeamten kaum vereinbar seien."** Er denke dabei an extrem-pazifistische und klassenkämpferische Bewegungen. Deshalb und weil er die thüringischen Verhältnisse nicht genau kannte, habe er sich an Vertrauensleute gewandt, besonders an den Abg. Sauckel, dem er die Liste der Bewerber aushändigte, zur Einholung vertraulicher näherer Auskünfte über die Persönlichkeit des Bewerbers, seine Gesinnung, seinen Charakter, seinen Ruf im bürgerlichen Leben und seine politische Einstellung. Diese Auskünfte habe er bei seiner Entscheidung zwar verwertet, sich aber nicht unbedingt daran gehalten. **Er müsse die Ansicht ablehnen, daß er die thüringische Landespolizei in eine nationalsozialistische Parteitruppe habe umwandeln wollen. Meist sei überhaupt nicht bekannt gewesen, welcher Partei der einzelne Bewerber angehöre.** Von Parteigenossen seien zahlreiche Einstellungsgesuche an ihn gelangt, von denen nur ein verschwindend kleiner Bruchteil angenommen sei. **Von Hunderten von Gesuchen früherer Offiziere sei nicht ein einziges angenommen worden.** Bei der Genehmigung der Bewerberliste habe er sich von dem Gedanken leiten lassen, **zersetzende Elemente von der Polizei fernzuhalten, da deutsche Gesinnung verlangt werden müsse, um ein Versagen der Polizei für den Ernstfall auszuschließen.**

---

## Frick gegen das Reichsbanner

(Telegraphische Meldung)

**Weimar,** 28. November. Der Thüringische Innenminister Dr. Frick hat den Reichsinnenminister um seine Zustimmung zur Auflösung der Ortsgruppe Gera des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold gebeten. Der Antrag wird damit begründet, daß diese Gruppe offensichtlich **militärische Uebungen abgehalten und sich dadurch in Widerspruch zu dem Gesetz zur Durchführung der Artikel 177 und 178 des Friedensvertrages gestellt habe.**

Es ist verständlich, daß der nationalsozialistische Minister sich gegen das Reichsbanner wendet, zumal er genau weiß, daß dessen militärische Uebungen eine reine innerpolitische Maßnahme zur Vorbereitung des Kampfes gegen die Rechtsregierung sind. Daß der Nationalsozialist zu diesem Zweck dieselben Bestimmungen des Friedensvertragsgesetzes heranzieht, deren Anwendung bei der Auflösung des Stahlhelms im Rheinland berechtigte Empörung auslöste, wird auch nach dem Grundsatz von dem Zweck, der die Mittel heiligt, kaum gutgeheißen werden können.

---

## Der Mädchenmord des Don Juan

**Wien.** Vor den Geschworenen in Wiener-Neustadt begann der Prozeß gegen den 28jährigen Verwalter des Gutes Stanghof, Heinrich Zeitler, der angeklagt ist, seine Geliebte, die 16jährige Hausgehilfin Klara Heiling auf bestialische Weise ermordet zu haben. Der Gutsverwalter besaß in der ganzen Umgegend den denkbar schlechtesten Ruf. Er war hochfahrend, abstoßend, und alle seine Untergebenen zitterten geradezu vor ihm. Ein Mädchen löste das andere in der Gunst des Verwalters ab. Die Liebesabenteuer, in die er schließlich derart verstrickt war, daß er kaum einen Ausweg mehr fand, waren es auch, die ihn zu dem bestialischen Mord an seiner Geliebten veranlaßten. Im Auftrage Zeitlers erstattete am Faschingsdienstag vorigen Jahres ein auf dem Gut bediensteter Kutscher bei der Polizei Anzeige, daß **die junge und bildhübsche Hausgehilfin Klara Heiling in den 21 Meter tiefen Brunnen des Gutshofes hinuntergesprungen sei.** Die Polizei schenkte dieser Angabe Glauben, die Leiche des Mädchens wurde polizeilich aus dem Brunnen gezogen, und einige Tage später sollte das Leichenbegängnis stattfinden. Da jedoch Gerüchte laut wurden, daß das Mädchen, das von Zeitler ein Kind erwartete, keinen Selbstmord verübt habe, verweigerte die Gemeinde eine Bestattung der Leiche. Nun leitete die Polizei nähere Erhebungen ein, die Leiche wurde seziert, und da fand man **am Hinterkopf der Toten mehrere Wunden und einen Bruch des Schädeldaches.** Im Pumpenhaus entdeckte man auch einen großen Hammer, dessen Schlagfläche haarscharf in den Bruch des Schädeldaches hineinpaßte. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den Gutsverwalter, der zuerst jede Schuld ableugnete und einen Kutscher der Tat verdächtigte. Schließlich legte er aber doch ein Geständnis ab. Er erzählte, daß das Mädchen ihm eines Tages im Pumpenhaus erklärte, es würde nun Zeitlers Frau mitteilen, daß es ein Kind von ihm erwarte. Er habe die Geliebte auf den Knien gebeten, von diesem Vorhaben abzustehen, doch sie habe erwidert: **„Jetzt sage ich es erst recht."** In diesem Augenblick habe er einen Hammer gepackt und auf den Kopf des Mädchens losgeschlagen. Es sei zusammengesunken, aber auch er selbst habe das Bewußtsein verloren. Als er wieder zu sich gekommen sei und das Mädchen vor sich liegen gesehen habe, habe er den Brunnendeckel geöffnet und den Körper in die Tiefe geworfen, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Das Motiv zu dieser furchtbaren Tat liegt in der bedrängten Lage, in die Zeitler durch seine zahlreichen Liebesaffären geraten war. Außer der Ermordeten erwartete nämlich noch eine andere Geliebte von ihm ein Kind, und er mußte nun befürchten, daß er in Zukunft für zwei uneheliche Kinder werde sorgen müssen. Die psychiatrische Untersuchung des Mörders ergab, daß er für seine Tat vollkommen verantwortlich zu machen sei und die Planmäßigkeit seines Vorgehens sowie seine ungewöhnliche Nervenkraft auf einen geistig vollkommen intakten Menschen schließen lassen. Die Scheußlichkeit des Verbrechens hat in der ganzen Umgegend große Erregung hervorgerufen.

---

## Doch Kroll-Oper?

### Geschlossene Vorstellungen und Stagione

Die Berliner Krolloper, deren Etat bekanntlich gestrichen ist, wird, wie wir erfahren, vielleicht doch, allerdings in einer anderen und sehr eingeschränkten Form, am Leben bleiben. Die Korporationen, die bisher geschlossene Vorstellungen abgenommen haben, also Volksbühne, Volksverband der Bücherfreunde u. a., wollen das Institut am Platz der Republik weiter halten. Etatsrechtlich soll es den Preußischen Landesbühnen angegliedert werden, deren 600 000 Mark betragender Staatszuschuß dann wohl erhöht werden müßte.

Die Krolloper würde dafür außer den geschlossenen Vorstellungen in Berlin dem Staat gegenüber gewisse Verpflichtungen zu übernehmen haben, man denkt an ein System von Gastspiel-Reisen durch größere preußische Städte, die über keine oder nur kleinere Opernhäuser verfügen. Die Verhandlungen über diese Pläne sind noch nicht abgeschlossen.

---

## Zehn Jahre Institut für Grenz- und Auslandsstudien

Das „Institut für Grenz- und Auslandsstudien" in Berlin-Steglitz, dessen Gründer und Leiter Dr. Max Hildebert Boehm ist, kann in diesen Tagen auf eine zehnjährige Tätigkeit zurückblicken. Zunächst als „Arbeitsstelle für Nationalitätenprobleme" beim „Politischen Kolleg" gegründet, seit 1922 in Spandau durch Internatseinrichtungen für auslanddeutsche Studierende ergänzt und 1926 zum selbständigen Institut ausgebaut, hat diese Forschungsstätte einen erheblichen Einfluß auf die Entwicklung der Nationalitätentheorie und der Kunde vom Grenz- und Auslandsdeutschtum ausgeübt und für eine umfassende wissenschaftliche und publizistische Wirksamkeit ihrer Mitarbeiter die inneren und äußeren Voraussetzungen geboten. Nachdem ein 1927 erworbenes eigenes Heim in nächster Nähe der Dahlemer Institutsgegend im folgenden Jahr zum Anstaltsgebäude ausgebaut worden ist, konnten die Arbeitseinrichtungen des Instituts, unter denen das „Ethnopolitische Archiv" besonders genannt sei, räumlich mit denen der „Deutschen Gesellschaft für Nationalitätenrecht" unter dem Vorsitz von Geheimrat Professor Dr. Richard Schmidt und Dr. M. H. Boehm vereinigt werden. Durch räumliche Vereinigung mit dem „Arbeitsausschuß für volksdeutschen Rechtsschutz" unter Leitung von Dr. Rudolf von Broecker, dem zugleich die Institutsverwaltung untersteht, wird nunmehr auch der Problembereich des Volksrechts in Bearbeitung genommen.

---

**Ein freimaurerisches Lessing-Preisausschreiben.** Einen Lessingpreis, der alle zwei Jahre in der einstweiligen Höhe von 1000 Mark verteilt werden soll, hat die unabhängige Großloge des Freimaurerbundes „Zur Aufgehenden Sonne" gestiftet. Die Preisaufgabe dieses Jahres lautet: „Was hat uns Lessing als Freimaurer zur kulturpolitischen Lage der Gegenwart zu sagen". Näheres ist bei dem Sekretariat des Bundes (Ernst Voigt, Hamburg 37, Rothenbaumchaussee 158) zu erfahren.

**Stadttheater Bremerhaven macht Ersparnisse.** Das Stadttheater von Bremerhaven hat von dem Zuschuß, den ihm der Magistrat und das Stadtverordneten-Kollegium für die vorige Spielzeit zum Theaterbetriebe bewilligt hat, die beachtenswerte Summe von 16 000 Mark erspart. Ein Teil von dem Gelde soll jetzt für Beschaffung von modernen Möbeln für das Theater verwendet werden.

**Polnische Gastvorlesungen in Leipzig.** In Erwiderung von Gastvorträgen dreier Professoren der Universität Leipzig in Warschau wird der Warschauer Historiker Professor Dr. phil. Halecki auf Einladung der fünf geisteswissenschaftlichen Institute an der Universität Leipzig einen Vortrag über „Polens Renaissance-Zeitalter, den jagellonischen Staatsgedanken und Kultursynthese" abhalten.

**Preisausschreiben: Das schöne Lied. — Die schöne Stimme.** Im Rahmen des Internationalen Preisausschreibens Chant des nations (das Lied der Nation) wurden von einer Jury unter dem Vorsitz von Dr. Hans Bußmann die drei besten deutschen Lieder preisgekrönt. Aus der Fülle von 732 Arbeiten wurden dem Richterkollegium 32 zur engeren Wahl vorgelegt. Nach langen Beratungen erhielten den ersten Preis von 1500 Mark eine Hymne mit dem Kennwort Berderac, den zweiten Preis und dritten von je 500 Mark die Lieder mit dem Kennwort De Ha und „Tangoliebe". — Am 23. trat die Jury erneut zusammen, um die schönste Frauenstimme preiszukrönen, durch die die Lieder am 8. Dezember in Nizza in der Endkonkurrenz vorgetragen werden sollen. Hierbei erhielt den Preis von 1200 Mark Frau Charlotte Boerner, den zweiten Preis von 500 Mark Frau Grete Schubert, den dritten von 300 Mark Frau Renée Philippe, Serrano. Falls es der ersten deutschen Preisträgerin in Nizza gelingt, gegenüber ihren Konkurrentinnen erfolgreich zu sein, so erhält sie weitere 50 000 Franken und einen längeren Tonfilm-Vertrag des Nicaea-Apollon-Film (Paris). Generalsekretariat und Jury beschlossen, Dr. Hans Bußmann zum Führer der deutschen Delegation zu wählen.

**Auslandsehrung eines deutschen Gelehrten.** Der Ordinarius für klassische Philologie an der Universität Gießen, Prof. Dr. phil., Dr. med h. c. Karl Kalbfleisch, ist von der Belgischen Aegyptologischen Gesellschaft in Brüssel zum korrespondierenden Mitglied ernannt worden.

---

# Vormittagskleider

**Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte durch den Verlag Otto Beyer, Leipzig, Weststraße 72.**

a) Reizend ist die kleine Samtkappe, die man so aufsetzt, daß die Stirne frei bleibt und das wellige Haar sichtbar ist.

**K 26 207.** Unsere Abbildung zeigt die neue Form des Blusen-Kleides mit aparter Pattengarnitur. Diese ist wie der Glockenrock aus Noppentweed hergestellt und der Bluse aufgeknöpft. Die Bluse aus heller Fortaseide hat lange, enge Aermel, die mit Patten aus gleichem Stoff abschließen. Erforderlich 1,80 m Rockstoff, 130 cm breit, 1,80 m Blusenstoff, 100 cm breit. Beyer-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite zu je 1 Mk.

**K 26 187.** Leicht nachzuarbeiten ist das flotte Bürokleid aus braungemustertem Tweed. Der Glockenrock ist vorn dem Leibchen scheinbar aufgeknöpft und bildet seitlich Patten. Ebenso haben die übereinandertretenden Latzteile Knopfschmuck. Erforderlich 2,75 m Stoff, 130 cm breit. Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mk.

K 26207 Beyer-Schnitt

K 26187 Beyer-Schnitt

K 35234 Beyer-Schnitt

K 26081 Beyer-Schnitt

b) Sehr kleidsam ist die neue Lockenfrisur mit seitlichem Scheitel. Die Locken sind im Nacken fest eingerollt, je seitlich hängt eine Stocklocke herab.

**K 35 234.** Dieser praktische Anzug für das Büro besteht aus einem Faltenrock, einer ärmellosen Weste und einer waschseidenen Unterziehbluse. Der Rock kann auch der Weste untergesteppt werden. Der Rückengürtel ist seitlich aufgeknöpft. Erforderlich 2,50 m Wollstoff, 130 cm breit, 1,75 m Blusenstoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 84, 92 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mk.

**K 26 081.** Die einfache Schnittform des Tweedkleides ist für jede Altersstufe passend. Der ringsum in Falten geordnete Rock fügt sich in Bogenlinie einer glatten Hüftpasse an. Das Leibchen schließt vorn übereinandertretend mit Knöpfen. Schlichte, enge Aermel. Erforderlich 2,80 m Stoff, 130 cm breit. Beyer-Schnitte für 92, 100 und 104 cm Oberweite zu je 1 Mark.

# Unterhaltungsbeilage

## Tragödie unter Schauspielern

### Der Selbstmord der Dritten

Man erinnert sich vielleicht noch: Am letzten Augusttag hat im Lauffener Wald bei Ischl der Schauspieler Kurt Daehn, der zuletzt bei Reinhardt in Wien aufgetreten war, seine blutjunge Freundin Grete Maren von der Renaissance-Bühne durch fünf Revolverschüsse lebensgefährlich verletzt. Ein Eifersuchtsattentat, wenn man will, oder auch nur der Ausbruch eines hemmungslosen Jähzorns, den man — nachträglich — mit gekränkter Eitelkeit oder sonstwie entschuldbarer machen will. Eine Geschichte also, die in dieser Welt der Liebe und des Hasses durchaus alltäglich ist und die damals nur ihrer Akteure wegen so ungeheures Aufsehen erregte. Kurt Daehn, der einmal preußischer Offizier war und nach vierjährigem Frontdienst mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse heimkehrte, hatte verhältnismäßig spät sein Talent entdeckt gehabt, aber seine künstlerische Karriere war dann umso rascher vor sich gegangen, und er galt als eine der großen Hoffnungen der deutschen Bühne. Und der kleinen Grete Maren, die mit ihrem wirklichen Namen eigentlich Hinterauer heißt und aus einem angesehenen Münchener Großkaufmannshaus stammt, rühmte man nach, daß sie die schönste Schauspielerin Wiens sei. Oder besser gesagt, man rühmt ihr nach, daß sie es noch immer ist. Denn sie ist heute nach monatelangem Siechtum wieder genesen und darf allabendlich bei Jarno ihre Triumphe feiern.

Die Bluttat im Lauffener Wald bei Ischl wird in der ersten Dezemberwoche ihre Nachspiel vor den Richtern finden. Kurt Daehn wird sich vor dem Schwurgericht in Wels wegen des Verbrechens des versuchten Mordes zu verantworten haben, und die kleine oberösterreichische Kreisstadt bekommt schon jetzt die Sensation dieses Prozesses zu spüren. Es ist für die Zeit kein Hotelzimmer mehr frei, und die Einlaßkarten in den Verhandlungssaal sind längst vergriffen. Wie bei einer ganz großen Premiere oder sonst einem Theaterereignis von besonderer Bedeutung. Nur, daß man hier wieder einmal hinter die Kulissen des Lebens wird schauen dürfen und die Szene selbst schon viel weniger interessiert. Aber die Neugierde, die auch noch hier das letzte Geheimnis einer Menschenseele unverhüllt schauen will — wozu fährt man sonst auch schon nach Wels und opfert Zeit und Geld — wird vielleicht doch nicht ganz befriedigt werden. Weil nämlich die Kronzeugin dieses Prozesses jetzt ihre Teilnahme an dem Schauspiel abgesagt hat. Ein bißchen brutal und gewaltsam zwar, aber dafür endgültig und unwiderruflich. Diese Kronzeugin nannte sich Maria Lubin, aber das war nur der Name gewesen, unter dem sie im Vorjahr im Deutschen Volkstheater in Wien und jetzt im Landestheater in Linz aufgetreten war. In Wirklichkeit hieß sie Tatjana Lubinskaja und so steht es auch auf dem Partezettel, den nun ihre Bekannten zugeschickt erhielten. Die arme Tatjana hat sich acht Tage vor der Verhandlung mit Veronal vergiftet. Sie hat es auf die Weise sehr einfach und sehr entschieden abgelehnt, dem Publikum die Freude dieser Sensation zu machen.

Am Morgen vor ihrem freiwilligen Tod war Tatjana Lubinskaja noch in Wels beim Kreisgericht gewesen und hat dort den Gefängnisdirektor so lange gebettelt, bis er ihr die Erlaubnis gab, mit Kurt Daehn zu sprechen. Was die zwei in den wenigen Minuten miteinander zu reden hatten, die ihnen erlaubt waren, weiß niemand und es wird es wohl auch niemand erfahren. Aber den letzten Brief kennt man, den das Mädchen ihrer Ziehmutter geschrieben hat und in dem stehen nur drei Worte: „Nichts, aus, Schluß." Und die drei Worte sagen einem so furchtbar viel, wenn man den Partezettel daneben hält. Und wenn man auch noch ein paar Seiten zurückblättert in dem Roman dieses so jäh abgebrochenen Lebens. Die Geschichte beginnt dann in einem der vornehmsten Petersburger Palais, wo Tatjana aufgewachsen ist. Ihr Vater war ein russischer Adeliger gewesen und ihre Mutter stammte aus einem reichen Budapester Bürgerhaus. Jeder erdenkliche Luxus umgab das Kind, bis die große Revolution kam, die alles zerbrach: Reichtum und Friede und das stille Familienglück. Durch brennendes Land gelang die Flucht über die Grenze, aber die Eltern starben in einer einzigen Woche, und Tatjana fand eine zweite Heimat bei ihrer Tante in Budapest. Die war mit einem sehr berühmten Arzt verheiratet, und da ihre eigene Ehe ohne Kinder geblieben war, nahm sie das Mädchen als Tochter zu sich.

Etliche Jahre dauerte diese Geborgenheit. Aber ein unruhiges Blut, das irgendwie vielleicht ein Erbteil ihrer Eltern war, erweckte in Tatjana die Leidenschaft zur Bühne. Als Moissi einmal in Budapest gastierte, erzwang sie sich den Zutritt zu ihm und deklamierte ihm vor. Der erkannte das Talent, das in ihr schlummerte und sein Rat war, nach Wien zu gehen und dort zu lernen und zu lernen. Die Zieheltern mußten ihre Einwilligung geben. Sie wollten nicht eine Entwicklung stören, die vielleicht Großes versprach und Tatjana hatte ja genug Energie, ihren Willen durchzusetzen. Schon ein paar Monate später tritt sie im Deutschen Volkstheater in Wien auf und erringt ihren ersten starken Erfolg.

Aber sie selbst ist mit sich noch nicht zufrieden. Sie will mehr sein, mehr erreichen, mehr schaffen. Ein Brief, den sie in der Zeit ihrer Ziehmutter schreibt, ist schon die Vorahnung eines Schicksals: „Die Kollegen sagen, recht schön und recht gut, so geht es auch, aber ich werde trotzdem keine richtige Schauspielerin, solange ich Mädchen bin ... Solange ich die Liebe nicht kennen gelernt habe... Ich weiß nicht, was aus mir wird." Das Schicksal, das bald darauf ihren Weg kreuzt, heißt Kurt Daehn. „Wenn ich es tue", so schreibt sie wieder nach Hause, „werde ich nur Kurt gehören." Aber der Rausch ist nur ganz kurz und er endet, als Daehn die Grete Maren kennen lernt. Die ist um diese Zeit noch Tanzgirl in einer kleinen Revuebühne und kaum siebzehn Jahre alt. Sie wird seine Schülerin und dann seine Freundin, die er mit brutaler Gewalt zu sich zwingt. Er, der Herrenmensch, duldet keine Abwehr. Aber vielleicht war es wirklich die große Liebe gewesen, die der Mann hier empfand, auf seine Art empfand, da er das Mädchen zur Sklavin machte. Und der dann alle Besinnung verlor, als sie sich doch aus diesen Fesseln zu befreien suchte und ihren eigenen Weg gehen wollte. Damals knallten im Laufener Wald die fünf Revolverschüsse, die alle trafen und doch nicht töten konnten ...

Das Glück der Tatjana Lubinskaja war jäh zerbrochen worden, als die andere kam. Das kleine Russenmädel hatte Daehn zu sehr geliebt, als daß es ihm jetzt weiter im Wege gestanden wäre. Tatjana gab ihn frei, aber sie verwand es nicht. Zuerst ist sie stark genug gewesen, um an der Katastrophe vorbeizuschleichen und erst als die Zeitungen von dem Mordversuch berichten, verliert sie die Kraft. Die Ziehmutter, die ihr helfen kommt, findet Tatjana in einer verzweifelten Stimmung. Alles möchte sie opfern, um von dem noch immer geliebten Mann das drohende Unheil abzuwenden, aber das vermag sie ja nicht und sie kann ihm höchstens sein Los in der Untersuchungshaft erleichtern. Das tut sie mit rührender Sorge und sie nimmt das Engagement in Linz an, weil von dort die Entfernung nach Wels nicht so weit ist. Ein paar Wochen lang erträgt sie das Leben wieder, aber die entsetzliche Angst vor dem Prozeß, vor dieser Entblößung ihrer Seele, bringt sie an den Rand des Wahnsinns. Der Untersuchungsrichter braucht kein Psychologe zu sein. Er hat nur die Aufgabe, die Wahrheit zu finden und so muß er alles zusammentragen, was ihm dabei behilflich sein könnte. Tatjana ist die Frau, die Kurt Daehn kennt wie keine andere, und sie wird so zur Kronzeugin der Affäre. Sie ist mutig, solange sie noch an den Mann glaubt, den sie liebt. Sie entlastet ihn in der Voruntersuchung mit tausend Erklärungen und Gründen und sie findet immer wieder eine neue Entschuldigung. Das dauert so lange, bis sie endlich die Erlaubnis zu der Unterredung mit Kurt Daehn erhält, den sie ein paar Minuten lang im Gefängnis besuchen darf.

Am gleichen Abend spielt Tatjana Lubinaskaja noch in der „Wunderbar" die Rosette und geht dann nach Hause schlafen. Der letzte Brief mit den drei Worten ist bald geschrieben und um den kommenden Tag braucht sie sich nicht mehr zu kümmern. Sie weiß, daß es aus diesem Schlaf kein Erwachen mehr geben wird und daß es ihr erspart bleibt, zu dem Brief noch einen Kommentar zu konstruieren. Und jetzt muß sie auch nicht mehr ihre Seele entblößen und keine neugierigen Augen werden sie im Gerichtssaal anschauen und niemand wird mitleidig über sie die Achseln zucken. Diese Rolle hat Tatjana Lubinskaja nicht gepaßt und sie hat abgesagt. Endgültig und unwiderruflich abgesagt. Um die eine Sensation ist jetzt der Prozeß in Wels freilich gekommen ...

**Richard Wilhelm Polifka.**

## Wer hat Karl XII. erschossen?

### Seltsames Traumerlebnis einer schwedischen Bäuerin.

Diese Frage, die schon über 200 Jahre umstritten wird, ist jetzt durch einen seltsamen Vorfall wieder aktuell geworden. Die Frau eines Landwirts in der schwedischen Provinz Helsingland hat einen Krieger Karl des Zwölften, in Schweden Karolin genannt, im Traume gesehen. Er trug hohe schwarze Stiefel, ein blaues Reitkleid mit goldenen Tressen und einen Dreispitz und stellte offenbar einen höheren Offizier in der typischen Uniform der betreffenden Zeit dar. Die Traumgestalt klagte über den Verdacht, der sich erhoben habe, als sei er der Mörder Karl des Zwölften, doch freue er sich darüber, daß der richtige Mann bald entdeckt werden würde. Kurz nach diesem Traum war die Frau bei Nachbarn zu Besuch. Man blätterte in einer alten Postille. Da fiel aus dem Buch ein Blatt Papier heraus, auf dem das Bekenntnis eines Leibgardisten Karl XII. aus dem Jahre 1730 zu lesen stand: er sei der Mörder des Königs und habe später auch den einzigen Zeugen seiner Tat umgebracht. Die Unterschrift lautete „Elow S. Awsevalde." Mit diesem Fund ging die Landwirtin zum Pastor, der das sensationelle Bekenntnis zur Universitätsbibliothek in Upsala einsandte. Hier wurde das Blatt als eine Fälschung festgestellt. Inzwischen hat auch ein alter Karikaturist bekannt, daß er in jungen Jahren dieses Blatt geschrieben habe, um seinem Großvater einen Schabernak zu spielen. Nach diesen Enthüllungen will man auch der Bäuerin nicht glauben, daß ihr der Krieger vor der Entdeckung des mysteriösen Bekenntnisses im Traume erschienen sei. Der Traum war eher eine Folge der Aufregung, die das Blatt in der Postille hervorgerufen hatte.

Diese zugleich komische und harmlose Geschichte hat aber das Interesse an der alten Rätselfrage wieder wachgerufen, und der Generalstab will nun methodische Untersuchungen vornehmen, ob Karl XII. der Kugel des Feindes oder einer seiner eigenen Soldaten zum Opfer gefallen ist. Offiziell hieß es, daß Karl XII. während der Belagerung von Fredrikshald 1718 von einer Kugel aus einem Fort dieser Festung erschossen wurde. Gleichzeitig aber liefen schon damals allerhand andere Gerüchte um, die von dem Ueberdruß genährt wurden, den die Schweden über die fortwährenden Kriege ihres Königs empfanden.

1917 ist der Sarg Karls XII. geöffnet worden. Die Untersuchung seines Schädels ergab, daß die linke Schläfe von einer explosiven Kugel getroffen worden ist. Nun soll ein Expertenkomitee unter Leitung des Generalstabs Schießversuche aus verschiedenen Entfernungen vornehmen. Falls die am Schädel Karls XII. beobachtete Wirkung aus weiter Entfernung nicht erzielt werden kann, so liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß ein Verräter aus den schwedischen Linien den fatalen Schuß abgefeuert hat. Bei diesen Versuchen werden die Musketen und Kugeln aus der Armee Karl XII. angewandt werden, ja sogar das Pulver wird nach den Rezepten jener Zeit hergestellt. Man sieht dem Ergebnis dieser Versuche in Schweden mit großer Spannung entgegen.

## Der Wettlauf zur Grenze

5) *Ein Gauner- und Spionage-Roman. — Von Otto Schwerin.*

Horwath mußte lachen, als er sich das entsetzte Gesicht der jungen Dame ins Gedächtnis zurückrief. — Und dann? — Was war dann geschehen. Er hatte sich mit der interessanten Person, trotz der nicht gerade herkömmlichen Situation und der vorgerückten Zeit, eine geschlagene Stunde lang ausgezeichnet unterhalten, mehrere Schnäpse mit ihr getrunken und über ein Dutzend Zigaretten geraucht. Was sich später ereignet hatte, dessen erinnerte er sich nicht mehr.

Wieder klopfte es an die Türe, kräftig, laut, rücksichtslos. Horwath rief mechanisch „Herein", und ein junger, bartloser, gutgekleideter Herr trat ins Zimmer.

„Bon jour, Mousieur," grüßte er höflich und legte seinen breitrandigen, hellgrauen Filzhut aufs Bett. „Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich störe, vor allem, daß ich Sie noch im Bett überfalle, aber es ist elf Uhr und ich dachte —!

Horwath, der beim Eintritt des jungen Mannes erstaunt den Oberkörper gehoben hatte, schrak jetzt zusammen. Schon elf Uhr? Donnerwetter! Da hatte er schön verschlafen, und um neun Uhr erwarteten ihn die nordischen Unterhändler zum Frühstück.

Er sprang mit beiden Beinen zugleich aus dem Bett und riß das Fenster auf.

Der ungebetene Morgenbesuch ließ ein leises Lachen hören.

„Beruhigen Sie sich, Herr Horwath. Die Herren Anckarström und Björneborg sind wohl bereits darüber unterrichtet, daß Sie verschlafen haben und günstigenfalls erst zum Dejeunner um 12 Uhr dreißig Minuten erscheinen können."

Horwath zwang sein Erstaunen nieder.

„Wer sind Sie, mein Herr, und was wünschen Sie eigentlich von mir?"

„Ich bin — —" antwortete der Fremde mit einem verbindlichen Lächeln, „der Ihnen wahrscheinlich dem Namen nach nicht ganz unbekannte Dr. Lutz und wünsche Ihnen einige anscheinend recht wichtige Pläne und Berechnungen zurückzugeben, die Ihnen gestern abend gestohlen worden sind."

Der Ungar starrte den höflichen jungen Mann mit weitgeöffneten Augen an, dann sprang er, ohne zu antworten, mit zwei langen Sätzen zu seinem Lederkoffer, riß ihn auf und wühlte mit zitternden Händen darin herum.

„Sie werden nichts finden, Herr Horwath," sagte der Fremde mit seiner überlegenen Ruhe. „Ihre Dokumente sind hier in diesem Umschlag. Bitte, bedienen Sie sich und kontrollieren Sie den Inhalt. Ich hoffe gerne, daß Sie ihn vollständig wiederfinden."

Horwath griff schnell zu und zählte mechanisch die beschriebenen Bogen und sagte stockend: „Ich — — ich verstehe — — immer noch nicht — — Dr. Lutz — —? Wie kommen Sie zu diesen, für mich in der Tat außerordentlich wertvollen Papieren?"

„Ich nahm sie, wie ich bereits die Ehre hatte, Ihnen zu erklären, dem Dieb gestern nacht wieder ab. Dieb stimmt übrigens nicht ganz. Es handelt sich um eine Frau, und zwar um die gefährlichste internationale Spionin des Kontinents, Frau Vjera Paschkin."

Horwath hatte seine Angst und Ueberraschung niedergekämpft und seine Sicherheit wiedergefunden.

„Wollen Sie, bitte, Platz nehmen, Herr Doktor," sagte er höflich und schob die auf einem Stuhl liegenden Kleider und Wäschestücke aufs Bett. „Ich bin Ihnen zu großem Dank verpflichtet. Tatsächlich fand ich gestern abend, als ich mein Zimmer betrat, eine Dame vor, eine deutsche Schauspielerin.

„Schauspielerin ist gut," lachte Lutz.

„Eine junge, sehr hübsche Dame," fuhr Horwath fort.

„Stimmt!" pflichtete Lutz bei.

„Eine junge, sehr hübsche Dame, die vielleicht eine Stunde bei mir blieb, verschiedene Liköre trank — — —"

„Und Ihnen narkotisierte Zigaretten anbot. Sie rauchten doch mit der Dame aus einer von ihr mitgebrachten Schachtel?"

„Jawohl! Und ich wurde so sonderbar matt und schläfrig. — Was später passierte, weiß ich nicht."

„Wenn Sie gestatten, ergänze ich Ihnen die fehlenden, beziehungsweise unbekannten Momente. — Vor allem darf ich Ihnen erklären, daß meine Anwesenheit in Bukarest keine rein zufällige ist. Ich bin von bestimmter Seite, die geheimzuhalten ich mich ausdrücklich verpflichtete, beauftragt worden, Sie unauffällig zu überwachen. In den acht Tagen Ihres Aufenthaltes in Bukarest befand ich mich stets in Ihrer Nähe, ohne daß Sie oder Ihre Begleiter eine Ahnung davon hatten. — Ich stellte unschwer fest, daß auch noch andere Leute Sie beobachteten, und zwar das mir wohlbekannte Gaunerehepaar Paschkin, dessen Auftraggeber ich zu ahnen glaube. — Frau Paschkin bestach gestern abend den Portier und inszenierte die Komödie mit der doppelten Zimmervergebung. Ihre Absicht, mit Ihnen „zwanglos" bekannt zu werden, gelang anscheinend in überraschender Art und Weise. — Sie zechte mit Ihnen, schob Ihnen einige narkotisierte Zigaretten unter, plünderte Ihren Koffer aus und verschwand. — Das heißt, sie wollte verschwinden, hatte aber die Rechnung ohne meine Wenigkeit gemacht. — Ich stellte sie, nahm ihr die Dokumente wieder ab und ließ sie laufen.

„Warum haben Sie die Diebin nicht der Polizei übergeben?"

„Aus zweierlei Gründen. — Erstens fehlt mir hier in Rumänien das Recht, eine Amtshandlung vorzunehmen, zweitens legte ich aus taktischen Gründen auch gar keinen Wert darauf, die Diebin den rumänischen Behörden auszuliefern. — Ich glaubte gerade in Ihrem Interesse gehandelt zu haben, wenn ich mich mit einer Wegnahme der Papiere begnügte. — Eine Verhaftung würde die Art Ihrer Erfindung, Ihre Verhandlungen mit anderen Staaten und anderes an die Oeffentlichkeit gebracht haben, woran Ihnen nach Lage der Dinge kaum etwas gelegen sein dürfte."

Horwath reichte Dr. Lutz mit spontaner Herzlichkeit die Hand.

„Sie haben sich außerordentlich geschickt und diplomatisch benommen und ich werde mich selbstverständlich erkenntlich zeigen."

Dr. Lutz hob abwehrend die Hand.

„Der finanzielle Teil der Angelegenheit ist bereits von anderer Seite erledigt worden. — Wenn Sie sich persönlich erkenntlich zeigen wollen, dann handeln Sie von nun an ausschließlich nach meinen Anweisungen."

„Ich wüßte nicht, was ich lieber täte, Herr Doktor. Welchen Rat geben Sie mir?"

„Den einzigen und besten Rat, den es nach Lage der Dinge gibt, nämlich Rumänien sofort zu verlassen, Sie sind hier weder Ihres Lebens, noch Ihres Eigentums sicher."

„Sie erschrecken mich. — Ich — — ich muß wohl oder übel noch ein bis zwei Tage hier bleiben."

„Nein, Herr Horwath, Sie müssen nicht. — Es steht Ihnen natürlich frei, die Herren Anckarström und Björneborg in Ihr gestriges Abenteuer einzuweihen. Beide Herren, deren Regierung sich für Ihre Erfindung so brennend interessiert, werden Ihnen nur den gleichen Rat erteilen wie auch ich. Abreise aus Rumänien, und zwar so schnell wie möglich. — — Es — — wäre — — allerdings zu überlegen — — ob es taktisch klug ist, die Herren davon in Kenntnis zu setzen, daß zwei fremde Personen — nämlich Frau Paschkin und meine Wenigkeit — in Ihre Dokumente bereits Einblick genommen haben. Unbedingte Ehrlichkeit und Offenheit sind zwar im allgemeinen eine lobenswerte Eigenschaft, würden Ihnen aber in vorliegendem Falle vielleicht geschäftlich Schaden bringen, und die alte Binsenwahrheit von Reden und goldenen Schweigen dürfte hier unbedingt zutreffen."

Horwath lief erregt im Zimmer auf und ab, die Hosenkordel seines Pyjamas hinter sich herschleifend. Jetzt blieb er vor dem jungen Manne stehen.

„Ich kann Ihnen nur noch einmal herzlich denken, Herr Doktor," sagte er. „Sie haben mit Ihrem scharfen Verstand das Richtige getroffen. Zwar könnte ich die Herren Anckarström und Björneborg ruhig ins Vertrauen ziehen, denn die Papiere, die man gestern nacht gestohlen und die von Ihnen so prompt wieder geholt wurden, sind in der vorliegenden Form völlig wertlos. Weder Frau Paschkin noch die hinter ihr stehende Macht, hätten mit der Sache etwas anfangen können. Aber Sie haben recht. — Je weniger darüber gesprochen wird, um so besser ist es. — Die einzigen wertvollen Zeichnungen und Berechnungen zu den hier liegenden Plänen habe ich nicht mitgenommen, ich werde sie auch erst dann vorlegen, wenn der Abschluß des Vertrages unmittelbar bevorsteht. Ich danke Ihnen vielmals. — Darf ich eine Bitte aussprechen?"

Lutz sah ihn fragend an.

„Meine Bitte geht dahin, Herr Doktor, mich auf meiner Rückreise nach Deutschland zu begleiten."

„Unsere Absichten begegnen sich, Herr Horwath. Ich wollte einen ähnlichen Vorschlag machen. Sie sind mir zuvorgekommen."

„Dann sind wir einig. Herr Doktor. Ich fahre morgen früh mit dem Kurierzug über Crajewo—Turn—Severin nach Deutschland. Sie fahren mit, einverstanden?"

„Jawohl," erwiderte Lutz.

(Fortsetzung folgt.)

Statt Karten

**Dr. jur. Alfred Rojek**
**und Frau, Gerda,**
geb. Janas

Vermählte

Żory-Kleszczów — Katowice

29. November 1930

---

# Joh. Pionczyks Konservatorium der Musik

und staatl. anerkanntes Musikseminar

**HINDENBURG OS., Bahnhofsplatz. Fernruf 2525**

**Sonntag, 30. November,** nachm. 5 Uhr, im Bibliotheksaal Donnersmarckhütte

## Musikalische Feierstunde

Zum Vortrag gelangen selten gehörte Kammermusikwerke sowie Lieder und Arien für Sopran.

Ausführende: (Lehrkräfte des Konservatoriums)
**Agnes Weiss** - Sopran, **Viktor Baron** - Flöte, **Hugo Berger** - Klavier, **Walter Gola** - Violincell, **Franz Kalicinski** - Bratsche, **Otto v. Wilpert** - Violine

Saalplatz 75 Pfg., Schülerkarten 50 Pfg. Musikhaus Cieplik und Abendkasse.

**Donnerstag, 4. Dezember,** abends 8 Uhr, im Kasinosaal:

## Violinabend Boris Schwarz

unter Mitwirkung von Prof. **Joseph Schwarz** am Bechsteinflügel. — Zum Vortrag kommen u. a. **Sonate von Beethoven** (Kreutzersonate). **Konzert von Vivaldi, drei Stücke für Violine allein von Bach** usw.

Karten im Musikhaus Cieplik.
An der Abendkasse erhöhte Eintrittspreise.

---

## Tschauners Weinstuben

BEUTHEN OS., Dyngosstr. Ecke Kaiser-Franz-Joseph-Pl.

***Preiswerte Schoppen- und Flaschen-Weine***
***Vorzügliche Küche***

*Flaschenweinverkauf außer Haus zu billigsten Preisen* — *Telefon 4489*

---

# Konditorei Wien

Inh.: Richard Fülbier, Ratibor, Neue Str. 19

★

## Neueröffnung

Sonnabend, den 29. November, nachmittags 3 Uhr

Erstklassiges Gebäck
Gutgepflegte Getränke
zu soliden Preisen
Aufmerksame Bedienung

---

***Erlanger Hofbräu • Pilsner Urquell***
***Engelhardt***

*empfiehlt in 1-Liter-Krügen und Siphons frei Haus*

***Schuberts Bierstuben, Beuthen OS. Telefon 5085***
*[Ecke Bahnhof- und Hohenzollernstraße]*

---

## Preiswerte Fleisch- und Wurstwaren

**Sonnabendwürstchen** Pfund **1.40 Mk.**
mit dem pikanten Geschmack

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Knoblauchwurst** | | Pfd. | 1.— Mk. |
| **Oppelner** | | „ | 1.— „ |
| **Altdeutsche** | | „ | 1.— „ |
| **Tomaten-Leberwurst, neu** | 1/4 | „ | 0.40 „ |
| **Hausmacher-Preßwurst, prima** | 1/4 | „ | 0.40 „ |
| **Gekochter Schinken** | 1/4 | „ | 0.60 „ |

**Roher Schinken zum Roggenbrot**
schmeckt delikat, 1/4 Pfd. nur **0.60** „

sowie alle anderen nicht aufgeführten Wurstwaren zu **billigsten Preisen** prima Qualität. Bestellungen werden schnellstens und prompt ausgeführt

**Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren**

## Eduard Mosler, Beuthen O.S.

**Bahnhofstr. 14,** Tel. 2870 — **Gleiwitzer Str. 22,** Tel. 2143

---

## Kroll

**Kabarett**

Kleine Blottnitzastraße

**Olly Hoffmann**

**Merry Lou**
Jugendl. Tanzstar

**Orest & Imogen**
Exquisite Tanzakrobaten

**Resoma**
Equilibristin

Eintritt frei!

---

# Kammer-Lichtspiele

**Beuthen OS.**

**Sonntag, den 30. Nov. 1930**
**vormittags 11 1/4 Uhr**
Einlaß 10[30] — Ende 1 Uhr

## Einmalige Früh-Vorführung

Kein Kulturfilm hatte bisher **den** Erfolg zu verzeichnen und auch bei Wiederholungen dauernd ausverkaufte Theater gebracht wie der an Großartigkeit unübertreffliche Ufa-Kulturfilm

# Die Alpen

**Das Paradies Europas**

Ein Kulturfilm vom Schweizer Volk und seinen Bergen in 4 Akten und einem Vorspiel über Sage u. Geschichte mit besonderer Musikbearbeitung für den Film

Darsteller des Vorspiels

| | |
|---|---|
| Ekkehard | **Ch. W. Kaiser** |
| Der Abt | W. Kaiser-Heyl |
| Herzogin Hadwig | Dora Bergner |
| Praxedis | Marie Parker |
| Zwingli | **Otto Gebühr** |
| Reding | Hermann Leffler |
| Arnold Winkelried | O. Kronburger |

Bearbeitung: Dr. Walter Zürn

**Basel — Zürich — Luzern — Bern**
**Genf — Lausanne — Montreux**
**Lugano** — Rheinfall bei Schaffhausen
Züricher See — Vierwaldstädter See
Rigi — Pilatus — Axenstraße — Thuner und Brienzer See — Genfer See
Lago Maggiore.

## Im Berner Oberland

**Meiringen — Die Aare-Schlucht**
**Interlaken — Wetterhorn**

**Jungfrau** 4166 m ü. d. M. — **Mönch** 4105 m ü. d. M. — **Eiger** 3975 m ü. d. M.

| | |
|---|---|
| **Die Jungfraubahn** Grindelwald, Scheidegg, Eigergletscher, Eismeer, Lauterbrunnen, Jungfraujoch 3467 m ü. d. M. Die höchste Bahnstation Europas | **Aletschhorn** 4162 m. ü. d. M. Groß. Aletschgletscher, Rhonegletscher Grimsel-Hospiz, Burka-Paß, Finsteraarhorn 4275 m ü. d. M. höchst. Berg d. Bern. Alpen. |
| **Der St. Gotthard** Oberalpstraße, Andermatt. **Die St. Gotthard-Bahn, Murmeltiere und Gemsen** | **Zermatter Eisriesen** Das Matterhorn 4405 m ü. d. M. Der Lyskamm 4538 m ü. d. M. Der Monte-Rosa 4638 m ü. d. M., höchst. Berg der Schweiz. Weißhorn, Breithorn. |
| **Die Rhätische und Albula-Bahn** Die „Via mala" mit der alten Splügenpost **Arosa Davos** | **Die Lötschberg-Simplon-Bahn** Das Saaser-Tal im Kant. Wallis. Simplon-Hospiz 2010 m ü. d. M. Der Simplon 3368 m Die Gornergratbahn. |

## Das Engadin

**Das schönste Hochtal Europas.**

**Piz-Bernina** 4052 m ü. d. M. Boval-Hütte || **Piz Palü** 3912 m ü. d. M. Diavolezza-Hütte

**Piz-Rosegg** 3942 m ü. d. M. Tschierva-Hütte

Tätigkeit der riesenhaften Schneeschleudern bei 5 Meter Neuschnee und Lawinenbrüchen.
Der Rosegg- u. Morteratsch-Gletscher

## Wintersport in St. Moritz

Das große Derby auf dem St. Moritzer See — Sprungkonkurrenz — Bobrennen — Eislauf — Cresta Run — Ski Jöring-Samaden — Pontresina — Bernina-Paß 2230 m in sausender Skifahrt hinab ins Tal

**Preise der Plätze:** Loge 2.—, Sperrsitz 1.50, Parkett 1.30, 1. Platz 1.— Mk.
**Vorverkauf täglich:**
J. Spiegel, Kaiser-Franz-Joseph-Platz.
**Jugendliche haben Zutritt.**

---

Ein wohlgepflegtes **Wein-Lager**

**von ca. 300 000 Flaschen und ca. 500 000 Litern im Faß**

sowie ein Kreis von vielen tausenden zufriedener Kunden in den **58 Jahren meines Bestehens** bieten die sicherste Gewähr für die **Reellität und Leistungsfähigkeit meiner Firma**, denn

**Weineinkauf ist Vertrauenssache.**

*Felix Przyszkowski, Hoflieferant,*
*Ratibor / Beuthen OS. / Gleiwitz / Hindenburg*

---

# BÜRGER-KASINO

## MIECHOWITZ

# Neueröffnung

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir am **Sonnabend, d. 29. November 1930, um 18 Uhr,** im Hause der Genossenschaftsbank, Hindenburgstraße 60, **den Betrieb einer Gaststätte** neuesten Stils eröffnen und die Leitung derselben dem Restaurateur **Herrn Wilhelm SINGER,** bisher Geschäftsführer des Hotels „Krone" in Freiwaldau, übertragen haben.

Wir laden unsere Mitbürger, Freunde und Gönner von Miechowitz und Umgegend zum Besuch unserer schönen Gaststätte herzlichst ein.

**Genossenschaftsbank e. G. m. b. H., Miechowitz OS.**

*

Uns ist die Bewirtschaftung der neuen, modernen Gaststätte,

**Bürger-Kasino, Miechowitz**

übertragen worden. Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, den werten Gästen aus Küche und Keller das Beste zu bieten und das Lokal als behagliches, angenehmes Familienlokal zu führen. — Zur

## Eröffnungs-Feier

**am Sonnabend, dem 29. November 1930, 18 Uhr,** laden wir hierdurch ergebenst ein und bitten um gütigen Zuspruch.

**Wiener Küche**

Spezialität: **Rebhühner, Fasanen.**
Ausschank: **Engelhardt-Biere, Erlanger Hofbräu, Pilsener Urquell, Gottesberger Pilsner. Beste WEINE und LIKÖRE.**

Hochachtungsvoll
**Wilhelm Singer und Frau.**

---

## Oberschl. Landestheater

**Beuthen** — **Sonnabend, 29. November**

15 1/2 (3 1/2) Uhr — Zum 1. Male! **Der Schneemann** — Weihnachtsmärchen mit Musik- und Ballett-Einlagen von Alexander Schettler

20 1/4 (8 1/4) Uhr — Zum letzten Male! **Rheingold** — Oper von Richard Wagner

**Gleiwitz**

16 (4) Uhr — Schülervorstellung **Wilhelm Tell** — Schauspiel von Schiller

20 1/4 (8 1/4) Uhr — **Sex Appeal** — Lustspiel von Frederick Lonsdale

---

## Neu-Eröffnung!

# Konditorei und Café Roth

HINDENBURG OS., Dorotheenstraße 22

Sonnabend **29** November 1930, 5 Uhr nachm., „Neubau Stallmach, Nähe Amtsgericht

Geschmackvoll und gemütlich eingerichtete Räume, erstklass. Backwaren aus der bestbekannt. Konditorei ERNST ODERSKY.

Um gütigen Zuspruch bitten
E. Roth und Frau.

---

## Namslauer Braustübel

**Beuthen OS., Lange Straße 20**

**Heute, Sonnabend, ab 10 Uhr vorm. und Sonntag, den 30. November 1930**

# Hausschlachten

wozu freundlichst einladet

*Ewald Schulz.*

Wurstverkauf auch außer Haus.

---

## Gänseleber-Pasteten

*Wild-Pasteten*

usw. stark getrüffelt, in vorzügl. Qualität, beziehen Sie am besten direkt durch

**Pasteten-Fabrik A. Gaze** Hoflieferant Ohlau (Schles.)

Verlangen Sie illustrierte Preisliste

---

## Kißling-Spezial-Ausschank

Beuthen OS., Bahnhofstraße 26 — Telefon 5126 • Inhaber: A. Gruschka

**Heute, Sonnabend, den 29. November 1930**

# Großes Schlachtfest

Früh: Wellfleisch und Wellwurst
Abends: Wellfleisch und Bratwürste
Spezialität: Schlachtschüsseln

Siphons zu 5 und 10 Liter sowie 1- und 2-Liter-Krüge stets zu haben

---

## ERNST EPSTEINS GASTSTÄTTE

**Beuthen O.-S., Tarnowitzer Str. 12**

**Sonnabend, den 29. November 1930, sowie jedes Wochenend**

# Gr. Schweinschlachten

Ab 9 Uhr früh **Wellfleisch und Wellwurst.**
Auch weise ich auf meine Hauskapelle hin, die ab heute jeden Sonnabend, Sonntag und an allen Feiertagen konzertiert.

Gute preiswerte Küche — Bestgepflegte Biere. Schultheiß-Biere in Siphons und Flaschen. Anstich von I. Act. Kulmbacher.

***Müller.***

---

## Spaten-Biere • Namslauer-Biere

in 1- und 3-Liter-Krügen und Siphons empfiehlt frei Haus.

**Beuthener Stadtkeller,** Dyngosstraße - Telephon 4586

---

# Jetzt kommen die Wochen

*der großen Weihnachtseinkäufe...*

**Ein jeder hat seine besonderen Wünsche!**

Verlobte denken an den künftigen Hausstand. Jeder Ehegatte, jede Mutter ist um ein passendes Geschenk bemüht. Die Kinder bereiten Ueberraschungen für ihre Eltern vor.

Kurzum: Jeder will dem Nächsten eine schöne Festgabe bereiten.

Wie können Sie aus dieser Kauflust Nutzen ziehen?

Indem Sie in der Zeitung der Kaufkräftigen, der „Ostdeutschen Morgenpost", zu Ihrer Kundschaft von Ihren vorteilhaften Weihnachtsangeboten sprechen.

OM INSERATENDIENST

*Inserieren Sie in der OM!*

# Aus Oberschlesien und Schlesien

## Bata baut in nächster Zeit

### Der Kaufvertrag bereits am 20. November abgeschlossen

**Berlin**, 28. November

Wie wir erfahren, ist der Kaufvertrag zwischen Bata bezw. der Bata-Schuh-AG. in Berlin und der Gräfin Sponeck bereits am 20. November in Berlin unterzeichnet worden. Bata hat außer dem Rittergut Otmuth bei Gogolin im Kreise Groß Strehlitz auch das in der Nähe gelegene Gut Emilienhof erworben. Beide Güter sind zusammen 700 Hektar groß. Bata wird voraussichtlich schon in der nächsten Zeit mit dem Bau der Schuhfabrik beginnen.

## Untersuchung staatlicher Brücken

Das Unglück an der Koblenzer Rheinbrücke, bei dem gelegentlich der Rheinlandbefreiungsfeier 38 Personen den Tod fanden, hat die preußischen Minister für Landwirtschaft und für Handel, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz erfährt, zu einem gemeinsamen Erlaß vom 7. November 1930 veranlaßt. Danach soll bei sämtlichen zum Geschäftsbereich der Wasser- und Kulturbauverwaltung gehörigen Brücken eine Nachprüfung in der Richtung vorgenommen werden, festzustellen, welchen Zwecken sie gewidmet sind, ob und in welchem Umfange, wenn es sich um Treidel-Brücken oder nicht öffentliche Brücken des preußischen Fiskus handelt, ein Verkehr des Publikums zugelassen ist und zugelassen werden kann, und ob **die Brücken die nötige Standsicherheit für den sich auf ihnen regelmäßig abwickelnden Verkehr** haben. Soweit sich darunter Leinfahrtbrücken befinden, die unbeschränkt öffentlich benutzt werden, so sind, wenn sich nicht ein Benutzungsrecht in bestimmten Umfange empfiehlt, an sichtbarer Stelle Tafeln aufzustellen, die angeben, welche Tragfähigkeit die Brücke hat, und die Benutzer darauf hinweisen, daß die Benutzung für den unbeschränkt öffentlichen Verkehr auf eigene Gefahr erfolgt.

## Waffengebrauchsrecht der Reichsbahnbediensteten

Durch Verfügung der Reichsbahnhauptverwaltung sind, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz erfährt, neue Richtlinien für den Gebrauch von Schußwaffen durch Reichsbahnbedienstete in Kraft gesetzt worden. Der Kreis der Bediensteten, der mit Schußwaffen ausgerüstet werden dürfte, ist derselbe geblieben. Dagegen enthalten die nunmehr geltenden Richtlinien Aenderungen nach Form und Inhalt. Zunächst ist nunmehr nach der Forderung insbesondere des preußischen Ministers des Innern eine scharfe Abgrenzung der Befugnisse derjenigen Bediensteten, die Bahnpolizeieigenschaft haben, derjenigen, denen diese Eigenschaft fehlt und den zu Hilfspolizeibeamten der Länder ernannten Bediensteten ersichtlich gemacht. Die Letztgenannten sind die Fahndungsbeamten der Reichsbahn. Für sie ist bestimmt, daß auf sie die für die allgemeine Polizei der Länder geltenden Waffengebrauchsvorschriften Anwendung finden. Die Bahnpolizeibeamten, zu denen insbesondere auch die Streifbediensteten gehören, waren bisher nur insofern hervorgehoben, als ihnen über die den sonstigen Bediensteten zustehenden Befugnisse hinaus ein Recht zum Gebrauch der Schußwaffe in den Fällen gegeben war, in denen ihnen bei Ausübung des Dienstes Widerstand geleistet wurde. Die übrigen Bestimmungen der Anweisung galten für sämtliche mit Schußwaffen versehenen Bediensteten ohne Unterschied. Die neuen Richtlinien geben den Bediensteten, die nicht bahnpolizeiliche Beamte sind, das Schußwaffengebrauchsrecht nur im Falle der Notwehr und bei der vorläufigen Festnahme. Die Fassung der Vorschrift für die mit bahnpolizeilichen Befugnissen ausgestatteten Bediensteten entspricht nunmehr der für die preußischen Polizeibeamten gültigen Vorschrift.



## Tod auf den Schienen

**Auf dem Bahnhof in Kattowitz ereignete sich kürzlich ein gräßlicher Unfall. Eine 10jährige Fahrschülerin, die auf dem Bahnsteig einen Zug erwartete, geriet so nahe an den Bordstein des Bahnsteiges, daß sie von dem Zuge erfaßt wurde, der sie auf die Schienen herabriß. Die Räder gingen über die Unglückliche hinweg und zerschnitten den Körper in viele Teile. Begreiflicherweise erregte dieser Vorfall das große Entsetzen der auf dem Bahnsteig befindlichen Passagiere.**

## Der deutsche Opern-Winter 1929/30

Eine Statistik über die Opern-Aufführungen der deutschen Bühnen in der Spielzeit 1929/30 vermittelt folgendes Bild: Insgesamt wurden 260 verschiedene Opern aufgeführt, davon 25 zum erstenmal in Deutschland. Deutsche Opernkomponisten kamen mit 6400, ausländische mit 5900 Werken zur Aufführung. An erster Stelle stand wiederum Richard Wagner. Verdi hat mit 1400 Aufführungen gegen die Spielzeit 1928/29 ein wenig gewonnen. Auch Puccini ist mit 945 Opern im Ansteigen begriffen. Opern von Mozart jedoch wurden nur 820mal gegeben, während in der vorletzten Spielzeit seine Werke 1100mal auf dem Programm standen. Bizets beliebte Oper „Carmen“ hatte 100 Aufführungen weniger zu verzeichnen als im letzten Spieljahr. Ebeno wurden Richard Strauß' Werke nur 497mal gespielt, während es im letzten Spielplan über 590 Aufführungen gab.

In der „neuen Musik“ stand Krenek mit 113 Aufführungen an 2. Stelle. Jedoch haben auch seine Werke nicht die Zahl der vorigen Spielzeit (230) erreicht. Ebenso hat Hindemith mit 87 Opern-Aufführungen (gegen 94) verloren. Es folgen Weill mit 24 (93), Strawinski mit 22 (37) Aufführungen. Max Brand hat durch seinen „Maschinist Hopkins“ mit 120 (statt 14) Aufführungen sogar Krenek übertroffen. Schönberg wurde 9mal (4) gespielt, Alban Berg 40mal (13) und der Franzose Milhaud 28mal (0).

## Besichtigung der Schutzpolizei Oppeln und Ratibor

(Eigener Bericht.)

**Oppeln**, 28. November.

Am Donnerstag trafen Ministerialrat Bachmann und Polizeioberst Lingens aus Berlin in Oppeln ein. Der Besuch galt einer Besichtigung der Schutzpolizei, die sich auf den Ausbildungsgrad und die Wirtschaftsabteilung erstreckte. An der Besichtigung nahmen der Polizeipräsident Ossowski sowie der Kommandeur der Oppelner Schutzpolizei, Polizeioberst Keller teil. Am Freitag wurde die Schutzpolizei in Ratibor einer Besichtigung unterzogen.

## Auf dem Fahrrad in den Tod gefahren

(Eigener Bericht.)

**Neustadt**, 28. November.

**Der Häusler Magiera aus Klein-Pramsen kam mit seinem Fahrrad auf der Sommerbahn der Zülzer Straße ins Schlendern. Er stürzte vom Rade und kam unter das vorüberfahrende Lastauto der Kreisverwaltung. Mit schwerem Schädelbruch und Körperverletzungen schaffte man ihn ins Brüderkrankenhaus, wo er bis zur Stunde noch ohne Besinnung liegt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.**

## Vom Auto überfahren und getötet

(Eigener Bericht)

**Ratibor, 28. November.**

**Donnerstag nachmittag ereignete sich im Stadtteil Studzienna ein schwerer Autounfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Als der 53 Jahre alte Eisenbahnvorschlosser Syik die Oderbergstraße überschreiten wollte, kam das Auto eines Ratiborer Arztes angefahren. Syik, der schwerhörig ist, überhörte das Hupensignal. Er wurde vom Auto erfaßt und zu Boden geschlagen, wo er besinnungslos liegen blieb. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Schwerverletzte ins Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo er bereits an einer Gehirnerschütterung, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, am Freitag früh gestorben ist.**

## Milch in Berlin wieder teurer

(Telegraphische Meldung)

**Berlin**, 28. November. Der Verband des Vereinigten Milchhandels teilt in einem Rundschreiben mit, daß der Milchpreis im Kleinhandel von Sonnabend, den 29. November ab, wieder 30 Pfennig betragen wird. Die Preiserhöhung sei bedingt durch die Erhöhung des Grundpreises seitens der Landwirtschaft um 2 Pfg. pro Liter.

**Gefährdete Jahre im Geschlechtsleben des Weibes.** Beobachtungen und Betrachtungen einer Aerztin über die Wechseljahre. Von Dr. med. Helenefriderike Stelzner, Berlin. J. F. Lehmanns Verlag, München. 1930. 226 Seiten. Preis geh. 6,— Mk., geb. 7,50 Mk. — Den Wechseljahren, der Zeit des allmählichen Abbaus der Tätigkeit der inneren Drüsen, sieht die Frau meist mit einem Gefühl ängstlicher Spannung entgegen. Sie hat ja doch von Mutter oder Großmutter, von Freundinnen und sogenannten Aufklärern schon alles mögliche Aufregende gehört, vielleicht ist sogar schon die Kunde zu ihr gedrungen, daß eben erst wieder ein berühmter Frauenarzt behauptet hat, die Frau über 45 sei als Geschlechtswesen „erledigt“. Ein Gegengewicht gegen solch trübe Erwartungen kann nur die Belehrung durch eine ruhige, erfahrene, lebensbejahende Aerztin geben, die die Wechseljahre aus eigener großer Praxis kennt. Frau Dr. Stelzner, eine der ersten Aerztinnen, die ihr Studium mit einem deutschen Reifezeugnis begannen, ist für diese dankbare Aufgabe berufen. Ihr Buch gibt viel mehr, als der Titel sagt: Darlegungen über die Bedeutung der inneren Drüsen für die Geschlechtstätigkeit, über den Einfluß von Konstitution und Rasse und über die Rolle des Nervensystems bei dem ganzen Prozeß sind durch zahlreiche Beispiele aus der Praxis anschaulich gemacht. Die großen Schauspielerinnen und Filmsterne, die Vorkämpferinnen der deutschen Frauenbewegung und des Frauenstudiums werden in ihrer weiblichen Eigenart geschildert. Ein größerer Abschnitt ist der Bedeutung der Mode für die Frau gewidmet, ein anderer dem Einfluß der Wechseljahre für die Ehe und den Liebessehnsüchten der sehr zu Unrecht viel bespöttelten alten Jungfern. Sichtliche Freude macht der Verfasserin die auch von manchen Aerzten aufgestellet Behauptung, daß auch die Männer ihre Wechseljahre haben und unter ihnen gelegentlich mehr leiden als die Frauen. Die Wechseljahre sind nicht halb so schlimm, wie sie gemacht werden, wenn man vernünftig lebt und nicht zuviel an sie denkt. Das temperamentvolle und immer anregend geschriebene Buch kann allen Frauen im gefährdeten Alter angelegentlichst empfohlen werden.



# Kunst und Wissenschaft

## Das Guarneri-Quartett in Beuthen

Gestern hörten wir wieder einmal das Guarneri-Quartett im vollbesetzten Saale des Evangelischen Gemeindehauses. Dies ist eine notwendige, jedoch trockene Feststellung. Der Referent muß sie machen. Und man möchte in diesem Falle lieber erst gar nicht den Bleistift in Bewegung setzen, man sollte auf diesen Eindruck hin sich in Schweigen hüllen, nachdenken, beten . . .

Denn irgendwelche Kritik, aber auch nicht eine kritische Regung, kann hier aufkommen. „Und ein Gebet war brünstiger Genuß“ heißt es im „Faust.“ Dieses Konzert war es gleichfalls. „Weiheabend“ hätte das heißen müssen. Denn man erlebte da wirklich in innerster Seele, was Musik ist und man erfuhr, daß sie letzter Ausdruck des Menschlichen ist und schon fast Seligkeit.

Verzankte Ehegatten, feindliche Brüder und Schwestern, — alles, was sich nicht einigen kann, müßte man da hinführen, es wäre besser wie vor den Scheidungsrichter oder den Völkerbund. Hier adelte Kunst, hier erhob sie, hier machte sie besser. Mehr kann man nicht verlangen.

Die Vortragsfolge war wie ihre Wiedergabe klassisch und geschlossen. Schumann, Beethoven und Mozart waren mit ihren hervorragendsten Qualitäten vertreten. Das Adagio molto in Schumanns Streichquartett Nr. 3 op. 41 war so schön, so beseelt, daß sich keine Hand zum Beifall zu rühren wagte. Wie überhaupt gottesdienstliche Stimmung herrschte. An zweiter Stelle stand Beethoven mit op. 131 Cis-Moll, ein Kammermusikwerk aus seinen späten Zeiten, in dem der ganze Beethoven, seine zwiespältige Wesenheit inkarniert ist. Man kann nur sagen: die Wiedergabe war faustisch! Wie die grollenden Figuren des Cellos widersetzlich brummen und wie die engelsüße Melodie der Violinen darüber schwebt, sphärenhaft, unirdisch, bis schließlich auch der Baß sich endgültig einfügt in die Harmonie, — das war unvergleichlich, das war schon keine Musik mehr, das war Weltanschauung, klanggewordene Ueberzeugung dessen, daß es noch ganz andere Dinge gibt als des Tages Arbeit und seine Lasten . . .

Meine englischen Stuhlnachbaren, die ihre Beethoven-Partituren mitgebracht hatten, klappten sie zu. Das will viel heißen, denn was soll vor solchen Eindrücken Nach- und Mitlesen, was soll Analyse, was soll Kritik! Die Pause überfiel die Besucher wie ein böses Tier. Man mußte diesen und jenen begrüßen, — man tat es widerwillig und im Traum. Zum Schlusse erheiterte dann Mozart mit seinem Streichquartett D-Dur, entzückend und prickelnd. — Karpilowski (1. Violine), Sternfeld (2. Violine), Kroyt (Bratsche) und Lutz (Cello) heißen die Künstler, die uns so hohen Genuß verschafften und die so wunderbar aufeinander eingespielt sind, daß man von der Materie nichts mehr merkt und nur Geist fühlt . . .

**Dr. Zehme.**

## Minister Frick magaziniert moderne Kunstwerke

Auf Anordnung des Thüringischen Volksbildungsministers Frick wurde die im ehemaligen Residenzschloß in Weimar als Abteilung der Staatlichen Kunstsammlungen untergebrachte Kollektion moderner Kunstwerke aus dem Schloßmuseum entfernt und auf Magazine gestellt. Es handelt sich bei diesen Gemälden um Stücke von Klee, Kandinsky, Feininger, Crodel, Molzan, Dexel, Dix, Kirchner, Schmidt-Rottluff, Rohlfs, Barlach, Nolde u. a.

*

Diese Maßnahme hat in ganz Deutschland das größte Aufsehen erregt. Es steht in der Geschichte der deutschen Kunst einzig da, daß ein Parteiminister aus politischen Gesichtspunkten derartige Eingriffe in staatlichen Kunstbesitz macht und Werke nicht nur von allgemein deutscher, sondern von europäischer und darüber hinaus Weltgeltung sozusagen ins Gefängnis sperrt. Es wirft jedenfalls nicht das beste Licht auf die Fricksche Kulturpolitik, wenn so etwas vorkommen kann. Die Kunst kann vor Parteischranken nicht Halt machen und darf auch unter gar keinen Umständen von Parteigrößen bevormundet werden. Die Geschichte wird zeigen, ob der Name Frick oder einer der von ihm mißbilligten Namen in die Rumpelkammer kommen und der Vergessenheit anheimfallen wird.

**E—s.**

**Gesellschaftsabend der Deutschen Akademie in Breslau.** Gelegentlich eines Festabends der niederschlesischen Gruppe der Deutschen Akademie in Breslau hielt nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Bankdirektors Konsuls Dr. Fuß, der Geheime Regierungsrat Universitätsprofessor Dr. Siebs, Senator der Deutschen Akademie, einen Vortrag über das Thema „Die deutsche Hochsprache“.

**Gestorben.** In Frankfurt a. Main ist der a. o. Professor für Chirurgie an der Universität Frankfurt und Leiter der chirurgischen Abteilung der Diakonissenanstalt, Professor Dr. K. Propping, an den Folgen einer Gehirnhautentzündung im Alter von 50 Jahren gestorben. — Propping hat sich als Chirurg einen bedeutenden Namen geschaffen.

**2000 Jahre alte Bilder im afrikanischen Busch.** Eine Expedition hat auf ihrer Forschungsreise durch das Innere Afrikas bei einem Stamm von Busch-Männern Bilder gefunden, die wahrscheinlich älter als 2000 Jahre sind. Trotzdem befinden sie sich in außerordentlich gutem Zustande. Auf den Bildern ist u. a. ein Kampf zwischen Negern und Weißen dargestellt. Die farbigen Kämpfer gehen als Sieger hervor, während die weißen Gestalten erschlagen auf dem Boden liegen. Die anderen Bilder stellen meist Jagdszenen dar.

**„Voruntersuchung“ von Alsberg und Hesse im Film.** Die Ufa plant, das Schauspiel „Voruntersuchung“ von Max Alsberg und Otto Ernst Hesse nach seinem großen Erfolg auf der Theaterbühne zu verfilmen. Die Aufnahmen hierzu sollen Ende Januar beginnen.

**Oberschlesisches Landestheater.** In **Beuthen** geht heute um 15,30 Uhr zum 1. Male das Weihnachtsmärchen „Der Schneemann“ von Alexander Schettler mit der Korngoldschen Musik in Szene. Die Regie liegt in Händen von Theo Knapp. Die musikalische Leitung hat T. G. Mayer. Tanzeinstudierung: Stefa Kraljewa. Um 20,15 Uhr wird zum letzten Male „Rheingold“ aufgeführt. In **Gleiwitz** geht um 16 Uhr als öffentliche Schülervorstellung „Wilhelm Tell“, um 20,15 Uhr das Lustspiel „Sex Appeal“ in Szene. Am Sonntag findet in **Gleiwitz** um 20 Uhr eine Aufführung des „Zigeunerbarons“ statt. — In **Kattowitz** ist am Sonntag, um 15,30 Uhr „Sturm im Wasserglas“ und um 20 Uhr „Sex Appeal“.

**Freie Volksbühne Beuthen.** Heute gelangt als Pflichtvorstellung für die Gruppen B und F „Rheingold“ zur Aufführung.

## Spielplan der Breslauer Theater

**Lobetheater:** Sonnabend, den 29. November: „Lulu“; Sonntag, den 30. November, 15,30 Uhr: „Hanneles Himmelfahrt“, 20,15 Uhr: „Lulu“; Montag: „Lulu“; Dienstag, 15,30 Uhr: „Hanneles Himmelfahrt“, 20,15 Uhr: „Lulu“; Mittwoch bis einschließlich Freitag: „Lulu“; Sonnabend: „Sektion Rahnstetten“; Sonntag, den 7. Dezember, 15,30 Uhr: „Lulu“, 20,15 Uhr: „Sektion Rahnstetten“.

**Stadttheater:** Sonntag, den 30. November: „Das Konto X“; Montag, den 1. Dezember bis einschließlich Sonntag, den 7. Dezember: „Das Konto X“.

**Stadttheater:** Sonntag, den 30. November, 14,30 Uhr: „Carmen“, 20 Uhr: „Die Fledermaus“; Montag: „Olly-Polly“; Dienstag: „Simone Boccanegra“; Mittwoch: „Die Walküre“; Donnerstag: „Der Barbier von Sevilla“; Freitag: „Offenbach-Abend“; Sonnabend: „Die Zauberflöte“; Sonntag, 15 Uhr: „Tosca“, 20,15 Uhr: „Simone Boccanegra“.

**Schauspielhaus:** Sonntag, den 30. November, 14 Uhr: „Hänsel und Gretel“, 16,30 Uhr: „Das Land des Lächelns“, 20 Uhr: „Die Diva auf Reisen“; Montag bis einschließlich Freitag: „Die Diva auf Reisen“; Sonnabend, 16 Uhr: „Hänsel und Gretel“, 20 Uhr: „Die Diva auf Reisen“.

# Ermäßigung der Brennstoffpreise um 6 Prozent

**In Verfolg der von dem oberschlesischen Kohlenbergbau dem Reichswirtschaftsminister gegebenen Zusage tritt mit Wirkung ab 1. Dezember 1930 eine Ermäßigung der oberschlesischen Brennstoffpreise in Kraft, die für alle oberschlesischen Brennstoffarten und -sorten gleichlautend 6 Prozent beträgt.**

# ADAC.-Gau-Hauptversammlung in Gleiwitz

(Eigener Bericht.)

**Gleiwitz**, 28. November.

Am Sonntag, vormittags 11 Uhr, wird im „Haus Oberschlesien" die Jahreshauptversammlung des ADAC Gau XX Oberschlesien tagen. Der Jahresbericht, welcher der Versammlung vorgelegt werden wird, ergibt, daß die Verbandstätigkeit des oberschlesischen ADAC. im Geschäftsjahr 1929/30 im Verhältnis zum Vorjahr an Umfang ganz bedeutend zugenommen hat, was wohl in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß gegenwärtig die meisten oberschlesischen Kraftfahrzeughaltungen Mitglied des ADAC. sind. Die Hauptversammlung wird neben den internen Verwaltungsaufgaben wahrscheinlich zu verschiedenen Fragen aus dem Gebiete des Verkehrswesens Stellung nehmen. Die sportfreudigen Mitglieder wird die Bekanntgabe des Sportprogramms für das Kalenderjahr 1931 interessieren, welches der Gausportausschuß in seiner Sitzung vom 27. November in Kandrzin ausgearbeitet hat. Einzelne Punkte dieses Programms bedeuten eine völlige Abkehr von der bisherigen Tradition.

Zwischen Freiheit und Zuchthaus

# Ein schwerer Junge als „Kavalier"

(Eigener Bericht)

**Beuthen**, 28. November.

Im vorigen Monat erst war der Arbeiter Brauner nach Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe aus dem Zuchthause entlassen werden, und schon wieder haben sich die Tore für ihn geöffnet. Von Beuthen aus war er mit einer Autodroschke nach Gleiwitz gefahren. Dort verschwand er spurlos, und der Führer der Droschke wartet heute noch auf den Fahrpreis in Höhe von 35 Mark.

In Gleiwitz suchte er die Mutter eines Sträflings auf, dessen Bekanntschaft er im Zuchthause gemacht hatte und eröffnete dieser, daß er zur Liga für Menschenrechte gehöre und die Freilassung ihres Sohnes bewirken könne. Voraussetzung sei aber, daß die Mutter ihren Sohn wieder aufnehme. Freudig gab diese ihre Zustimmung und hatte auch weiter keine Bedenken, **die dafür verlangten 14 Mark auszuhändigen.** Vor einigen Tagen beglückte Brauner einen hiesigen Gastwirt auf der Königshütter Chaussee mit seinem Besuch und ließ sich dort Speise und Trank gut schmecken. Er hatte sich als wohlhabender Fleischermeister eingeführt, und als es zur Bezahlung der Zeche kam, die auf 45 Mark aufgelaufen war, mußte der Gastwirt die betrübende Wahrnehmung machen, daß der angebliche Fleischermeister **nicht über einen** roten Pfennig verfügte. Der Gastwirt hielt sich für einen Teil der Zeche dadurch schadlos, daß er dem Zechpreller **die Kleidungsstücke bis auf die Hose auszog** und ihn, nur so notdürftig bekleidet, einem Schupobeamten übergab, der ihn nach der Polizeiwache brachte. Der Festgenommene scheint aber noch mehr auf dem Kerbholz zu haben, denn er weigerte sich hartnäckig, von der Polizei photographieren zu lassen. Um sein Bild dem Verbrecheralbum einverleiben zu können, mußten Zwangsmaßnahmen ergriffen werden.

# Neue oberschlesische Prüfungsausschüsse

(Eigener Bericht)

**Oppeln**, 28. November.

Zum Vorsitzenden des Gesellenprüfungsausschusses der freien Schuhmacher-Innung Katscher ist Schuhmacherobermeister Friedrich Schur und zum stellvertretenden Vorsitzenden Schuhmachermeister Paul Jenoch bestellt worden.

Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Gesellenprüfungsausschusses der Handwerkskammer für das Kupferschmiedehandwerk und das Metallgießerhandwerk in Gleiwitz ist der Kupferschmiedemeister Adalbert Kozik, Beuthen, bestellt worden. Weiterhin wurde zum Vorsitzenden des Gesellenprüfungsausschusses der Handwerkskammer für das Bäckerhandwerk zu Oppeln der Bäckerobermeister Anton Dulog und zum stellvertretenden Vorsitzenden Bäckermeister Max Kiebel bestellt.

Der Bezirksschornsteinfegermeister Adam Fitzek in Cosel ist durch den Regierungspräsidenten zum stellv. Vorsitzenden der Meisterprüfungskommission für das Bäcker-, Schmiede-, Schneider-, Schuhmacher- und Tischlerhandwerk zu Cosel ernannt worden.

# Aus der Arbeit der Beuthener Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde

(Eigener Bericht)

**Beuthen**, 28. November.

Am Donnerstag fand in dem volkskundlichen Seminar der Pädagogischen Akademie eine Sitzung der oberschlesischen Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde statt. Zunächst konnte auch die in dem Raume untergebrachte Volksliedliteraturausstellung hingewiesen werden, die das gesamte Büchermaterial aus Beuthen, das sich auf das deutsche Volkslied und seine Geschichte bezieht, hier zur Schau bringt. Neben Erk-Böhme, deutscher Liederhort, dem Standardwerk des deutschen Volksliedforschers, lagen die Sammlungen von Herder, Brentano, Erlach, Uhland und Simrock aus, die Bände von Diethfurth, Liliencron, Hartmann, Friedlaender usw. führen in die Kenntnisse des historischen Liedes ein. In der oberschlesischen Abteilung ist neben einem Bildnis des Raudener Arztes Dr. Roger seine vorbildliche Sammlung zu sehen. Einblicke in die gegenwärtige fleißige Sammeltätigkeit der ganzen Provinz gewähren die mehrbändigen Handschriften von Lehrer Schmidt und Lehrer Neugebauer aus dem Grottkauer Kreise. Gerade durch ihre Tätigkeit ist es möglich geworden, daß das **Volksliederarchiv heute bereits 3600 Texte aufweisen kann.**

**Mittelschullehrer Bolik**

berichtete dann über die von Lutz Mackensen veröffentlichten Abhandlungen über die französische und englische Volkskunde und verglich damit die deutschen bezw. oberschlesischen Erscheinungen. In beiden von Mackensen bearbeiteten Ländern hebt sich die volkskundliche Struktur ganz bedeutend von der des deutschen Volkstumgebietes ab. Wenn auch einzelne Züge gemeinsam sind, manches wird mit der Verbreitung der Kelten in den drei Ländern in Zusammenhang gebracht, so muß sie als wesensfremd gelten, vor allem dadurch, weil **der eigentliche Träger der Volkskunde, der Bauernstand, dort nicht mehr die Rolle spielt wie bei uns.** Das keltische Volkstum wurde von römischer Kultur überwuchert und schaffte so nicht nur Unterschiede in der Rasse, sondern auch in den volkstümlichen Ueberlieferungen. Der typische kalte Steinbau kommt in die französische Landschaft. Das Schenken am Weihnachtsabend kennt der Franzose nicht. In England liegen die Verhältnisse ebenso. Auch hier hat sich das ältere Volkstum nur noch in versteckten Rückzugsgebieten erhalten können.

**Hüttenobermeister Czmok**

nahm auch Gelegenheit, über die jetzt überall als Winterzierblume auf den Märkten verkaufte Gattenmiere zu sprechen, die unter dem Namen „Statitze" mit ihren trockenen, tiefen Blütenbögen, gleich den Strohblumen, gern als Vasenschmuck verwendet wird. Lehrer Krause sprach über die Slawisierung deutscher Personennamen in Oberschlesien. Die frühen oberschlesischen Urkunden, die sich auf unsere städtischen und dörflichen Verhältnisse beziehen, zeigen auffallenderweise eine große Fülle deutscher Personennamen; als Beispiel wurde eine Urkunde von 1418 aus Zelasno Kreis Oppeln, vorgelegt.

Bei der Durchsicht der alten Archivalien aus dem 15. und 16. Jahrhundert wird nun bemerkt, daß diese Namen vollständig verschwunden sind und zum großen Teil in dieser Zeit slawisiert auftreten, z. B. Langnickel = Dluhnickel, oder Strohhalm = Strohalka. Diese Vorgänge verdienen von philologisch-historischer Seite hier in Oberschlesien noch ganz eingehender Untersuchung. Den neuen in Kattowitz erschienenen reichen Band des Jahrbuches der Wissenschaften in Schlesien legte Chrobok, Miechowitz, vor und wies besonders auf die dort veröffentlichte umfangreiche Biographie von Dr. Schramek über Norbert Bontzek hin. Die von Zaniewick herausgegebene Tendenzerzählung „Oberschlesier" schildert menschliche und politische Verhältnisse des dritten Aufstandes in der Lublinitzer Gegend, die jeder tatsächlichen Unterlage entbehren.

## Beuthen und Kreis

* **80 Jahre alt.** Der Rentner Maciejczyk Franz, Hindenburgstraße 11 wohnhaft, feierte am 25. November seinen 80. Geburtstag.

* **Auszeichnung.** Dem Schüler Gerhard Hanke, Schüler der Fliegnerschen höheren Knabenschule, der sich im Post-Spiel- und Sportverein erfolgreich betätigt und die Bedingungen in sämtlichen fünf Gruppen erfüllt hat, ist mit dem Deutschen Turn- und Sport-Abzeichen ausgezeichnet worden. Außerdem hat er die Vorstecknadel und das Turnerabzeichen erhalten.

* **Für 1500 Mark Seide gestohlen.** In der Nacht zum Freitag wurde in ein Geschäft auf der Friedrichstraße eingebrochen. Die Einbrecher hatten vom Keller aus das dicke Mauerwerk nach dem darüber gelegenen Laden durchstemmt und sich auf diese Weise Zutritt zum Geschäft verschafft. Gestohlen wurden Seiden, Mäntel usw. im Werte von 1500 Mark.

* **Politische Schlägerei.** Am Donnerstag abend kam es gegen 19 Uhr in der Feldstraße zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, die sich zu einem Appell begaben. Als ein Polizeibeamter einen Kommunisten festnahm, setzte man ihm heftigen Widerstand entgegen, sodaß er durch Signale Verstärkung herbeirufen mußte, die die Ruhe wieder herstellte. Ein Kommunist wurde festgenommen und ins Polizeigefängnis eingeliefert. Mehrere Beteiligte wurden unerheblich verletzt.

* **Von der Ueberlandbahn.** Die Verwaltung der Oberschlesischen Ueberlandbahnen gibt bekannt, daß sie in dieser Woche die normalspurigen Züge in die Stadt Beuthen zu führen beabsichtigt. Wegen der Fertigstellung der Arbeiten muß daher von Freitag vormittag an der jetzige schmalspurige Straßenbahnbetrieb von der Schomberger Unterführung bis zur Hohenzollerngrube eingestellt werden. Der Verkehr bis zur Hohenzollerngrube wird bis zur Eröffnung des normalspurigen Betriebes durch Omnibusse bewirkt. Diese Omnibusse fahren an der alten Abfahrtsstelle der Hindenburger Züge, das ist die Hohenzollernstraße Ecke Dyngosstraße, ab und fahren die Hohenzollernstraße hinunter, durch die Schomberger Unterführung bis zur Hohenzollerngrube. Auf dieser Fahrt halten sie noch einmal an der Unterführung. Auf der Rückfahrt fahren die Wagen am Bahnhof vorbei, durch die Bahnhofstraße, Kaiser-Franz-Joseph-Platz, Dyngosstraße in die Hohenzollernstraße. Auf dieser Fahrt halten sie am Bahnhof. Die Verwaltung gedenkt im Laufe des Sonnabend den normalspurigen Betrieb in die Stadt hinein zu führen. Die Züge fahren dann vorläufig in beiden Richtungen über den Bahnhofsvorplatz, Gartenstraße bis zur Gerichtsstraße Ecke Poststraße (Landgericht).

* **Warnung vor einer Betrügerin.** Wie uns vom Katholisch-Deutschen Frauenbund mitgeteilt wird, geht in Beuthen eine Frau von Haus zu Haus, um angeblich Gelder für die Weihnachtseinbescherung zu sammeln. Sie weist sich dabei mit einer Liste aus, auf der verschiedene Namen von Mitgliedern mit bereits gespendeten Geldbeträgen verzeichnet sind und beruft sich dabei auf Frau Dr. Prause und Kaplan Kempa. Von diesen ist jedoch eine Frau zum Sammeln von Geldern nicht beauftragt worden. Es handelt sich hier jedenfalls um eine Betrügerin.

* **Berufsberatung.** Die öffentliche Berufsberatung beim hiesigen Arbeitsamt veranstaltet in der nächsten Woche für die Ostern 1931 zur Entlassung kommenden Volksschüler und -schülerinnen berufskundliche Filmvorführungen, um die Jugend auf die Bedeutung der gelernten Berufe hinzuweisen. Der Film „Von der Schulbank zur Werkstatt" gibt einen ausgezeichneten Querschnitt durch die wichtigsten Berufe, deren Ergreifung der Mehrzahl der Kinder, welche die Volksschule verlassen, offen steht. Die Lichtbildervorträge finden am Mittwoch vormittag für die Schulkinder des Landkreises im Gasthaus Broll in Miechowitz, für die Schulkinder der Stadt Beuthen und der Gemeinde Schomberg am Donnerstag, dem 4. Dezember, vormittags, in der Jahnturnhalle, Beuthen, Kaminer Straße, statt.



* **Verkehrsunfall.** Am Freitag mittag gegen ½12 Uhr fuhr der Lastkraftwagen mit Anhänger der Krappitzer Mühlenwerke nach der Richtung Beuthen. Auf der Straße in Rokittnitz mußte der Führer des Wagens wegen eines vor ihm fahrenden Wagens bremsen. Dadurch kam der Wagen auf der sehr glatten Straße ins Schleudern. Der mit ca. 100 Zentner Mehl beladene Anhänger stand dadurch quer über der Straße und kippte um. Der Beifahrer hatte noch die Geistesgegenwart, im letzten Augenblick abzuspringen und kam daher ohne Verletzungen davon. Es soll bereits das zweite Mal sein, daß derselben Wagen an der gleichen Stelle umkippte. Der Anhänger ist vollständig zerschlagen.

*

* **Deutschnationale Volkspartei.** Mittwoch, 16 Uhr, bei Muschiol: Frauenkaffee mit Nikolausfeier für die Kinder. Zur Aufführung gelangt das Märchenspiel „Rumpelstilzchen." Freitag, 5. Dezember, 20 Uhr, im großen Saale des Konzerthauses: Oeffentliche Versammlung. Redner Dr. Knaak, Oppeln.

* **Turnverein „Jahn".** Sonntag veranstaltet obiger Verein in der Jahnturnhalle, Elsterbergstraße, um 4 Uhr nachmittags einen Elternabend.

* **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.** Sonntag, abends 7,30 Uhr, Konzert der Martinshörnerkapelle unter Leitung von Pol.-Oberwachtmeister Kubosch im Volkshaussaal.

* **Bund christl. Arbeitsinvaliden, Witwen und Waisen.** Die nächste Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe ist für Mittwoch, nachm. 4 Uhr, angesetzt. Für den Fall, das bei dieser Versammlung keine Beschlußfähigkeit vorhanden sein sollte, wird gleichzeitig eine weitere Versammlung auf Mittwoch, 10. Dezember, nachmittag 4 Uhr, angesetzt.

* **Bauwissenschaftlicher Verein.** Alter Herrenbund des bauwissenschaftlichen Vereins hält am Sonnabend im Vereinszimmer, Bierhaus Oberschlesien, die 4. Bundessitzung ab.

* **Bund technischer Angestellten und Beamten.** Sonntag, 17 Uhr, findet in Beuthen, Stöhrs Bierstuben, Ritterstraße 1, die Generalversammlung statt.

* **Bund der Lehramtsbewerberinnen.** Sonnabend, 16 Uhr, Besichtigung der Akademie. Sonntag, den 30. November, wichtiges Gautreffen in Gleiwitz. Beginn 11 Uhr in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Friedrich-Ebert-Straße. Abfahrt von Beuthen 10,05 Uhr.

* **Ortskartell des Deutschen Beamtenbundes.** Am Dienstag, abend pünktlich 8 Uhr, findet im Vereinszimmer der Altdeutschen Bierstuben am Ring eine Hauptausschußsitzung statt.

* **Schrebergartenverein „Erholung".** Dem Schrebergartenverein „Erholung" haben sich bereits 40 Mitglieder angeschlossen. Am Sonntag findet bei Roeder auf der Tarnowitzer Straße eine Generalversammlung statt.

## Bobrek-Karf

* **Frauenversammlung der Deutschnationalen Volkspartei.** Im großen Saale des Hüttenkasinos der Julienhütte fand unter sehr starker Beteiligung ein Frauen-Kaffee statt. In der Begrüßungsrede der 2. Vorsitzenden Frau Elfriede Wengel wies diese besonders darauf hin, daß der Monat November unseren Toten geweiht ist. Durch stilles Gedenken wurden die Helden, die für Deutschlands Freiheit starben, geehrt. Verschiedene Darbietungen verschönerten die Veranstaltung, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Gaugeschäftsführers der Partei, Buth, Gleiwitz, stand.

## Schomberg

* **Turn- und Spielverein.** Der Verein hielt seine Monatsversammlung ab, die von 32 Mitgliedern besucht war. Der 2. Vorsitzende gedachte der Opfer der Grubenunglücke auf Anna II und Maybach und widmete den im Weltkrieg gefallenen Turnbrüdern ehrende Worte des Nachrufs. Die Versammlung ehrte durch Erheben von den Plätzen das Andenken der Toten. Spielwart Jaschniok gab den Stand der Handballpflichtspiele bekannt. Gegen die Entscheidung des Spieles Jugend Schomberg gegen Jugend Friesen wurde Protest eingelegt. Die Meldungen für den Gerätewettkampf und das Schwimmfest sind durch das Ausfallen beider Veranstaltungen hinfällig geworden. Längere Zeit benötigte die Besprechung der Weihnachtsfeier am 18. Dezember 1930. Dem 1. Gauvertreter wurde anläßlich seiner Ehrung durch die D. T. ein Glückwunschschreiben übermittelt. Turnwart Bregulla erörterte in längeren Ausführungen die Wichtigkeit des Turnens der Alten Herren und bat um zahlreiche Beteiligung. Turnerlieder hielten die Versammlung noch längere Zeit zusammen.

* **Deutscher Katholischer Jungmännerverein.** Am Sonntag hat der Verein seine Messe für die gefallenen Mitglieder mit Generalkommunion. Aus diesem Anlaß singt der Vereins-Männerchor unter Leitung des Organisten Merkel vierstimmig die Adler-Messe. Die Orgel spielt Musiklehrer Heidutzek, Beuthen.

## Miechowitz

* **Generalversammlung des Cäcilienvereins der Kreuzkirche.** Die Generalversammlung des Cäcilienvereins eröffnete der Vorsitzende, Pfarrer Lerch mit einer Begrüßungsansprache, die er mit einer Ehrung der im vergangenen Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder Smaczny und Amonsy beschloß. Nach dem Verlesen des Jahres- und Kassenberichts wurde der alte Vorstand entlastet und zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Dieser setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Konrektor Podlesny, 2. Vorsitzender Mittelschulrektor Korgel, 1. Schriftführer Lehrer Böhm, 2. Schriftführer Kassendirektor Förster, Kassiererin Fräulein Strzebin, Liedermeister Kortyka. Der Verein trat im Vorjahre 22mal vor die Oeffentlichkeit. Eine besondere Ehrung wurde dem jahrelangen Liedermeister Konrektor Sliwka zuteil, der im vergangenen Berichtsjahr aus Gesundheitsgründen zurücktreten mußte. Der Titel Ehrenliedermeister wurde ihm beigelegt. Der Vorstand beschloß die Abhaltung eines Winterfestes. Nach der Tagesordnung leiteten einige Chöre zu einem Familienabend mit Tanz über.

* **Vom Gesellenverein.** In der Monatsversammlung sprach Vizepräses Kowoll über die Wanderfürsorge im Gesellenverein, über das Recht des Wanderscheines sowie über Arbeitslosen-Versicherungsgesetz. Beschlossen wurde sodann die Veranstaltung einer Nickelfeier am Sonntag, dem 7. Dezember, nachm. 5 Uhr bei Broll. Die für den 18. Januar vorgesehene Theateraufführung mußte auf den 1. Februar verlegt werden. Neu aufgenommen wurden 3 Mitglieder.

* **Orchesterverein.** Die Sonntagsprobe des Orchesters findet nicht wie festgesetzt um 10 Uhr morgens, sondern erst um 1½ Uhr mittags statt.

* **Neubauten.** Das Bestreben der Gemeinde, ihr durch Großbauten und Anlagen guter Straßen einen immer ausgeprägteren städtischen Charakter zu geben, hat die gut entwickelte Genossenschaftsbank insofern praktisch gestützt, als sie ein modernes und ansehnliches Geschäfts- und Wohnhaus auf der Hindenburgstraße errichtet hat. Dieser große Neubau mit dem anschließenden Polizeiamtsgebäude gibt diesem auch das schmucke Rathaus tragenden Teil der Hindenburgstraße ein vorteilhaftes Bild, das auf den Fremden durchaus eindrucksvoll wirkt. Der vor einiger Zeit erfolgten Inbetriebnahme der den Anforderungen der Gegenwart entsprechenden Bankräume und Tresoranlage in dem Geschäftshaus der Genossenschaftsbank folgt am Sonnabend nachmittag die Eröffnung einer Gaststätte neuesten Stils: „Bürger-Kasino Miechowitz", die von dem Restaurateur Singer aus Freiwaldau (Hotel „Krone) als behagliches Familienlokal geführt werden wird. Mit der erreichten Konzessionierung des „Bürger-Kasinos Miechowitz" ist ohne Zweifel auch zur Hebung des Fremdenverkehrs beigetragen worden.

## Rokittnitz

* **Kath. Gesellenverein.** Unter großer Beteiligung eröffnete der Verein die für seine Mitglieder eingerichteten „Heimabende." Für die erste Reihe der mit den Abenden verbundenen Vorträge und Fachkurse hat sich der Präses, Möbelkaufmann Bieniok, bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Der erste Vortrag behandelte Wesen, Ziel und Organisation der Gesellenvereine. Auch begann bereits daran anschließend ein Kursus in Buchführung mit einer theoretischen Einführung in diese. Ein Film über die „Entwicklung des Fahrrades" diente

**Wetteraussichten für Sonnabend: Größtenteils trocken, noch ziemlich mild.**

# Hilft der Staat Oberschlesien?

## Tagung der Kommunalleiter und Behördenvertreter in Oppeln

(Eigener Bericht)

**Oppeln**, 28. November.

Während Reichsinnenminister Dr. Wirth nach eingehender Unterrichtung über die Stimmung und Lage der oberschlesischen Bevölkerung am Freitag früh wieder nach Berlin abgereist ist, nahmen Staatssekretär Dr. Abegg und Ministerialrat Dr. Rathenau vom preußischen Innenministerium Gelegenheit, im Laufe des Freitag einer Besprechung der oberschlesischen Bürgermeister, Landräte, Polizeidezernenten und Sachbearbeiter, die unter Vorsitz des Oberpräsidenten Dr. Lukaschek stattfand, beizuwohnen. Der Staatssekretär erhielt hierbei ein sehr klares Bild von der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Lage Oberschlesiens. Von seiten der Landkreise wurde die Forderung nach schleuniger Behebung der Verschuldung der Landwirtschaft, die immer weitere Fortschritte macht, in den Vordergrund gestellt; vor allem wurde auf die großen Schäden hingewiesen, die das Hochwasser angerichtet hat. In der Besprechung wurde aber auch die schwierige Lage der oberschlesischen Industrie, die sich durch weitere Betriebseinschränkungen kennzeichnet, betont und ausgeführt, daß die Städte dadurch erheblich an Steuerrückgängen zu leiden haben. Hinsichtlich der Bürgersteuer wurde ausgeführt, daß diese in den nächsten Tagen **zwangsweise in ganz Oberschlesien eingeführt werden** wird. Ueberaus ungünstig für die Landkreise und Städte wirke sich die Krisenfürsorge aus. Im weiteren Verlauf der Besprechung wurden auch die Steuersenkungspläne erwähnt, die bisher ohne praktische Bedeutung waren, da auf der anderen Seite durch die Einführung der Bürger-, Bier- und Getränkesteuer wieder neue Lasten aufgebürdet werden. Die Steuersenkung müsse vor allem den Gewerbetreibenden zugute kommen. **Da die Kundgebungen der radikalen Parteien in letzter Zeit überhand genommen und in die Oeffentlichkeit viel Unruhe getragen haben, soll in kurzem ein Verbot aller politischen Veranstaltungen unter freiem Himmel und aller Umzüge erfolgen.**

Im Laufe der Besprechung wurde die gegenwärtige politische Lage Oberschlesiens sehr ernst besprochen und größter Schutz von Reich und Staat gefordert. Staatssekretär Dr. Abegg betonte in seinen Ausführungen, daß er wertvolle Anregungen über die allgemeine Lage Oberschlesiens gewonnen habe und in Berlin nichts unversucht gelassen werde, um Oberschlesien zu helfen, u. a. soll auch versucht werden, die 15 Millionen Mark für den Grenzfonds, die gestrichen worden sind, wieder einzusetzen oder aber Oberschlesien durch zur Verfügungstellung anderer Mittel zu helfen.

Schweres Unglück bei Königshütte

# Auto rennt gegen Lastfuhrwerk

## 2 Schwerverletzte — 1 Leichtverletzter

(Eigener Bericht)

**Königshütte**, 28. November.

**Die Insassen der um 4.15 Uhr von Königshütte kommenden Straßenbahn waren Zeugen eines schweren Unglücks. Auf der Strecke zwischen Königshütte und Beuthen, an der Haltestelle des Straßenbahndepots stand quer über der Straße ein Wagen mit zwei Pferden. Der Wagen war mit 25 Meter langen Schienen beladen und versperrte die ganze Straßenseite, so daß die Straßenbahn halten mußte. Während sich die Arbeiter noch bemühten, den Wagen in den Hof des Straßenbahndepots zu schaffen, kam von Beuthen her ein polnisches Auto in voller Fahrtgeschwindigkeit und fuhr in die Enden der Schienen hinein. Da es stark dämmerte und die Beleuchtung sehr mangelhaft ist, hatte der Autoführer den Wagen nicht rechtzeitig wahrnehmen können. Durch den Anprall stürzte der Wagen ein und begrub unter sich drei Arbeiter. Zwei Arbeiter sind sehr schwer verletzt. Dem einen davon sind beide Beine gebrochen und der Brustkasten zerquetscht worden. Der dritte Arbeiter kam mit leichteren Verletzungen und Brüchen davon. Der vordere Teil des Personenwagens wurde vollständig zertrümmert, die Räder verbogen. Die beiden Insassen des Autos kamen mit leichteren Verletzungen und Schnittwunden davon, während der Chauffeur schwere Quetschungen und Schnittwunden davontrug. Besonderes Aergernis erregte die Tatsache, daß gleich nach dem Unglück eine große helle Lampe aufflammte, die, wenn sie vorher gebrannt hätte, das ganze Unglück vielleicht hätte verhüten können. Zehn Minuten nach dem Unglück kam von Königshütte her ein Sanitätsauto, das die Verwundeten ins Krankenhaus brachte.**

# Bau einer Trinkwasserleitung Broslawitz und Ptakowitz

**Beuthen**, 28. November.

Der Kreisausschuß Beuthen-Tarnowitz wird dem Kreistag eine Vorlage auf Errichtung einer Trinkwasserleitung einreichen. Der südliche und östliche Teil des Landkreises Beuthen-Tarnowitz wird mit Trinkwasser aus den Wasserleitungen des Wasserwerks Deutsch-Oberschlesien versorgt, während der nördliche Teil des Kreises zur Zeit nur auf Brunnen angewiesen ist. Nun ist, wie in dem angrenzenden Landkreise Tost-Gleiwitz, seit etwa zwei Jahren der Wasserstand in den Brunnen von Broslawitz in gefährlicher Weise zurückgegangen. **39 Brunnen sind am Versiegen.** Die Einwohner von Broslawitz entnehmen daher vielfach noch **Wasser aus der vorbeifließenden Drama zu Trinkzwecken** und gefährden dadurch ihre Gesundheit in schwerer Weise. Dazu kommt, daß der große Wassermangel eine wirksame Löschhilfe bei Bränden unmöglich macht. Die Gemeinde Ptakowitz leidet in ähnlicher Weise Not.

In Anerkennung dieses Notstandes hat die Staatsregierung im Jahre 1929 dem Kreise eine Beihilfe 25 000 RM. überwiesen, sodaß **im Herbst des Jahres 1929 der Hauptteil des Dorfes Broslawitz mit einer Druckwasserleitung vom Bohrloche des Wasserwerks Oberschlesien auf dem Gute Kempczowitz im Zuge der Kreischaussee bis Station 7,8 versehen werden konnte.** Die Leitung ist seit Anfang dieses Jahres im Betriebe. Die Fortsetzung der Wasserleitung vom Dorfe Broslawitz bis zur Gleiwitzer Kreisgrenze einerseits und von Broslawitz nach Ptakowitz andererseits ist ebenfalls sehr dringend. Da bei der Ausführung der Wasserleitung erhebliche Erdarbeiten zu leisten sind, so kann eine verhältnismäßig große Anzahl von Erwerbslosen beschäftigt werden. Es empfiehlt sich daher, **die Arbeit sofort als Notstandsarbeit mit staatlicher Hilfe durchzuführen.**

### Die Baukosten

**sind auf 112 444 RM. veranschlagt.** Zu ihrer Deckung stehen zur Verfügung:

a) **Zuschuß aus der Grundförderung 17 500 RM.**
b) **Darlehen aus der Grundförderung 3 500 RM.**
c) **Darlehen aus der verstärkten Förderung**
**Reichsanteil 31 500 RM.**
**Landesanteil 31 500 RM.**

**Zusammen: 84 000 RM.**

**Es fehlen noch 28 444 RM., die der Kreis zu beschaffen hat.**

Die Verwaltung und Unterhaltung der Wasserleitung sowie die Abgabe des Wassers an die Verbraucher wird schätzungsweise 13 916 Mark erfordern.

Um diese Jahresausgaben decken zu können, müßte der Wasserzins auf 46,4 Rpf. je Kubikmeter festgesetzt werden, was praktisch natürlich nicht in Betracht kommt. Bei einem Verbrauch von 30 000 Kubikmeter zu 46,4 Rpf. würde sich eine Jahreseinnahme von 13 920 RM. ergeben. Es handelt sich, wie die Berechnung ergibt, zweifellos um ein unwirtschaftliches Unternehmen. Gleichwohl wird die Ausführung empfohlen, **weil die Wasserleitung für die Bewohnbarkeit der Gegend unentbehrlich ist.** Die Rentabilität würde sich natürlich erheblich verbessern, wenn die aus der Osthilfe beantragten 25 000 RM. bewilligt werden.

der Erweiterung des technischen und kulturhistorischen Gesichtskreises der Teilnehmer. Entsprechend den Zielen des Gesellenvereins wird sowohl der Staatsbürger- als auch der Fachkunde in den Heimabenden großer Spielraum eingeräumt werden. — Am nächsten Mittwoch findet eine Monatssitzung und am 14. Dezember die Generalversammlung statt.

* **Generalversammlung des Ski-Vereins.** Die letzte ordentliche Jahresversammlung befaßte sich mit der Entgegennahme des Tätigkeits- und Kassenberichts. Der Vorstand wurde folgendermaßen neu bezw. wiedergewählt: Vorsitzender: Lehrer Freiherr, Amtsvorsteher Pyttel; Schriftführer: Verwaltungsinspektor Glogowski; Kassierer: Gemeindeinspektor Chrobok.

### Wieschowa

* **Verkehrsunfall.** Vor dem Gasthause von Foltin hatte ein Fuhrwerksbesitzer aus Beuthen sein Gespann längere Zeit ohne Aufsicht stehen lassen. Das unruhig gewordene Pferd hatte sich mit dem Wagen quer über die Straße gestellt, und zwar in dem Augenblick, als ein Personenauto ankam. Das Auto wurde dadurch gezwungen, auf die linke Straßenseite zu fahren, konnte aber trotzdem nicht verhindern, daß es mit dem Gespann zusammenstieß. Durch die Deichsel des Wagens wurden die Scheiben am Auto zertrümmert und das Pferd wurde nicht unerheblich am Kopf verletzt.

### Hindenburg

#### Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft

Am Sonntag, dem 30. November, vormittags 10 Uhr, beginnt in der Schwimmhalle der Donnersmarckhütte unter der Leitung von Gauschwimmwart Kopietz vom Oberschl. Turngau ein 7wöchiger Lehrgang für Rettungsschwimmer (Grundschein der DLRG.) Teilnahmeberechtigt sind nur Mitglieder der Oberschl. Turnvereine. Der Kursus ist kostenlos. Zweck des Lehrganges ist die systematische und intensive Ausbildung von Turnern zu Rettungsschwimmern. U. a. erfolgt die Unterweisung der Prüflinge in der „Ersten Hilfe bei Unglücksfällen" sowie Wiederbelebungsversuchen bei Ertrinkenden, das Wichtigste in der Gesundheitslehre und Anatomie.

*

* **Bestandene Prüfung.** Der beim Gartenamt der Stadtverwaltung angestellte Techniker Willi Werner hat an der Staatlichen Lehr- und Forschungsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau seine zweite Staatsprüfung erfolgreich bestanden und damit die Berechtigung zur Führung des Prädikats „Diplom-Garteninspektor" erhalten. Die Prüfung fand unter der Leitung des Vorsitzenden des Kuratoriums der genannten Lehranstalt, Geheimen Ministerialrats Brenbahn, vom preußischen Landwirtschaftsministerium statt.

* **Geschäftsstenographenprüfung.** Am 26. d. Mts. fand unter dem Vorsitz von Direktor Rein von der Industrie- und Handelskammer Oppeln in dem Gebäude der städt. Handelsschulen eine Geschäftsstenographenprüfung statt, der sich 18 Prüflinge unterzogen haben. Von diesen bestanden folgende die Prüfung: Beck, Franz; Jadasch, Gertrud; Köhler, Elisabeth; Lebek, Ida; Lipp, Martha; Mirowski, Alois; Milek, Bernhard; Piehotta, Arnold; Pattas, Martha; Plasczimonka, Marie; Ruschinski, Cäcilie; Reinsch, Else; Semela Viktor; Skrzipietz, Berta; Schweda, Cornelia; Zosadzin Agnes. Fünf bestanden die Prüfung mit „Sehr Gut", sieben mit „Gut" und vier mit „Genügend". Die nächste Geschäftsstenographenprüfung umfaßt außer Kurzschrift auch Maschinenschreiben und findet Ende März nächsten Jahres statt.

* **Wertvolle Damenpelzmäntel gestohlen.** In der Nacht zum Freitag gelang es Einbrechern vom Hof aus in das Modenhaus Georg Pollack, Dorotheenstraße, einzudringen. Die mit starken Eisenstäben gesicherten Fenster wurden mit Gewalt erbrochen. Die Täter erbeuteten 28 Damen-Pelzmäntel im Werte von mehreren tausend Mark.

* **Schulnachrichten.** Die Lehrerin Marta Abrahamczyk aus Bladen, Kreis Leobschütz, hat von der Regierung vom 1. Dezember ab ihre Berufung an die Schule 22 im Stadtteil Zaborze erhalten. Aus ihren vertretungsweisen Beschäftigungen sind zum 30. November abberufen worden die Schulamtsbewerberin Elisabeth Richter von der Schule 22 und die Schulamtsbewerberin Hildegard Polke von der Schule 8. Der Schulamtsbewerber Max Krause ist vom 1. Dezember ab an die Schule 24 im Stadtteil Zaborze von der Schule 13 versetzt worden. Der Schulamtsbewerber Hubert Wosnitzka von der Schule 24 ist vom 1. Dezember ab zur weiteren vertretungsweisen Beschäftigung an die Schule 8 überwiesen. Der Lehrer Artur Keintoch von der Schule 9/10 ist von der Regierung zum Konrektor befördert worden.

* **Vom Stadttheater.** Die Oper „Rheingold" wird am Dienstag einmalig wiederholt.

*

* **Protestkundgebung.** Heute, abend 8 Uhr, findet im Restaurant Pietzka, Glückaufstraße, eine Protestkundgebung der Stahlhelm-Kreisgruppe statt.

**Musikalische Feierstunde.** Am Sonntag, nachmittag 5 Uhr, veranstaltet das Joh. Pionczyksche Konservatorium der Musik eine musikalische Feierstunde im Bibliotheksaal der Donnersmarckhütte, die von Lehrkräften der Anstalt ausgeführt wird. (Siehe Inserat).

### Aus der Geschäftswelt

**Konditorei-Café Stadtpark Beuthen.** Heute, Sonnabend, abend 8 Uhr, großer Gesellschaftsabend, Hausball, zwei Kapellen.

**Hansa-Lloyd-Lastkraftwagen im Ausland.** Den Hansa-Lloyd-Werken ist es jetzt gelungen, auch in Spanien festen Fuß zu fassen. 20 Lastkraftwagen der Typen 1-Tonner „Columbus", 1½- bis 2-Tonner „Amerika", 2- bis 2½-Tonner „Europa" kommen in diesen Tagen nach dort zur Ablieferung. Das ist ein neuer Beweis für die große Wirtschaftlichkeit, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit der Hansa-Lloyd-Lastkraftwagen, die auch im Inlande in stets wachsendem Umfange das Interesse der Automobilwelt und der Industrie beanspruchen.

**Neueröffnung in Hindenburg.** In der Nähe des Amtsgerichts Dorotheenstraße 22 (Neubau Stallmach) eröffnet Herr Roth heute eine mit modern eingerichteten Räumen ausgestattete Konditorei mit Café. (Siehe Inserat!)

**Eröffnung einer Konditorei in Ratibor.** Sonnabend, nachmittag 3 Uhr, öffnen sich in dem ehemals Sobczykschen Hause, Neue Straße 19, die Pforten einer erstklassigen Konditorei unter dem Namen „Konditorei Wien", Inhaber Richard Füllbier. Der Name des Inhabers, durch die jahrelange Bewirtschaftung des Ring-Cafés und seiner Konditorei in der Lange Straße bekannt, wird für erstklassiges Gebäck, gut gepflegte Biere zu soliden Preisen bei aufmerksamster Bedienung Sorge tragen. (Siehe Inserat!)

# Die Gleiwitzer Verwaltungsreform schreitet weiter

(Eigener Bericht)

**Gleiwitz**, 28. November.

Das fünfte Verwaltungsblatt ist herausgekommen und bringt wieder eine Reihe von Verfügungen, die das Fortschreiten der Verwaltungsreform kennzeichnen. Bekanntgegeben wird zunächst die Ortssatzung über die Reisekosten der Magistratsmitglieder und der Beamten der Stadt. Die Reisespesen werden genau geregelt, und man ersieht aus der Verfügung, daß die Tendenz besteht, nur die unbedingt notwendigen Beträge für Dienstreisen auszugeben. Tage- und Uebernachtungsgelder sind genau vorgeschrieben, und sogar die teuren Orte Deutschlands werden mit einer Bekanntmachung des Reichsfinanzministers zitiert. Genau vorgeschrieben wird die Herausgabe von Kassenbelegen, die keinesfalls in nichtamtliche Hände geraten dürfen. Die städtischen Gelder dürfen nur in der Stadthauptkasse hinterlegt werden.

Auch die Zahlungen der Stadthauptkasse sind genauen Bestimmungen unterworfen. Wesentlich ist hier, daß nach Möglichkeit der bargeldlose Verkehr vorgezogen werden soll. Die einzelnen Dezernate und Stadtämter haben bereits jetzt die Voranschläge für den nächstjährigen Etat einzureichen. Auch der Stellenplan soll sofort aufgestellt werden. Bis zum 10. Dezember haben die einzelnen Stadtämter anzuzeigen, wieviel Kalender sie für das nächste Jahr benötigen. Hier soll, wie überall, so weit wie möglich gespart werden. Die Zweigpostanstalt im Stadtteil Sosnitza erhält die Bezeichnung „Gleiwitz III". Der Zusatz „Sosnitza" fällt somit in Zukunft fort.

# Die Notlage des Kreises Ratibor

(Eigener Bericht)

**Ratibor**, 28. November.

Donnerstag nachmittag fand im Saale des Deutschen Hauses eine Versammlung der Kreisgruppe des Preußischen Landgemeindeverbandes unter Vorsitz von Gemeindevorsteher Krettek, Kranowitz, statt, an der außer Landrat Dr. Schmidt auch Arbeitsamtleiter Dr. Nitsche teilnahm. Gemeindevorsteher Okonsky, Ratiborhammer, berichtete über die Provinzialtagung in Miechowitz. Kreisausschuß-Inspektor Pitruschka wies darauf hin, daß den Gemeinden Hebegebühren für die Einziehung der Beiträge zur Feuersozietät zustehen. Motorspritzen sollen versichert werden, aber auch alle anderen Feuerlöschutensilien.

Ein Entwurf der neuen Satzungen der Kreisgruppe wird den Gemeinden zugehen, so daß die Beratung in der nächsten Sitzung erfolgt. Landrat Dr. Schmidt verbreitet sich hierauf über die Notstandsaktion für die Hochwassergeschädigten. Die Schäden sind von Ortskommissionen geschätzt worden. Sie belaufen sich auf 600 000 Mark. In der Hauptsache sind Schäden an Feldfrüchten und Verwüstungen der Felder entstanden, aber auch an Häusern, Straßen und Brücken sind erhebliche Schäden festgestellt worden. Hilfe des Staates sei aber nur dann zu erwarten, wenn sich Provinz und Kreis zu je einem Drittel an der Aktion beteiligen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der schwerbetroffene Kreis Ratibor von der Beihilfe befreit wird. Weiter sei damit zu rechnen, daß denjenigen, die bei früheren Hochwasserschäden staatliche Darlehn erhielten, diese jetzt erlassen werden. Im Laufe der kommenden Woche findet eine Besichtigung der Schäden durch eine Kreiskommission statt. Mit der Eindeichung von Wellendorf und mit der Anlegung eines Staubeckens bei Ratiborhammer soll begonnen werden. Der Leiter des Arbeitsamtes Ratibor, Dr. Nitsche, gab über die Krisenfürsorge Aufschluß. Landrat Dr. Schmidt teilte weiter mit, daß die Provinz auf den Hauptdurchgangsstraßen des Kreises eine Reihe von Arbeiten vornehmen läßt. Die Kunststraße Rauden—Ratibor wird verbreitert und der Bau der Chaussee Zabelkau—Ruderswald in Angriff genommen werden. Ebenso wird mit dem Ausbau des Weges Piela nach Gurek begonnen. Im Anschluß an diese Ausführungen wurde eine Entschließung angenommen, in der um Mittel aus der Osthilfe zur Behebung der Notlage im Landkreise Ratibor gebeten wird.

# Die Gleiwitzer Kaufmannschaft einst und jetzt

(Eigener Bericht).

**Gleiwitz**, 28. November.

Die Geschichte des Vereins selbständiger Kaufleute Gleiwitz, der die Feier seines 40jährigen Bestehens begehen konnte, ist zugleich die Geschichte der Sozialgesetzgebung, sowie der Wirtschaftsentwicklung der letzten 40 Jahre. Bereits im Gründungsjahre hatte der Verein in einem Schreiben an den Reichstag zur Sonntagsruhefrage Stellung genommen und sich dahin geäußert, daß er **die Ladenschlußzeit an Sonn- und Feiertagen auf 2 Uhr nachmittags festgesetzt wissen wollte.** Ebenfalls im ersten Jahre des Bestehens wurde eine Aufforderung an die Mitglieder erlassen, Lehrlinge in einen von Nicolai geleiteten Fortbildungsunterricht zu schicken. Die Anmeldung von 18 Lehrlingen ist daraufhin erfolgt. Bereits im folgenden Jahre wurde die Notwendigkeit einer obligatorischen Fortbildungsschule betont, die nach den Wünschen des Vereins von allen Lehrlingen bis zum 18. Lebensjahre zu besuchen ist. Der Unterricht sollte an 3 Abenden der Woche in der Zeit von 8½ bis 10 Uhr stattfinden.

Im Jahre 1892 wurde das Amt des ersten Vorsitzenden, das zuerst Stadtrat Lohmeyer innehatte, durch Bandirektor Winkler besetzt, dem 1895 Arthur Rothenstein folgte, der dieses Amt bis zu seinem im Jahre 1918 erfolgten Tode, also 23 Jahre, bekleidete. Die Arbeitsmethoden und inneren Organisationen des Vereins lagen noch in den Kinderschuhen. Im Jahre 1896 tauchte erstmalig

### die Frage der Kaufmannsgerichte

auf, und zwar wurde eine Anfrage der Handelskammer wegen **„Zweckmäßigkeit der Einrichtung eines Gerichtes zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Kaufleuten und Angestellten"** dahin beantwortet, daß 68 Mitglieder sich für die Einrichtung eines solchen Gerichtes und nur 23 dagegen ausgesprochen haben. Im Jahre 1897 wurde ein Lehrlingsheim errichtet, das jedoch im Jahre 1900 seine Pforten wieder geschlossen hatte. Bereits 1908 entbrannte der Kampf um die Schaukästensteuer, der erst in diesem Jahre durch ein Reichsgerichtsurteil eine befriedigende Lösung zu Gunsten der Kaufmannschaft gefunden hat. Im Jahre 1917 urteil eine befriedigende Lösung zugunsten der Kriegswirtschaft eine ungewöhnliche Steigerung erfahren. Sämtliche im Zusammenhang mit der Kriegswirtschaft stehenden Fragen müßten einer intensiven und schleunigen Bearbeitung unterzogen werden, wobei das Bezugscheinwesen eine außerordentliche Rolle spielte. Da nunmehr infolge der Dringlichkeit aller an den Verein herantretenden Aufgaben mit der bisherigen Arbeitsmethode nicht mehr auszukommen war, wurden ständige Fachausschüsse errichtet, denen die Bearbeitung der Einzelfragen oblag. Daneben bestanden schon seit einiger Zeit Ausschüsse zur Erledigung von Wettbewerbsfragen und zur Ueberwachung des Ausverkaufswesens, die, von der Polizei bestätigt, als Hilfsorgane der Behörde anzusprechen waren. Auch

### die Verkehrsfragen

wurden von einem besonderen Ausschusse behandelt. Die Kriegswirtschaftsgesetze, deren Ausführung zum großen Teil die Mitwirkung der Organisationen erforderte, steigerte die Arbeitslast des Vereins auf ein bisher nicht gekanntes Maß.

Die Novembervorgänge des Jahres 1918 fanden ihren Niederschlag in einer Vereinssitzung am 18. November 1918, an der der Vorsitzende des Arbeitsrates als Gast teilnahm und in der im Rahmen eines Referates des Schriftführers über Tagesfragen die völlige Sonntagsruhe, der Achtstundenarbeitstag und die Gründung der Bürgerwehr behandelt wurden. Im Februar 1919 wurden erstmalig Gehaltstarifverhandlungen mit den Angestellten-Verbänden geführt, die seitdem einen beträchtlichen Raum in dem Arbeitsgebiet des Vereins eingenommen und schließlich zur Gründung eines besonderen Arbeitgeberverbandes geführt haben. In der Zeit der Besatzung und des Abstimmungskampfes mit all ihren Schwierigkeiten politischer und wirtschaftlicher Art wurden Verhandlungen mit der Besatzungsbehörde geführt mit dem Ergebnis, daß den Mitgliedern des Vereins ungehinderte Reisemöglichkeit in das Reichsgebiet gewährt wurde, um den in der damaligen Inflation besonders wichtigen Warennachschub zu ermöglichen. Während des Abstimmungskampfes selbst ruhte die eigentliche Vereinstätigkeit.

### In der Inflation

steigerten sich die Schwierigkeiten im Warenhandel von Tag zu Tag, es galt, im Einzelhandel alle Kreise zur Berufsarbeit mit heranzuziehen und die bisher bestehenden Fachausschüsse wurden durch die Bildung von Fachgruppen, denen die Bearbeitung ihrer Fachfragen selbständig oblag, ergängt. Wenn man heute liest, daß bei der Bearbeitung von Gewerbesteuerzuschlägen, an denen der Verein stets führend Anteil genommen hat, Gewerbesteuerzuschläge von 800 000 000 Prozent und Betriebssteuerzuschläge von 2 000 000 000 Prozent zur Beratung standen, dann erscheint uns dies in unserer schnellebigen und schnellvergessenen Zeit bereits heute nach nur 7 Jahren als ein Märchen, daß allerdings nicht als harmlos kindlich anzusprechen ist. Nach Einführung der Festmark sind Schwierigkeiten anderer Art aufgetreten, die die dauernde Aufmerksamkeit und Tätigkeit des Vereins erfordert haben. Und heute steht die Wirtschaft wieder auf einem Punkt, den man nur als katastrophale Wirtschaftslage bezeichnen kann. Nur eine Zusammenfassung aller Kräfte, ein auf das höchste entwickelte Verantwortlichkeitsgefühl, Zurückstellung aller persönlichen Interessen sind Mittel, um aus der heutigen Lage zu einer Gesundung der Verhältnisse zu kommen.

Der Verein hat stets das rege Interesse und die Hilfsbereitschaft der Industrie- und Handelskammer gefunden. Seitens der Behörden wurde dem Verein stets Verständnis und Wohlwollen entgegengebracht. Das Ziel des Vereins ist es, über alle wirtschaftlichen, politischen und konfessionellen Gegensätze hinweg für die Gesundung und Erstarkung des deutschen Vaterlandes zu arbeiten.

## Gleiwitz

### „Die große Sehnsucht" in den UP.-Lichtspielen

Der Tonfilm von sechsunddreißig Prominenten, ein Tonfilm vom Tonfilm. Hans H. Zerlett ist für das Drehbuch verantwortlich. Die Handlung ist wenig originell. Da kommen 36 Prominente zusammen, und es fehlt ihnen der Autor, der mit ihnen etwas anfangen könnte. So treten sie also her, stellen sich vor und treten dann wieder irgendwohin ab. Interessant ist wieder der Tonfilmbetrieb mit manchen lustigen Szenen, die zusammen eine Tonfilmrevue ergeben. Die ganze lebendige und tote Maschinerie wird aufgezogen, und es geht recht lebhaft zu. Für Humor sorgt Paul Kemp, darstellerisch und tonlich so ungebunden wie möglich und eigentlich der beste Darsteller des Films. Neben Camilla Horn, die ganz entzückend spielt und singt und die angehende Filmdiva hold und lieblich, die vollendete Filmdiva mit Grazie und Elan spielt, singt und spricht. Sehr sympathisch ist die musikalische Beigabe für diesen locker gefügten Film. „Bleibe bei mir", seufzt Camilla Horn mit rührender Hingabe und „Lou-Lou" ertönt als heiterstes Chanson. Friedrich Holländer, Rudolf Eisner und Karl Brüll hatten noch einige Einfälle. Würdevoll schreitet Conny Veidt, Theodor Loos markiert den unnahbaren Regisseur, und Kortner ist voll Milde und Freundlichkeit. Die Serie der Prominenten ist recht reichhaltig, und man sieht sie halt alle mal wieder. In Anmut und Schönheit natürlich vor allem das schwache Tonfilmgeschlecht. Da jeder Filmfreund und jede Filmfreundin hier ihren Liebling, ihre große Sehnsucht sehen, wird der Film ein grandioser Kassenerfolg werden.

### „Pat und Patachon als Kunstschützen" im Capitol

Die dänischen Komiker, der kurze und der lange, sind reizend eingekleidet und wirken wie immer durch die trockene Groteske, die sie mit ihrem Spiel darstellen. Es sind fröhliche Stunden, die man in ihrer Gesellschaft verbringt. Die Situationskomik ist in manchen Szenen überwältigend.

*

* **Umtausch beschädigter Reichsbanknoten nur durch die Reichsbank.** Auf Grund des § 32 des Bankgesetzes, wonach die Reichsbank für beschädigte Noten Ersatz zu leisten hat, sofern der Inhaber einen Teil der Note präsentiert, welcher größer ist als die Hälfte, halten sich sehr viele Kassen für berechtigt, ihrerseits unvollständige, stark beschädigte zusammengeklebte Noten, die meist sogar aus Teilen verschiedener Noten bestehen, ohne weiteres anzunehmen und von der Reichsbank Ersatz dafür zu verlangen. Da nun in neuerer Zeit sehr häufig Notenteile vorkommen, die nach Feststellungen der Reichsbank zu Fälschungen verwendet waren und die nach dem Strafgesetzbuch der Einziehung unterliegen, muß die Reichsbank in vielen Fällen die Ersatzanträge ablehnen. Um sich vor Schaden zu bewahren, empfiehlt es sich daher, daß alle Amtskassen unvollständige, stark beschädigte und zusammengeklebte Noten nicht in Zahlung nehmen, sondern die Inhaber an die Reichsbank verweisen, der allein die Entscheidung über die Ersatzfrage vorbehalten ist.

Bei der Annahme von beschädigten Noten muß mit größter Vorsicht verfahren werden. Bei Zweifeln über die Umtauschfähigkeit sollte man die Annahme ablehnen und den Vorzeiger mit dem Antrag auf Ersatz an die Reichsbank oder, bei Rentenbankscheinen, an die Rentenbank verweisen.

## Tost

* **60 Biergläser zerschlagen!** Bei dem Ablaßfest in Wischnitz entwickelte sich im Gasthaus Paterok eine der leider in dieser Gegend so üblichen Schlägereien, die mit erheblichen Verletzungen einiger Beteiligter endete. Nunmehr standen 9 Angeklagte vor dem hiesigen Einzelrichter, dem sie von früheren Gelegenheiten bereits bekannt waren. Keiner wollte seine Beteiligung an der Schlägerei zugeben. 14 Zeugen mußten ihre, die Angeklagten zum Teil schwer belastenden Aussagen machen. Dann fällte das Gericht das Urteil. Zwei von den Angeklagten mußten freigesprochen werden, da ihnen eine Beteiligung an der Schlägerei nicht nachgewiesen werden konnte. Der Arbeiter Pogrczeba war nach Aussage der Zeugen der Haupttäter, das Urteil lautete daher auch auf 8 Monate Gefängnis. Die Angeklagten Gawlik, Glenz, Pancherz und Krcysterczyk wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Weniger beteiligt waren zwei andere Angeklagten an der Schlägerei, die zu 3 bezw. 1 Monat Gefängnis verurteilt wurden. Bei der Schlägerei, muß es toll zugegangen sein, Biergläser und Stühle gaben Waffen ab. Es sollen etwa 60 Biergläser zerschlagen worden sein, sagte der Gastwirt aus.

## Ratibor

### Stadttheater Ratibor

**„Die erste Frau Selby"**

Ein heiteres Spiel aus dem Englischen von Ervine, das seinen Zweck schon erfüllt, wenn es angenehm unterhält. In leichtem Plauderton wird das ewig neue Thema vom Mann zwischen zwei Frauen entwickelt. Hier ist es der alternde Herr Selby, dessen erster Frau es gelingt, mit kluger Hand die Fäden zu entwirren und den von der Minderwertigkeit seiner zweiten Frau Enttäuschten zu befreien und wiederzugewinnen.

Gespielt wurde unter der umsichtigen Leitung des Herrn von Gils sehr flott. Besonders gefiel wieder Susanne Bültemann, die als Trägerin der Titelrolle durch ihr lebensechtes, überlegenes Spiel es ausgezeichnet verstand, immer im Mittelpunkt der Handlung zu bleiben. Vor ihr muß die zweite Frau Selby kapitulieren, der Frau Sobtzick-Pfrötzschner viel überzeugende, flatterhafte Oberflächlichkeit zu geben wußte. Den durch seine schlimmen Erfahrungen endlich belehrten Herrn Selby spielte mit wohltuender Ruhe und vornehmer Sicherheit Waldemar Horst. Mit gut dosierter Komik verkörperte Walter Eichstädt den angelwütigen Onkel Philipp, den guten Freund, der schließlich sein Spiel verliert. Ein ungleiches Brüderpaar waren schließlich Arthur Ziegler und der verblüffend nonchalente Eugen Baumann.

F.

*

* **Landfriedensbruchprozeß König und Genossen.** Der für Freitag anberaumt gewesene Landfriedensbruchprozeß gegen König und Genossen, welcher vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts Ratibor anberaumt war, mußte zum dritten Male auf unbestimmte Zeit vertagt werden, weil der Hauptangeklagte am Erscheinen verhindert war.

## Kreuzburg

* **Vaterländischer Frauenverein.** Der Verein hat seine Winterarbeit wieder aufgenommen. Die Suppenküche, die während der Sommermonate geschlossen war, hat ihre Pforten geöffnet. Die geschwächten Kassenverhältnisse erlauben es nur, eine geringere Anzahl von Portionen auszugeben. Die Schulkinderfürsorge kann aus den gleichen Gründen auch nur beschränkt durchgeführt werden.

## Groß Strehlitz

* **Vom Kriegerverein.** Der Kriegerverein veranstaltet am Sonnabend, abends 8 Uhr im Dietrichschen Saale einen „Deutschen Abend" zum Besten der Unterstützungskasse des Kriegervereins.

* **Augustinusfeier des kath. Männervereins.** In Verbindung mit seiner Monatsversammlung veranstaltet der kath. Männerverein aus Anlaß der 1500. Wiederkehr des Todestages des hl. Augustinus eine Augustinusfeier, deren Programm aus Festvortrag, musikalischen Darbietungen und Rezitationen aus den Werken des großen Kirchenlehrers zusammengesetzt ist. Die Veranstaltung findet am Sonntag, abends 8 Uhr im Saale des „Deutschen Hauses" statt.

## Leobschütz

* **Sitzung des Kreistages am 15. Dezember.** Am 15. Dezember tritt der Kreistag zu einer Sitzung zusammen. Die Tagesordnung umfaßt 9 Vorlagen. U. a. kommen zur Verhandlung: Abänderung der Kreissatzung für das ländliche Fortbildungsschulwesen, die Erhebung von Zuschlägen zur Grunderwerbssteuer, die Bildung eines neuen Amtsbezirkes Rösnitz, ferner die Umbildung der Amtsbezirke Piltsch, Bobto-

## Preisſenkungsaktion in Oppeln

(Eigener Bericht.)

Oppeln, 28. November.

Nachdem in der letzten Stadtverordnetenſitzung die Bildung einer Kommiſſion zur Stützung der von der Regierung eingeleiteten Preisſenkungsaktion für Artikel des täglichen Bedarfs beſchloſſen worden iſt, hatte auch das Ortskartell des Deutſchen Beamtenbundes zu einer Beſprechung eingeladen. Das Ergebnis dieſer Beſprechung war die Bildung einer Arbeitsgemeinſchaft zum Zwecke der Unterſtützung dieſer Preisſenkungsaktion. An der Beſprechung nahmen Vertreter der Arbeiter, Angeſtellten und Beamten der verſchiedenſten Richtungen teil. Für die Verhandlungen mit Handel und Gewerbe und den ſonſt in Frage kommenden Stellen dürfte allerdings eine Kommiſſion genügen, und daher wird es ſich empfehlen, die durch die Stadtverordnetenverſammlung bereits gewählte Kommiſſion aus dem Kreiſe dieſer Arbeitsgemeinſchaft zu erweitern.

witz und Leimerwitz ſowie die Mehrbelaſtung der Gemeinde Peterwitz durch den Straßenbau Peterwitz—Comeiſe.

## Oppeln

* **Adventsfeier der Frauenhilfe.** Bei der Adventsfeier der Frauenhilfe am Sonntag wird das Chriſtgeburtsſpiel von Elſe Mögelin „Die Geburt unter dem Kreuz" zur Aufführung gelangen. Die Aufführung findet in Forms Saale ſtatt.

* **Platzkonzert der Reichswehrkapelle.** Die Reichswehrkapelle veranſtaltet am Sonntag bei günſtigem Wetter von 11 bis 12 Uhr auf dem Sebaſtianplatz ein Platzkonzert.

* **Tiſch-Tenniswettkampf.** Der Tennisklub „Blau-Gelb" und der Tennisklub „Blau-Weiß" werden am heutigen Sonnabend, 8 Uhr, im Saal des Hotels Buchal ein Verbandswettſpiel

* **Kinderſpeiſung durch die Schutzpolizei.** Um die Not unter der armen Bevölkerung zu lindern, hat ſich auch die Schutzpolizei in den Dienſt der Wohltätigkeit geſtellt und wird eine Kinderſpeiſung durchführen. Entſprechend ihrem Einkommen werden die Beamten der Schutzpolizei die Kinderſpeiſung finanziell unterhalten. Durch die Beamten der Polizei werden die Kinder bedürftiger Eltern feſtgeſtellt und in abwechſelnden Gruppen in den Schulen mit Eſſen verſehen werden. Die Eſſenausgabe wird gleichfalls durch die Beamten der Schutzpolizei erfolgen.

# Kirchliche Nachrichten

### Pfarrkirche St. Trinitatis, Beuthen

1. Adventsſonntag:

Sonntag, den 30. November: Früh 5,30 Uhr hl. Meſſe, polniſch; 6,30 Uhr hl. Meſſe mit deutſcher Predigt; 8 Uhr Schulgottesdienſt; 9 Uhr polniſches Hochamt mit Predigt; 10 Uhr deutſches Hochamt mit Predigt; 11,30 Uhr ſtille hl. Meſſe mit deutſcher Predigt. — Nachmittag: 2 Uhr deutſche Roſenkranzandacht; 3 Uhr polniſche Veſperandacht; 5 Uhr deutſche Predigt, Litanei und hl. Segen; abend 7 Uhr polniſche Roſenkranzandacht. — In der Woche täglich früh 6 Uhr Roratenmeſſe; um 6,30, 7 und 8 Uhr hl. Meſſen. Donnerstag nachmittag und abend Beichtgelegenheit; abend 7 Uhr Ausſetzung des Allerheiligſten zum ewigen Gebet. Freitag: Herz-Jeſu-Tag; abend 7 Uhr Einſetzung mit Te Deum und hl. Segen. Sonnabend, den 6. 12., abend 6 Uhr, deutſche Veſperandacht. — Die hl. Taufe wird geſpendet: Sonntag, nachmittag 2,30 Uhr, Dienstag und Freitag früh 9 Uhr. — Krankenbeſuche ſind bis 8 Uhr früh in der Sakriſtei, Nachtkrankenbeſuche beim Küſter in der Pfarrei, Kleine Blottnitzaſtraße 1, zu melden.

### Pfarrkirche St. Maria, Beuthen

Sonntag, den 30. November: Früh um 6 und 7,30 Uhr hl. Meſſen; 8,15 Uhr deutſche Predigt; 8,45 Uhr Hochamt; 9,45 Uhr Kindergottesdienſt; 10,30 Uhr polniſche Predigt; 11 Uhr Hochamt; 11,45 Uhr ſtille hl. Meſſe. — Nachmittag: 2,30 Uhr polniſche Veſperandacht; abend 7 Uhr deutſche Veſperandacht. — In der Woche: Früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Meſſen. Die Roratenmeſſen werden täglich früh 6 Uhr geleſen, und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend deutſch, an den anderen Tagen polniſch. Montag, früh 9 Uhr, Einführung des neuen Herrn Pfarrers, darauf Hochamt. Sonnabend, abend 7 Uhr, deutſche Veſperandacht. Taufſtunden: Sonntag, nachmittag 3,30 Uhr, Montag und Donnerstag, früh 9 Uhr. — Nachtkrankenbeſuche ſind beim Küſter, Tarnowitzer Straße 10 (Fernſprecher 2630), zu melden.

### Pfarrkirche St. Hyazinth, Beuthen

Sonntag, den 30. November: Oberkirche: Früh 5,15 Uhr ſtille Pfarrmeſſe; um 6 und 7,30 Uhr polniſche Singmeſſen; 8,30 Uhr deutſche Predigt; 9 Uhr Hochamt, hl. Meſſe für den verſtorbenen Pfarrer Nieſtroj; 10,30 Uhr polniſche Predigt; 11 Uhr Hochamt. — Nachmittag: 2 Uhr polniſche Veſperandacht; abend 7 Uhr deutſche Veſperandacht. — Unterkirche: 9,30 Uhr hl. Meſſe; 11 Uhr deutſche Singmeſſe mit Predigt. — In der Woche: Täglich früh um 6 (Rorate); 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Meſſen. — Die hl. Taufe wird geſpendet: Sonntag, nachmittag 2 Uhr, Dienstag und Donnerstag, früh 8 Uhr. — Nachtkrankenbeſuche ſind beim Küſter, Kaminer Straße 1, zu melden.

### Herz-Jeſu-Kirche, Beuthen

Sonntag, den 30. November, (Einkehrſonntag): 6,30 Uhr Frühmeſſe mit Anſprache; 7,30 Uhr Kindermeſſe mit Anſprache; 8,30 Uhr hl. Meſſe mit Anſprache; 10 Uhr Akademiker-Gottesdienſt mit Predigt; 11 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Segen; abend 7 Uhr Predigt, Te Deum und hl. Segen. Von 12 Uhr ab iſt Ausſetzung des Allerheiligſten. Die Anbetungsſtunden ſind folgende: 12 bis 1 Uhr Armeſeelen-Betſtunde; 1 bis 2 Uhr für die polniſch ſprechenden Parochianen; 2 bis 3 Uhr für die Kinder; 3 bis 4 Uhr Müttervereín; 4 bis 5 Uhr Jungfrauen; 5 bis 6 Uhr für die übrigen Frauen; 6 bis 7 Uhr Männer und Jungmänner. — An den Wochentagen ſind die hl. Meſſen um 6, 7 und 8 Uhr. Von Montag ab iſt täglich um 6 Uhr Rorateamt. Mittwoch, Freitag und Sonnabend, abend 7,30 Uhr, Andacht mit hl. Segen; Mittwoch, am Feſte des hl Franz Xaver, iſt um 8 Uhr Amt mit hl. Segen (vollkommener Ablaß). Donnerstag, am Feſte der hl. Barbara, iſt um 8 Uhr Amt mit hl. Segen; um 10 Uhr Levitenhochamt mit Predigt und hl. Segen für die Belegſchaft der Ver. Karſten-Centrum-Grube. Von 5 Uhr nachmittag ab Beichtgelegenheit. Um 7,30 Uhr iſt Sühneandacht mit Predigt und hl. Segen. Freitag, Herz-Jeſu-Freitag, iſt um 8 Uhr Amt mit Ausſetzung und hl. Segen. Sonnabend, Feſt des hl. Nikolaus, iſt um 8 Uhr Amt mit hl. Segen; Freitag und Sonnabend um 7,30 Uhr abend ſowie Sonntag um 7 Uhr abend iſt Predigt und Andacht mit hl. Segen zur Vorbereitung für das Feſt der Unbefleckten Empfängnis. Nächſten Sonntag iſt Männerſonntag mit Gemeinſchaftskommunion aller Männer. Beichtgelegenheit iſt während der hl. Meſſen und bei den Abendandachten.

### St.-Joſeph-Kirche, Beuthen-Dombrowa

Sonntag, den 30. November: Früh 7 Uhr ſtille hl. Meſſe; 8 Uhr deutſche Predigt und Hochamt; 10 Uhr polniſche Predigt und Hochamt. — Nachmittag: 3 Uhr polniſche Roſenkranzandacht für die armen Seelen; 4 Uhr deutſche Roſenkranzandacht für die armen Seelen. Donnerstag, 9 Uhr vormittag, feierliches Hochamt für die Belegſchaften der Beuthen- und Neuhofgrube. In der Woche früh 6,30 Uhr geſungene hl. Meſſe.

### Evangeliſche Kirchengemeinde Gleiwitz

Sonntag, den 30. November: 9,30 Uhr Hauptgottesdienſt: Paſtor Schmidt; 11 Uhr Kindergottesdienſt: Paſtor Kiehr; 5 Uhr Abendgottesdienſt, daran anſchl. Beichte und heiliges Abendmahl: Paſtor Kiehr. In Laband: 10 Uhr Gottesdienſt: Paſtor Albertz. Kollekte zur Behebung allgemeiner kirchlicher Notſtände in den durch Bergwerks- und Hochwaſſerkataſtrophen betroffenen Gebieten. Donnerstag, den 4. Dezember: 8 Uhr abend liturgiſche Adventsandacht: Paſtor Albertz. Die Bibelſtunden fallen aus.

### Evangeliſch-lutheriſche Kirche Gleiwitz

Sonntag, den 30. November, (1. Advent): 9,30 Uhr Predigtgottesdienſt: Paſtor Klages; 3,30 Uhr Predigtgottesdienſt in Beuthen, Evangeliſches Gemeindehaus, anſchließend Gemeindeabend im Evangeliſchen Gemeindehaus. Dienstag, den 2. Dezember, 4 Uhr: Verſammlung des Katharinenvereins (Adventsfeier). Mittwoch, den 3. Dezember, 8 Uhr: 1. Adventsgottesdienſt im Gemeindeſaal: Paſtor Klages. Donnerstag, den 4. Dezember, 7,30 Uhr: Adventsgottesdienſt in Hindenburg, Evangeliſches Gemeindehaus, Florianſtraße: Paſtor Klages.

### Evangeliſche Kirchengemeinde Hindenburg

**Friedenskirche:** 7,30 Uhr Frühgottesdienſt: Paſtor Bahn; 9,30 Uhr Hauptgottesdienſt: Paſtor Hoffmann; 11 Uhr Kindergottesdienſt; 12 Uhr Taufen. Donnerstag: abend 7,30 Uhr Adventsandacht.

**Königin-Luiſe-Gedächtnis-Kirche:** 7,30 Uhr Gottesdienſt in Sosnitza; 9,30 Uhr Gottesdienſt in der Kirche; 10,45 Uhr Taufen; 11 Uhr Kindergottesdienſt. Donnerstag: vormittag 9,30 Uhr Barbaragottesdienſt.

**Borſigwerk:** 9,30 Uhr Gottesdienſt; 10,30 Uhr Kindergottesdienſt. Donnerstag: vormittag 9,30 Uhr Barbaragottesdienſt.

# Beuthener Filme

### „Das Todesſeil der Blandin-Truppe" in den Thalia-Lichtſpielen

Nach dem Roman „Einer vom Zirkus" von Paula Buſch iſt ein Film gedreht worden, der ins Gebiet des Senſationsfilms gehört, aber mit Geſchick vermeidet, auf den Stand der Hintertreppenwerke herabzuſteigen. Der für den Film ſo ergiebigen und auch ſchon reichlich benutzten Welt des Zirkus iſt eine ſpannende Handlung von echter Filmeigenart abgewonnen worden. Bei Auswahl der Darſteller für die Hauptrollen iſt das Hauptgewicht auf artiſtiſche Künſte gelegt. Die Handlung entrollt die Licht- und Schattenſeiten des Künſtlerlebens. Ein Künſtler, der ſeine Frau bei Ausführung eines kühnen Luftaktes verloren hatte, rettet ſpäter ſeine Tochter, die eine berühmte Artiſtin geworden, vor dem gleichen Schickſal. Man ſieht ausgezeichnete artiſtiſche Leiſtungen. — Der zweite Film „Die Blumenfrau vom Potsdamer Platz" führt in das Getriebe der Großſtadt. Nach manchen Mißverſtändniſſen vollzieht ſich eine herzhafte Verſöhnungs- und Verlobungsſzene. Erika Gläßner, Wilhelm Dieterle, Reinhold Schünzel, Ralph Roberts und Paul Morgan wirken in den Hauptrollen.

### „Leutnant warſt Du einſt bei den Huſaren" in den Kammerlichtſpielen

Der Keim zu dieſer „muſikaliſchen Komödie" iſt das gleichnamige Schlagerlied von Fritz Rotter und Robert Stolz. Wenn auch nicht alles gleichwertig iſt, was uns die neue Errungenſchaft des Tonfilms bringt, ſo erregt es doch berechtigtes Staunen, daß den Filmleuten immer wieder etwas Neues einfällt und daß ſich eine ganze Gruppe von Tonfilm-Schlager-Komponiſten gefunden hat, denen ebenfalls etwas einfällt. So werden ſich die dieſen Film beherrſchenden leichten Lieder, wie „Eines ſchönen Tages kommt das Glück inkognito", „Ich brauche ein Schwipſerl, um in Stimmung zu ſein" und „Leutnant warſt Du einſt bei den Huſaren" wieder die Herzen vieler erobern! Der Inhalt iſt nicht neu: im ruſſiſchen Reiche lebt eine Königin, die die Revolution vertreibt. Unterwegs, auf der Flucht nach dem Auslande, macht ſie die Bekanntſchaft eines Fremden, der ſich ſpäter als Präſident der neuen Republik entpuppt. Und da Liebe keine Politik kennt, geſchieht es am Schluß, daß ſich Exkönigin und Revolutionspräſident finden. Aber das alles iſt ſo hübſch gemacht, es wird ſo überzeugend geſpielt und anſprechend geſungen, daß man in heitere, wohlige Komödienſtimmung kommt. Ein Ausruhfilm für Glieder, Kopf und Nerven! Mady Chriſtians in der Hauptrolle iſt da ganz in ihrem Fahrwaſſer, außer ihr ſind am Erfolg des Ganzen Guſtav Dießl und Georg Alexander weſentlich beteiligt.

# Berliner Börse vom 28. November 1930

## Termin-Notierungen

| | Anf.-kurse | Schl.-kurse |
|---|---|---|
| Hamb. Amerika | 70½ | 69¼ |
| Hansa Dampf. | 122 | 124 |
| Nordd. Lloyd | 69 | 70¼ |
| Barm. Bankver. | 100⅛ | 100⅛ |
| Berl. Handels-G. | | 125½ |
| Comm.& Priv.-B. | 110 | 111 |
| Darmst.&Nat.-B. | 146½ | 148¾ |
| Dt. Bank u. Disc. | 108⅛ | 109 |
| Dresdner Bank | 109 | 109 |
| Aku | 61¼ | 65 |
| Allg.Elektr.-Ges. | 105 | 107 |
| Bemberg | 64¼ | 66½ |
| Bergmann Elek. | | 125¼ |
| Buderus Eisen | 49 | 53 |
| Charl. Wasserw. | 80¾ | 81 |
| Daimler-Benz | 24⅜ | 24¼ |
| Dessauer Gas | 108½ | 109⅜ |
| Dt. Erdöl | 59¾ | 60⅞ |
| Elekt. Lieferung | | 112 |
| I. G. Farben | 132⅜ | 134 |
| Gelsenk. Bergw. | 83 | 85 |
| HarpenerBergw. | 76¼ | 76½ |
| Hoesch Eis.u.St. | 69 | 69½ |
| Holzmann Ph. | 71 | 73½ |

| | Anf.-kurse | Schl.-kurse |
|---|---|---|
| Ilse Bergb. | 158 | 161½ |
| Kaliw. Aschersl. | 144 | 150½ |
| Karstadt | 83 | 84⅝ |
| Klöcknerw. | 67 | 68½ |
| Köln.-Neuess. B. | 77¾ | 77¾ |
| Mannesmann | 65¾ | 67½ |
| Mansfeld. Bergb. | 34¼ | 38 |
| Masch.-Bau-Unt. | | 32 |
| Metallbank | 83 | 83½ |
| Oberbedarf | | 38½ |
| Oberschl.Koksw | 67 | 69½ |
| Orenst.& Koppel | 43 | 44⅝ |
| Ostwerke | 134¼ | 136¼ |
| Otavi | 32½ | 32⅝ |
| Phönix Bergb. | 59⅛ | 61½ |
| Polyphon | 150 | 152 |
| Rhein. Braunk. | 151¾ | 157¾ |
| Rheinstahl | 70¼ | 72½ |
| Rütgers | 45 | 46¼ |
| Salzdetfurth | 225 | 232⅞ |
| Schl. Elekt. u. G. | 108 | 111½ |
| Schultheiß | 170½ | 172 |
| Siemens Halske | 159¼ | 164 |
| Svenska | 272 | 272 |
| Ver. Stahlwerke | 63½ | 65 |

## Kassa-Kurse

### Versicherungs-Aktien

| | neut | vor. |
|---|---|---|
| Aachen-Münch. | 800 | 800 |
| Allianz Lebens. | 155 | 155 |
| Allianz Stuttg. | 159 | 159 |
| Frankf. Allgem. | | |

### Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| A.G.f. Verkehrsw. | 57¾ | 52½ |
| Allg.Lok. u. Strb. | 111 | 108¾ |
| Canada | 16 | 16¼ |
| Dt. Reichsb. V.A. | 86½ | 86⅝ |
| Gr. Cass. Strb. | 54½ | 54½ |
| Hapag | 68 | 65½ |
| Hamb. Hochb. | 65⅝ | 65⅛ |
| Hamb. Südam. | 145½ | 141½ |
| Hannov. Strb. | | 113⅝ |
| Hanse Dampf. | 121½ | 118 |
| Magd. Strb. | 50⅛ | 50⅛ |
| Nordd. Lloyd | 69 | 67 |
| Schantung | 90 | 75 |
| Schl. Dpf. Co. | | |
| Zschipk. Finst. | 128 | 125 |

### Bank-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Adca | 96½ | 95 |
| Bank f. Br. Ind. | 109½ | 107½ |
| Bank f. elekt. W. | 105 | 102¼ |
| Barmer Bank-V. | 100 | 100 |
| Bayr. Hyp. u. W. | 118 | 117 |
| do. Ver.-Bk. | 130 | 130 |
| Berl. Handelsges | 125 | 123 |
| Comm. u. Pr. B. | 110¼ | 108¾ |
| Darmst. u. Nat. | 148 | 145 |
| Dt. Asiat. B. | 33 | 33 |
| Dt. Bank u. Disc. | 108 | 106 |
| Dt. Hypothek. B. | 129 | 127½ |
| do. Ueberseeb. | 80¼ | 80 |
| Dresdner Bank | 108½ | 106 |
| Oesterr.Cr.-Anst | 27⅝ | 27⅜ |
| Preuß. Bodkr. | 138¾ | 137 |
| do. Centr. Bod. | | 172 |
| do. Pfandbr. B. | 170 | 170 |
| Reichsbank | 218¾ | 214½ |
| SächsischeBank | 144 | 144 |
| Schl. Bod. Kred. | 139 | 137 |
| Wiener Bank-V. | 9¾ | |

### Brauerei-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Berl. Kindl-B. | 500 | 495 |
| Dortm. Akt.-B. | 177½ | 167½ |
| do. Ritter-B. | 207½ | 207 |
| do. Union-B. | 182 | 180½ |
| Engelhardt-B. | 153 | 153 |
| Leipz. Riebeck | 110 | 108½ |
| Löwenbrauerei | 186 | 190 |
| Reichelbräu | 180 | 180 |
| Schulth.Patzenh. | 1[illegible]1 | 166 |
| v. Tuchersche | 105 | 104½ |

### Industrie-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Accum. Fabr. | | 111¼ |
| Adler P. Cem. | 33 | 32¼ |
| A. E. G. | 106⅛ | 102¼ |
| do. Vorz.-A. 6% | | |
| do. Vorz. B 5% | | |
| AG. f. Bauaust. | 12 | 15 |
| Alfeld-Dellig | 39 | 38½ |
| Alg. Kunstzijde | 63¼ | 60½ |
| Ammend. Pap. | 95¾ | 94 |
| Anhalt.Kohlenw | 57 | 56⅞ |
| Aschaff. Zellst. | 75¼ | 75 |
| Augsb. Nürnb. | 63⅜ | 63¼ |
| Bachm. & Lade. | 85¾ | 86 |
| Barop. Walzw. | 34 | 34 |
| Basalt AG. | 24 | 24 |
| Bayer. Motoren | 51½ | 49 |
| Bayer. Spiegel | 35 | 38 |
| Bemberg | 65¼ | 63¾ |
| Berger J., Tiefb. | 217½ | 208¼ |
| Bergmann | 124 | 121 |
| Berl. Gub. Hutf. | 147½ | 144 |
| do. Holzkont. | 30¾ | 30 |
| do. Karlsruh.Ind. | 47½ | 47 |
| do. Masch. | 29½ | 27½ |
| do. Neurod. K | 34¾ | 35 |
| Berth. Messg. | 27 | 27 |
| Beton u. Mon. | | 79 |
| Bösp. Walzw. | 34 | 38 |
| Braunk. u. Brik. | 137 | 140 |
| Braunschw.Kohl | 220 | 220 |
| Breitenb. P. Z. | 75 | 75¼ |
| Brem. Allg. G. | 126½ | 128 |
| Buderus Eisen | 49¾ | 49 |
| Byk. Guldenw. | 40¼ | 40½ |
| Carlshütte Altw. | 26 | 25¾ |
| Charl. Wasser. | 80 | 79½ |
| Chem. F. Heyden | 43¼ | 43 |
| do. Ind. Gelsenk. | 44 | 43 |
| do. Schuster | 31½ | 30¾ |
| I. G. Chemie | 149½ | 147½ |
| Christ.&Unmack | | 54 |
| Compania Hisp. | 291½ | 290 |
| Conc. Spinnerei | 27 | 29 |
| Cont. Gummi | 117 | 112½ |
| Daimler | 24 | 23½ |
| Dessauer Gas | 100¼ | 105⅛ |
| Dt. Atlant. Teleg. | 93 | 92½ |
| do. Erdöl | 59¾ | 57¾ |
| do. Jutespinn. | 37 | 36½ |
| do. Kabelw. | 52 | 50⅝ |
| do. Linoleum | 101¼ | 96 |
| do. Schachtb. | 78 | 76½ |
| do. Steinzg. | 105 | 109 |
| do. Telephon | 77 | 77 |
| do. Ton u. St. | 73½ | 70 |
| do. Wolle | | 51¼ |
| do. Eisenhandel | 41 | 37⅝ |
| Doornkaat | 80½ | 83 |
| Dresd. Gard. | 43½ | 44 |
| Dynam. Nobel | 62½ | 60½ |
| Eintr. Braunk. | 116 | 118 |
| Eisenbahn-Verkehrsm. | 144 | 142½ |
| Elektr.Lieferung | 109¼ | 105¼ |
| do. Wk.-Lieg. | 117 | 117 |
| do. do. Schles. | 60 | 60 |
| do. Licht u. Kraft | 119¾ | 116 |
| Erdmsd. Sp. | 34 | 34 |
| Essener Steink. | | |
| Fahlbg. List. C. | 39¾ | 39¾ |
| I. G. Farben | 133 | 130⅛ |
| Feldmühle Pap. | 108¾ | 105⅛ |
| Felten & Guill. | 90 | 87 |
| Flöther Masch. | | 29¾ |
| Fraust. Zucker | 44 | 44¼ |
| Froeb. Zucker | 49½ | 49¼ |
| Gelsenk. Bg. | 83½ | 82 |
| Genschow & Co. | 47¼ | 46 |
| Germania Ptl. | 81 | 81 |
| Ges. f. elekt. Unt. | | |
| L. Löwe & Co. | 112¾ | 108½ |

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Goldina | 23⅝ | 23⅝ |
| Goldschm. Th. | 42½ | 41 |
| Görlitzer Wagg. | 84 | 83¾ |
| Gruschw. Text. | 50 | 50 |
| Hackethal Dr. | 58¾ | 57 |
| Hageda | 78½ | 78½ |
| Hamb. El. W. | 102¾ | 102½ |
| Hammersen | 102 | 102 |
| Hannov. Masch. | 23¾ | 21½ |
| Harb. E. u. Br. | 54¾ | 56 |
| Harp. Bergb. | 75⅝ | 75 |
| Hedwigsh. | 82 | 82 |
| Hemmor Pfl. | 116½ | 115¼ |
| Hilgers | 45 | 46 |
| Hirsch Kupfer | | 113 |
| Hoesch Eisen | 69½ | 67¼ |
| Höffm. Stärke | 57¼ | 57¼ |
| Hohenlohe | 57¼ | 59 |
| Holzmann Ph. | 74 | 68 |
| Horchwerke | 22½ | 22½ |
| Hotelbetr.-G. | 101 | 100½ |
| Huta, Breslau | 59 | 57 |
| Hutschenr. C. M. | 56 | 52½ |
| Ilse Bergbau | 158 | 157 |
| do.Genußschein. | 101¾ | 100 |
| Industriebau | 12¾ | 13½ |
| Jeserich | 30¼ | 30¼ |
| Jüdel M. & Co. | 104½ | 100¼ |
| Jungh. Gebr. | 27 | 27 |
| Kahla Porz. | 27¼ | 27¾ |
| Kais. Keller | 56 | 56 |
| Kali. Aschersl. | 146½ | 144 |
| Kali-Chemie | 118 | 117 |
| Karstadt | 83⅝ | 82½ |
| Kirchner & Co. | 30 | 30 |
| Klöckner | 66 | 65⅝ |
| Koehlmann S. | 60½ | 60 |
| Köln-Neuess. B | 77 | 75½ |
| Köln Gas u. El. | 52¼ | 52½ |
| Kölsch-Walzw. | 24 | 24 |
| Körting Elektr. | 78 | 78 |
| Körting Gebr. | 31⅜ | 30 |
| Kromschröd. | 94½ | 94½ |
| KronprinzMetall | 25¼ | 25⅜ |
| Kunz. Treibriem. | 51 | 53 |
| Lahmeyer & Co. | 125¾ | 121 |
| Laurahütte | 38¾ | 39 |
| Leipz. Pianof. Z. | 7½ | 7¼ |
| Leonh. Braunk. | 140 | 140 |
| Leopoldgrube | 32¾ | 30 |
| Lindes Eism. | 12[illegible] | 121 |
| Lindström | 370 | 370 |
| Lingel Schuhf. | 56½ | 54 |
| Lingner Werke | 69½ | 69½ |
| Lorenz C. | | 184 |
| Lüneburger Wachsbleiche | 46¼ | 46¼ |
| Magdeburg. Gas | | 27½ |
| do. Bergw. | 34 | 35 |
| do. Mühlen | 33¼ | 36¾ |
| Magirus C. D. | 13½ | 13¾ |
| Mannesmann R. | 66½ | 63⅞ |
| Mansfeld. Bergb. | 37 | 35¾ |
| Mech. W. Lind. | 62¼ | 60¼ |
| Meinecke | | |

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Meißner Ofen | 46½ | 46½ |
| Merkurwolle | 99 | 104 |
| Metallgesellsch. | 83 | 83½ |
| Meyer H. & Co. | 100½ | 100 |
| Meyer Kauffm. | 16½ | 16 |
| Miag | 62 | 62 |
| Mimosa | 188 | 189 |
| Minimax | 55½ | 53½ |
| Mitteldt. Stahlw. | 97 | 95 |
| Mix & Genest | 124 | 124 |
| Montecatini | 42½ | 42¼ |
| Motor Deutz | 55 | 54 |
| Mühlh. Bergw. | 74½ | 74 |
| Nationale Auto | 9¾ | 10¼ |
| Natr. Z. u. Pap. | | 53½ |
| Niederlausitz. K. | 105½ | 105 |
| Niederschl. Elek. | | 10 |
| Nordd. Wollkäm. | 53½ | 50 |
| Oberschl.Eisb.B. | 37 | 36¼ |
| Oberschl.Koksw | 67¾ | 65⅝ |
| do. Genußsch. | 62¼ | 61 |
| Orenst. & Kopp. | 42¾ | 42 |
| Ostwerke AG. | 135 | 130 |
| Phönix Bergb. | 60½ | 58½ |
| do. Braunk. | 53⅞ | 53⅞ |
| Pintsch L. | 158 | 159 |
| Plau. Tüll u. G. | 18 | 16½ |
| Pöge H. Elektr. | | 12½ |
| Polyphon | 150¾ | 143 |
| Preußengrube | 125 | 125 |
| Rauchw. Walt. | | 19½ |
| Rhein. Braunk. | 151¼ | 149½ |
| do. Elektrizität | 114¼ | 116 |
| do. Möb. W | 125¼ | 125¼ |
| do. Textil | | 27 |
| do. Westf. Elek. | 144 | 141¾ |
| do. Sprengstoff | 50½ | 50 |
| do. Stahlwerk | 76 | 67⅞ |
| Riebeck Mont. | 78 | 75 |
| J. D. Riedel | 47¾ | 47 |
| Roddergrube | 600 | 620 |
| Rosenthal Ph. | 55 | 54¾ |
| Rositzer Zucker | 40 | 39 |
| Rückforth Nachf | 48¾ | 46 |
| Ruscheweyh | | 60 |
| Rütgerswerke | 45 | 43¾ |
| Sachsenwerk | 78 | 76¾ |
| Sächs. Gußst. D. | 38 | 38 |
| Sächs.-Thür. Z. | 64 | 65½ |
| Salzdetf. Kali | 228 | 223 |
| Sarotti | 102 | 100 |
| Saxonia Portl. C. | | 87 |
| Schering | 296 | 296 |
| Schles. Bergb. Z. | 34¼ | 32½ |
| Schles. Bergwk. Beuthen | 63¾ | 64¾ |
| do. Cellulose | 55¾ | 55 |
| do. Gas La. B | 108½ | 107 |
| do. Lein. Kr. | 4⅝ | 4½ |
| do. Portl.-Z. | 101 | 100 |
| do. Textilwerk | 4¾ | 5 |
| Schubert & Salz. | 134½ | 129½ |
| Schuckert & Co. | 120⅝ | 116⅝ |
| Schwanebeck Portl.-Zement | | 70 |
| Sieg.-Sol. Gußst. | 6¾ | 6½ |
| Siegersd. Werke | 37½ | 37½ |
| Siemens Halske | 163½ | 156¾ |
| Siemens Glas | 87¼ | 88 |
| Staßf. Chem. | 23 | 23¼ |
| Stett. Chamott | 40 | 41 |

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| do. Portl. Z. | | 50 |
| Stock R. & Co. | 65 | 65 |
| Stöhr & Co. Kg. | 64½ | 61¼ |
| Stolberg. Zink. | 46 | 44 |
| StollwerckGebr. | 86 | 86¾ |
| Stralsund.Spielk | 175 | 175 |
| Svenska | 272 | 268 |
| Tack & Cie. | | 100 |
| Teleph. J. Berl. | | |
| Tempelh. Feld | 29 | 27 |
| Thöris V. Oelf. | 60 | 75 |
| Tietz Leonh. | 114 | 112 |
| Trachb. Zucker | 27 | 29½ |
| Transradio | 120½ | 120 |
| Triptis AG. | 36 | 36 |
| Tuchf. Aachen | 103½ | 104 |
| Union Bauges. | 28 | 28 |
| Union F. chem. | | 45½ |
| Varz. Papierf. | 61 | 61 |
| Ver. Berl. Mört. | | |
| do. Dtsch.Nickw. | 112¼ | 111 |
| do. Glanzstoff | | 90 |
| do. Jut. Sp. L. B. | | 88½ |
| do. M. Tuchf. | 26⅝ | 26⅝ |
| do. Stahlwerke | [illegible]4½ | 63 |
| do. Schimisch.Z. | 102 | 101 |
| do. Schmirg.M. | 16½ | 15 |
| do. Smyrna T. | 120 | 120 |
| Viktoriawerke | 42 | 42¼ |
| Vogel Tel. Dr. | 64½ | 55 |
| Vogtl. Masch. | 32⅛ | 32 |
| do. Tüllfabr. | 41 | 40¼ |
| Wanderer W. | 32½ | 33⅞ |
| Wenderoth | 57½ | 57½ |
| Westereg. Alk. | 149 | 142¼ |
| Westfäl. Draht | 70⅜ | 70½ |
| Wicking Portl.Z. | 60 | 60 |
| Wunderlich & C. | 44⅝ | 45 |
| Zeitz Masch. | 64 | 66 |
| Zeiß-Ikon | 78 | 77 |
| Zellstoff-Ver. | 54 | 54¼ |
| do. Waldhof | 103⅞ | 100¼ |

*

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Neu-Guinea | 265 | 260 |
| Otavi | 32⅛ | 31⅛ |

### Amtlich nicht notierte Wertpapiere

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Dtsch Petroleum | 65 | 63½ |
| Faber Bleistift | 97 | 97 |
| Kabelw. Rheydt | 142 | 138 |
| Lerche &Nippert | | 53 |
| Linke Hofmann | 63½ | 63½ |
| Manoli | | 200 |
| Neckarsulm | 48 | 48 |
| Oehringen Bgb. | 201 | 210 |
| Stoewer Auto | | 10½ |
| Nationalfilm | 90 | 90 |
| Ufa | 90 | 90 |
| Burbach-Kali | 121 | 118 |
| Wintershall | 122 | 118 |

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Diamond ord. | 4⅝ | 4¾ |
| Kaoko | | 102½ |
| Salitrera | 117½ | 117½ |
| * | | |
| Chade 6% | | 341 |

### Renten-Werte

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Dt. Anl. Ablös. | 52¼ | 52 |
| do. Anl. Auslos. | 5¾ | 5⅝ |
| do. Schutzgeb.A. | 2 | 2 |
| 6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935 | 92 | 92½ |
| 6% Dt. Reichsanl. | 86¾ | 86⅞ |
| 7% Dt. Reichsanl. | 98,4 | 98½ |
| Dt.Kom.-Samme Abl.-Anl. o. Ausl. | 13.6 | 13½ |
| do. m. Ausl. Sch. I | 49½ | 49,6 |
| 8% Land C.G.Pfd. | 94,4 | 94 |
| 8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr. | 94,4 | 94½ |
| 8% Pr. Bodkr. 17 | 97 | 97½ |
| do. Ctrlbdkr. 27 | 98 | 98 |
| do. Pfdbr.Bk 47 | 97.3 | 97½ |
| 7½% Pr.Ctr Bod. Gold.Hyp.Pfd. I | 98 | 98 |
| 7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I | 96 | 96 |
| 8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21 | 98.1 | 98.1 |
| do. do. III | 96 | 96 |
| do do. V | 96 | 95¾ |
| do. Kom. Obl. XX | 92½ | 92½ |
| 10% P.Gpfb. S. 37 | 100⅛ | 100⅛ |
| 8% Pr. Ldpf. R.19 | 100 | 100 |
| do. 17/18 | 99 | 99 |
| do. 13/15 | 99 | 99 |
| do. 4 | 99 | 99 |
| 7% Pr. Ldpf. R.10 | 96½ | 97 |
| 8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20 | 97 | 96½ |

### Industrie-Obligationen

| | heut | vor |
|---|---|---|
| I.G. Farben 6% | 90 | 88¾ |
| Linke-Hofmann | | 91 |
| Oberbedarf | | 90¾ |
| Obschl. Eis.-Ind. | | 90½ |
| Schl. Elek. u. Gas | 92½ | 92¼ |

### Ausl. Staatsanleihen

| | heut | vor |
|---|---|---|
| 5% Mex. 1899 abg. | 15¼ | 15⅜ |
| 4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14 | 35,8 | 35 |
| 4% do. Goldrent. | | 26⅛ |
| 4% Türk. Admin. | | 2.95 |
| do. Bagdad | 3,1 | 3,2 |
| do. von 1905 | | 3 |
| do. Zoll. 1911 | 3,1 | 3.05 |
| Türk. 400 Fr. Los | | 8⅝ |
| 4% Ungar. Gold | 22,7 | 22¾ |
| do. do. Kronenr. | 1½ | 1½ |
| Ung. Staatsr. 13 | 18,9 | 19 |
| 4½% do. 14 | 23¼ | 22,9 |
| * | | |
| 4½% Budap. St 14 | 56¼ | 56⅛ |
| Lissaboner Stadt | 9,9 | 9½ |
| * | | |
| 3% Oesterr. Ung. | | 20,8 |
| 4% do. Gold-Pr. | 2¾ | 2¾ |
| 4% Dux Bodenb. | | 11,8 |
| 4% KaschauOder | 11⅜ | 11,3 |
| 4½% Anatolier Serie I | | 11⅞ |
| do Serie II | 11⅞ | 11½ |
| do. Serie III | | 14.3 |

# Breslauer Börse

**Breslau,** den 28. November.

| | |
|---|---|
| Breslauer Baubank | 37 |
| Carlshütte | — |
| Deutscher Eisenhandel | 37½ |
| Elektr. Werk Schles. | 59½ |
| Fehr Wolff | 44½ |
| Feldmühle | 105 |
| Flöther Maschinen | — |
| Fraustädter Zucker | — |
| Gruschwitz Textilwerke | 50 |
| Hohenlohe | — |
| Huta | 58 |
| Komm. Elektr. Sagan | 62 |
| Königs- und Laurahütte | 38½ |
| Meinecke | — |
| Meyer Kauffmann | 16 |
| O.-S. Eisenbahnb. | — |
| Ost-Werke Aktien | — |
| Reichelt-Aktien F | — |
| Rütgerswerke | — |
| Schles. Feuerversich. | 220 |
| Schles. Elektr. Gas lt. B | 107 |
| Schles. Leinen | 4½ |
| Schles. Portland-Cement | — |
| Schles. Textilwerke | 5 |
| Terr. Akt.-Ges. Gräbsch. | 46 |
| Ver. Freib. Uhrenfabrik | — |
| Zuckerfabrik Fröbeln | — |
| do. Haynau | 100 |
| do. Neustadt | — |
| do. Schottwitz | — |
| 6% Bresl. Kohlenwertanl. | 19¼ |
| 5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe | 6 |
| 8% Niederschl.Prov.Anl.28 | — |
| 8% Bresl. Stadtanl. 28 II | — |

### Valuten-Freiverkehr

**Berlin,** den 28. November. Polnische Noten: Warschau 46,90 — 47,10, Kattowitz 46,90 — 47,10, Posen 46.90 — 47,10 Gr. Zloty 46.725—47,125 Kl. Zloty

### Diskontsätze

Berlin 5%, New York 2½%, Zürich 2½%, Brüssel 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 7½%, Moskau 8%

# Auf dem Wege zur Notverordnung

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

**Berlin,** 28. November. Am Sonnabend findet die Kabinettssitzung statt, in der zunächst **Dr. Wirth über seine Eindrücke in Oberschlesien berichten wird.** Dann werden die entscheidenden Beschlüsse über die weitere Behandlung des Sanierungsprogramms gefaßt werden. Wahrscheinlich wird der **Artikel 48 angewendet** und dem Parlament sofort Gelegenheit gegeben werden, dazu Stellung zu nehmen. Der Reichskanzler hat am Freitag den Abgeordneten **Göring als Vertreter der Nationalsozialisten** und die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Breitscheid, Dr. Herz, und Keil sowie den volksparteilichen Abgeordneten Dr. Cremer empfangen. Ueber die Unterredung mit Göring wurde im beiderseitigen Einverständnis bis auf weiteres Stillschweigen bewahrt. In den Besprechungen mit den Sozialdemokraten und dem Volksparteiler wurden im wesentlichen die Streitfragen berührt, die sich aus der Notverordnung vom 26. Juli 1930 ergeben. Bei dieser Notverordnung zeigt sich

### kaum noch die Möglichkeit einer Einigung,

da die Anschauungen zwischen den Parteien selbst nicht unter einen Hut zu bringen sind. Es ist daher anzunehmen, daß gewisse Veränderungen der alten Notverordnung, zu denen die Regierung bereit ist, z. B. beim Krankenschein, durch eine neue Notverordnung vollzogen werden. Auch in bezug auf den Finanzplan selbst wächst die Wahrscheinlichkeit, daß er mangels jeder Aussicht auf eine Verständigung mit und unter den Parteien durch Notverordnung in Kraft gesetzt werden wird. Die Regierung muß vor allem auch **auf Eile drängen, weil die kurzfristigen Auslandskredite aus Deutschland in einem solchen Maße zurückgezogen werden, daß die Regierung die schnellste Ingangsetzung des neuen Finanzplanes betreiben muß, weil sie hiervon eine Rückkehr des deutschen Kredits erhofft.** Es wird also wahrscheinlich dahin kommen, daß die Finanzgesetze, natürlich außer dem Etat, dem Reichstage am 3. Dezember als Notverordnung vorgelegt werden. Man rechnet damit, daß etwaige Anträge auf Ablehnung abgelehnt werden.

## Ostfonds 1931 gefordert

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin,** 28. November. Im Preußischen Landtag ist ein deutschnationaler Urantrag eingegangen, in dem darauf hingewiesen wird, daß im preußischen Haushalt für 1930 zur **Linderung der großen Notlage in den östlichen Grenzgebieten** ein Betrag von 15 Millionen RM eingesetzt gewesen sei, daß jedoch im neuen Haushalt ein solcher Betrag fehle. Die Regierung begründet den Fortfall des Betrages mit allgemeinen Sparmaßnahmen. Es wird ein Beschluß des Landtages gefordert, wonach das Staatsministerium Einsparungsvorschläge im neuen Haushalt in Höhe von 15 Millionen Mark machen solle, **damit der Ostfonds im Haushalt für 1931 erhalten bleibe.**

# Der Industrie- und Handelstag zum Finanzprogramm

(Telegraphische Meldung)

**Berlin,** 28. November. Der Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages nahm zum Finanzprogramm der Reichsregierung und zur Frage der Preissenkung eine Entschließung an, in der u. a. betont wird, es sei unerläßlich, daß die zur Erhaltung von Staat und Wirtschaft erforderlichen Maßnahmen alsbald in Kraft gesetzt werden. Insbesondere gelte dies im Zusammenhang mit den dringenden Fragen der internationalen Verschuldung. Bedauert wird die Abschwächung des Gedankens der Realsteuersenkung im Reichsrat. Ferner heißt es, im Entwurf des Steuervereinfachungsgesetzes seien erhebliche Verbesserungen notwendig. **Eine weitere Anpassung der deutschen Warenpreise auf allen Stufen der Gütererzeugung und Verteilung an die veränderte Lage auf den Weltmärkten sei ein dringendes Gebot der deutschen Wirtschaft,** besonders ihrer Behauptung im internationalen Wettbewerb. Vor allem sei die **Senkung der öffentlichen Lasten, die Ermöglichung von Kapitalbildung und eine beweglichere Anpassung der Löhne an die Konjunkturlage** erforderlich. Gewarnt wird vor schlagwortmäßiger Verwirrung der öffentlichen Meinung und vor unsachverständigen Einzelmaßnahmen.

## Deutschlands Auslandsverschuldung

Die gegenwärtige Höhe der deutschen kurzfristigen Auslandsverschuldung ist nach Berechnung des Statistischen Reichsamts auf mindestens **10,8 bis 11,8 Milliarden Reichsmark** zu schätzen. Für Ende September 1930 ist die kurzfristige Auslandsverschuldung der gesamten deutschen Banken mit rund **8,3 Milliarden RM.** anzunehmen. Der Umlauf an langfristigen Auslandsobligationen (langfristige Auslandsverschuldung) belief sich am 30. September 1930 auf **8,520 Milliarden RM.** Für die ausländischen Anlagen in Deutschland Ende September 1930 kann man nach Schätzungen des Statistischen Reichsamts etwa folgende Beträge annehmen:

**Kurzfristige deutsche Verschuldung 10,8 bis 11,8 Milliarden RM.**

**Langfristige deutsche Verschuldung 9,3 Milliarden RM.**

**Ausländische Anlagen in Beteiligungen und Filialen 4,0 Milliarden RM.**

**Ausländische Anlagen in Grundstücken 2,0 Milliarden.**

Insgesamt **26,1—27,1 Milliarden RM.**

Der französische Riesenspekulant und -bankrotteur Oustric (rechts)

## Auch in Halle Mensuren ausgehoben

(Telegraphische Meldung)

**Berlin, 28. November. In Ammendorf bei Halle wurden in einer Schenke 86 Angehörige Hallescher studentischer Verbindungen, die sich dort zur Abhaltung von Mensuren versammelt hatten, von der Polizei ausgehoben. Laut Mitteilung des Polizeipräsidiums sind die Studenten sämtlich auf freiem Fuß gelassen worden. Es wurden nur ihre Namen festgestellt. Ueberwiegend handelte es sich um Angehörige des Vereins Deutscher Studenten.**

## Zentrumsantrag zur Preissenkung

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin,** 28. November. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat einen Antrag eingebracht, nach dem das Parlament die Reichsregierung ersucht, die Preissenkung mit Rücksicht auf die Zurückhaltung der Käuferschichten rasch zum Abschluß zu bringen, die volkswirtschaftlich schädlichen **Bindungen und Preisschutzabreden zu lösen und unter Strafe zu stellen,** die Preisbindungen in den Markenartikeln, die Gegenstände des täglichen Bedarfs einschließen, aufzuheben. Zur **Erleichterung der Lebenshaltung und Stärkung der Kaufkraft der Allgemeinheit** erachtet der Reichstag die Senkung der Preise von Gütern des täglichen Lebens für erforderlich, bei denen die **Spanne zwischen Erzeugung und Kleinverkauf offensichtlich beträchtlich überhöht ist.**

Im Frenzelprozeß beantragte der Vertreter der Anklage, es bei der Strafe des ersten Urteils zu belassen, die auf **anderthalb Jahre Zuchthaus lautete** und die Berufung auf Kosten des Angeklagten zu verwerfen.

## Bankier Oustric verhaftet

(Telegraphische Meldung)

**Paris,** 28. November. Der Bankier Oustric ist verhaftet worden, aber nicht im Zusammenhang mit der gegenwärtig schwebenden Angelegenheit, sondern unter der Beschuldigung, **in eine bis zum Jahre 1927 zurückreichende Betrügerei verwickelt zu sein.** Damals hatten drei Pariser Bankiers eine Börsenzeitung aufgemacht und durch sie fiktive Notierungen der Pariser Börse verbreitet. Oustric soll dabei beteiligt gewesen sein. Der Unterstaatssekretär für Kunstpflege, Abgeordneter Lautier und der Unterstaatssekretär im Ministerium für öffentliche Arbeiten, Falcoz, sind im **Zusammenhang mit der Oustric-Affäre zurückgetreten.** Die beiden Unterstaatssekretäre erklärten, daß sie zur Bank Oustric vollkommene Beziehungen als Bankkunden gehabt hätten.

# Sportnachrichten

## Auch Westoberschlesiens Schwimmer starten nicht in Polen

Am kommenden Sonntag sollte eine starke westoberschlesische Schwimmermannschaft an einem internationalen Hallenwettschwimmen in Kattowitz teilnehmen. Der Oberschlesische Schwimmerbund hat aber jetzt, infolge der Vorgänge während der polnischen Wahlen in Ostoberschlesien, den Start westoberschlesischer Schwimmer in Polen bis auf weiteres untersagt. Durch diese Absage hat sich der Veranstalter gezwungen gesehen, die Schwimmwettkämpfe ganz abzusagen und auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

## Turngemeinde Beuthen gegründet

Nach vielen Bemühungen wurde endlich die Turngemeinde Beuthen ins Leben gerufen. Dieser Zusammenschluß der Beuthener Turnvereine zu einer Arbeitsgemeinschaft ist zu begrüßen. Ihre Belastungsprobe wird die neue Turngemeinde in den kommenden großen Veranstaltungen der Jahre 1931 und 1932 zu bestehen haben.

## Waldlaufmeisterschaften in Beuthen abgesagt

Da die für die Herbstwaldlaufmeisterschaften des Gaues Beuthen im Oberschlesischen Leichtathletikverband ausgesuchten Wege infolge der schlechten Witterung der letzten Tage unpassierbar geworden sind, sah sich der Veranstalter gezwungen, die Waldlaufmeisterschaften abzusagen und auf Sonntag, den 7. Dezember, zu verlegen.

## Siegreicher Abschluß der Reiterexpedition

### Oberleutnant Hasse in Toronto erfolgreich

(Eigene Drahtmeldung.)

Toronto, 28. November.

**Eindrucksvoller als mit einem großartigen Siege konnten die deutschen Reiter-Offiziere ihre Teilnahme an den Kämpfen in Toronto nicht beenden. Im Großen Jagdspringen zeigten sie nochmals ihre volle Leistungsfähigkeit trotz der vorangegangenen Ueberanstrengung der Pferde bei den vielen Uebungen. Wiederum war es Oberleutnant Hasse auf seinem prachtvollen Hannoveraner „Derby", der an seine großen Erfolge in New York anknüpfte und mit einem in bestechender Manier durchgeführten fehlerlosen Ritt den Sieg davontrug. An zweiter Stelle landete der kanadische Major Timmis, an dritter der bekannte Amerikaner Kapitän Bradford; Oberleutnant Momm nahm auf seinem Holsteiner „Fridericus" den vierten Platz ein. Die Mannschaften der verschiedenen Nationen versammelten sich zu einer eindrucksvollen Siegesfeier, bei der die Leistungen nochmals gewürdigt und den Teilnehmern der Dank der Veranstalter ausgesprochen wurde.**

## Damenhockeykampf Deutschland—Australien

Zum ersten Male treten die deutschen Hockeydamen am Sonntag in Köln zu einem Länderkampf an. Glücklicherweise — denn ein Länderkampf wird immer unter anderen Voraussetzungen betrachtet werden müssen als irgend ein anderes Spiel — scheint der Gegner mit der australischen Elf nicht allzu stark, sodaß berechtigte Hoffnungen bestehen, gut abzuschneiden. Die australischen Damen weilen bereits seit längerer Zeit in England, wo sie sich gegen die Grafschaftsmannschaften und gegen die englische Nationalelf nicht durchsetzen konnten. Doch steht das englische Damenhockey fraglos noch weit über dem deutschen. Unsere Vertretung ist sorgfältig ausgewählt und bietet mit sechs Hamburgerinnen ein einheitliches Bild, zumal der Angriff in Frl. Mauritz (Leipzig) eine Führerin von Rang aufweist.

## Argentiniens Fußballelf in Deutschland

Seltene Fußballgäste wird man im Februar in Deutschland zu sehen bekommen. Die argentinische Nationalmannschaft, deren großes spielerisches Können allgemein bekannt ist, unternimmt eine Europareise und wird bei dieser Gelegenheit auch in Deutschland gastieren. Fest abgeschlossen ist bisher ein Spiel für den 15. Februar nach Frankfurt a. M. gegen den Fußballsportverein.

## Gühring gegen Fox

### Am 12. Dezember im „Garden"

Der Aufstieg des deutschen Schwergewichtlers Ernst Gühring in Amerika vollzieht sich verhältnismäßig rasch, denn nach viermaligem Auftreten in kleineren, weniger bedeutenden Boxringen wird er schon seinen fünften Amerikakampf im New-Yorker Madison Square Garden, der klassischsten Boxkampfstätte der Staaten, austragen. Der Stuttgarter wird bei der Weihnachts-Wohltätigkeitsveranstaltung am 12. Dezember mit Marty Fox, einem Mann der Mittelklasse, in den Ring gehen. Den Hauptkampf des Abends sollten Jack Sharkey und der frühere Halbschwergewichtsweltmeister Tommy Loughran bestreiten. Letzterer will sogar ohne Börse kämpfen, nur um mit dem Bostoner einmal zusammen zu kommen.

## Sonntagsprogramm

**Beuthen:**

13,40 Uhr: **Beuthen 09 — Preußen Zaborze, Fußballmeisterschaft** (09-Platz).

**Miechowitz:**

10,00 Uhr: **SV. Miechowitz — Reichsbahn Gleiwitz,** Fußballiga.

**Gleiwitz:**

13,40 Uhr: **Vorwärts-Rasensport — Ratibor 03,** Fußballmeisterschaft, (Wilhelmspark).

13,40 Uhr: **VfR. Gleiwitz — Mikultschütz,** Fußballiga, (VfR.-Platz).

16,30 Uhr: **Reiterfest der Reiterschule Mohr** (ehemalige Art.-Kaserne).

**Hindenburg:**

13,40 Uhr: **SV. Delbrückschächte — VfB. Gleiwitz,** Fußballmeisterschaft (Delbrückplatz).

**Borsigwerk:**

12,00 Uhr: **TV. Borsigwerk — ATV. Beuthen, Handballmeisterschaft der DT.**

**TV. Borsigwerk — Friesen Beuthen,** Frauenmeisterschaft.

**Oppeln:**

13,40 Uhr: **Sportfreunde Oppeln — Deichsel Hindenburg,** Fußballmeisterschaft.

13,40 Uhr: **VfR.-Diana Oppeln — SV. Neudorf,** Fußballiga.

14,00 Uhr: **Schlesien Oppeln — Polizei Beuthen,** Handballmeisterschaft.

**Ratibor:**

13,40 Uhr: **Preußen Ratibor — Sportfreunde Preußen Neiße, Fußballiga.**

**Cosel:**

14,00 Uhr: **Sportfreunde Cosel — Vorwärts Kandrzin,** Freundschaftsspiel.

# Handelsnachrichten

## Frankfurter Spätbörse

### Teilweise befestigt

**Frankfurt a. M.,** 28. November. Die Abendbörse war knapp gehalten. Das Geschäft war ziemlich still. Banken waren dagegen eine Kleinigkeit höher. Auch Kaliwerte zogen mäßig an, mit Ausnahme von Salzdetfurth, die etwas unter dem Mittagskurs lagen. Auf den Rentenmärkten waren türkische Werte schwächer. Commerzbank 111, Danatbank 149, Deutsche Linoleum 102½, Farben 134, Gesfürel 115, Metallgesellschaft 84, Rheinische Braunkohlen 158, Rheinstahl 73, Rütgerswerke 46½. Im Freiverkehr notierten: Hapag 69½, Norddeutsche Lloyd 70½, Aku 65, AEG. 106¾ Bemberg 66, Buderus 52½, Chade 291, Deutsche Erdöl 60½, Goldschmidt 83, Aschersleben 153, Salzdetfurth 231½, Westeregeln 155, Karstadt 85½, Siemens 166½, Waldhof 105. Die Börse war im Verlauf auf den meisten Gebieten abbröckelnd. Nur Kaliwerte lagen weiter fest, besonders Westeregeln bei lebhaften Umsätzen. Deutsche Linoleum wurden ebenfalls ziemlich rege gehandelt, gaben aber um eineinhalb Prozent nach. Montanaktien lagen weiter im Handel. Banken unverändert. Schiffahrtswerte gut behauptet. Die Farbenaktie bröckelte ab. Anleihemärkte waren still. Berliner Handelsanteile 125, Deutsche Bank und Disconto 109, Dresdner 109, Reichsbank 219, Reichsbahn-Vorzugsaktien 86¾, Hapag 70, Norddeutsche Lloyd 70⅝, Deutsche Linoleum 101, Farben 133¼, Gelsenkirchener 85½, Goldschmidt 47, Harpener 76½, Aschersleben 154, Salzdetfurth 323, Westeregeln 156, Mannesmann 68¾, Phönix 61, Schuckert 122¾, Siemens 163½, Waldhof 104½.

**Privatdiskont 4⅞ Prozent für beide Sichten. Reichsbankdiskont 5 Prozent.**

### Metalle

**Berlin,** 28. November. Elektrolytkupfer wirebars, prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in RM: 110¾.

**Berlin,** 28. November. Kupfer 91½ B., 90¾ G., Blei 31½ B., 31 G. Zink 28½ B., 28¼ G.

**London,** 28. November. Kupfer: Tendenz willig. Standard per Kasse 47—$47\frac{1}{16}$, 3 Monate 47—$47\frac{1}{16}$. Settl. Preis 47. Elektrolyt 51—53, best selected 48½—49¾, Elektrowirebars 53. Zinn: Tendenz stetig. Standard per Kasse 114⅞—115, 3 Monate 116—116¼, Settl. Preis 115, Banka 120½. Straits 119½. Blei: Tendenz stetig. Ausländ. prompt $16\frac{3}{16}$, entf. Sichten 16. Settl. Preis 16¼, Zink: Tendenz ruhig. Gewöhnl. prompt $14\frac{5}{16}$, entf. Sichten $14\frac{13}{16}$, Settl. Preis 14¼. Antimon Regulus: chines. per 23¼. Quecksilber 22⅝, Wolframerz c. i. f. 16, Kupfersulphat f. o. b. 21½—22. Silber $16\frac{7}{16}$, Lieferung $16\frac{5}{16}$.

**Bremer Baumwollkurse.** Nordamerikanische Baumwolle. Amtliche Schlußnotierungen. Terminpreise. Tendenz: stetig. Dezember 11,24 B., 11,18 G. Januar 1931: 11,35 B., 11,30 G. März 11.51 B., 11,48 G. Mai 11.76 B., 11,73 G. Juli 11,98 B., 11,93 G. Oktober 12,13 B., 12,10 G.

# Handel • Gewerbe • Industrie

## Lehren der Währungskrise 1930

### Die Gefahren kurzfristiger Auslandskredite — Sind Kreditrestriktionen ein Schutz für die Währung?

Die deutsche Reichsmark war seit ihrer Stabilisierung (Ende 1923) drei kräftigen Angriffen ausgesetzt. Die erste Erschütterung drohte im April 1924, als sich der starke Neudruck der Rentenmark inflationistisch auswirkte und zu einer erheblichen Beanspruchung des Devisenpolsters der Reichsbank führte. Die zweite Abwehrschlacht hatte das deutsche Zentralnoteninstitut im Mai 1929 zu schlagen, als die französische Bankwelt auf Anweisung ihrer Regierung die in Deutschland arbeitenden Gelder abrief, um hier eine Währungskrise zu inszenieren, die die deutsche Regierung für den Reparationsplan mürbe machen sollte. **In beiden Fällen erwiesen sich die Kreditrestriktionen als zuverlässigstes Schutzmittel.** Die in den Krisen der Jahre 1924 und 1929 gemachten Erfahrungen faßte der Vizepräsident der Reichsbank, F. Dreyse, in die Worte zusammen: „Zweimalige Erfahrungen haben gezeigt, daß die Kreditrestriktionen ein Werkzeug von nie versagender Wirksamkeit sind und daß es somit in Deutschland eine eigentliche Währungsfrage nicht gibt."

Die Währungskrise des dritten Quartals 1930 verlief insofern anders, als die Aufziehung des Diskontsignals genügte, um übermäßige Ansprüche an die Deckungsvorräte der Reichsbank abzuwehren. Die leichte Ueberwindung der Krise darf allerdings nicht zu der Auffassung verleiten, daß man die Währungsfrage in Deutschland fortan auf die leichte Schulter nehmen kann. Solange

**die deutsche Wirtschaft auf den ausländischen Kredit, namentlich auf kurzfristige Leihgelder angewiesen**

ist, wird es immer sorgenvolle Stunden geben, sei es, daß diese durch innerpolitische Torheiten veranlaßt werden, oder von außen auf Deutschland einstürmen. Vom Reichskanzler Dr. Brüning ist bekannt, daß er lange vor seinem Eintritt in den Dienst des Staates durch das Vorhandensein solcher kurzfristiger Auslandskredite stark bedrückt wurde und an allen öffentlichen Stellen immer wieder auf die Gefahren hinwies, die in einer derartigen Entwicklung liegen. Nicht umsonst haben auch die Reichsbankpräsidenten Dr. Luther und Dr. Schacht in den letzten Jahren darauf gedrängt, **daß die Banken ihre kurzfristigen ausländischen Einlagen nach Möglichkeit verkleinern.** An Versuchen hierzu hat es nicht gefehlt. Im Juli/August d. J. erfolgten größere freiwillige Rückzahlungen von Auslandskrediten, jedoch stellte es sich bald heraus, daß die Umgruppierung der Kredite vom Auslande auf das Inland nicht ganz einfach durchzuführen ist. Schon vor dem 14. September (der Reichstagswahl) haperte es etwas mit dem Zufluß an Deckungsmitteln bei der Reichsbank, nur wurde dieses Manko verschleiert durch die großen Vorräte an Gold und Devisen, über die das Zentralnoteninstitut gerade in jener Zeit verfügte. Diese Ueberfülle an Deckungsmitteln hat auch die deutsche Wirtschaft vor den verheerenden Folgen einer Kreditrestriktion anläßlich der Devisenhamsterei des Inlandes und der ausländischen Geldrückziehungen in den Monaten September/Oktober bewahrt. **Hätte die Reichstagswahl die Reichsmark nicht ungewöhnlich gerüstet angetroffen und wäre die Wahl nicht in eine Zeit stärkster Wirtschaftsdepression und damit geringen Kapitalbedarfs gefallen, so stände es heute um Deutschland wesentlich schlechter.**

Die Lehren, die Deutschland aus der Währungskrise 1930 zu ziehen hat, sind die: auf die Hilfe des Auslandes können wir uns nicht unbedingt verlassen, wenn auch anerkannt werden soll, daß die angelsächsischen Länder schon mit Rücksicht auf ihre starken Investitionen in Deutschland eine bemerkenswerte Solidarität gezeigt haben. Als unsicherster Kantonist hat sich Frankreich erwiesen, aber auch die Schweiz, Holland, Belgien und Dänemark wurden etwas unruhig. Nicht vergessen darf auch werden, daß die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich nicht das geleistet hat, was Deutschland von ihr in der Stunde der Gefahr erwartete. Will sich Deutschland nicht überraschen lassen, so wird die erste Gelegenheit benutzt werden müssen, um **die drückende Auslandsverschuldung wenigstens so umzubauen, daß Störungen verhütet werden.** Darüber hinaus hat die Krise von 1930 gezeigt, daß die private deutsche Bankwelt, trotzdem sie eigentlich eine gute Krisenpraxis hinter sich hat, im entscheidenden Augenblick immer wieder versagt. Anstatt in günstigen Zeiten für schwere Stunden zu rüsten, überläßt man diese Aufgabe der Reichsbank und sieht sie im Ernstfalle als einzige Devisenreserve an. So sehr man die Haltung der Banken, vom geschäftlichen Standpunkt aus betrachtet, verstehen kann, so sollte es auch bei ihnen Dinge geben, bei denen der Verdienst keine Rolle spielen darf, und hierher gehört in erster Linie die Sicherung der Währung. Es war nur gut, daß die deutschen Großbanken durch die starken Effektenstützungen in eine gewisse Illiquidität geraten sind, sonst hätten sie wahrscheinlich ihre Barvorräte dazu benutzt, um die Devisenreserven noch mehr zu stärken, als es bisher schon der Fall war.

Der Reichsbank-Vizepräsident F. Dreyse hat vor einigen Monaten die Frage der Kreditrestriktion zur öffentlichen Aussprache gestellt, um aus dem Echo zu ersehen, ob die Reichsbank mit ihren Maßnahmen auf dem richtigen Wege sei, zumal es in Deutschland gewichtige Stimmen gibt, die Krediteinschränkungen mit Rücksicht auf die nachteiligen Folgen für die Wirtschaft verwerfen und mit dem Mittel der Diskontpolitik die Notendeckungsfrage geregelt sehen möchten. Demgegenüber hält die Reichsbank an ihrem Standpunkt fest, daß als ultima ratio die

**Kreditrestriktion als Schutz gegen die Währung**

zu dienen hat. Sie weist mit Recht darauf hin, daß sich das Kapital in kritischen Zeiten auch durch die höchsten Zinssätze nicht festhalten läßt, und diskontpolitische Maßnahmen daher wirkungslos bleiben müssen. Skeptiker behaupten sogar, daß auch die Kreditrestriktion kein hundertprozentiges Schutzmittel sei, wobei sie auf die Erfahrungen Japans im Jahre 1927 hinweisen. Japan sah sich im April 1927 infolge eines Runs auf die Banken gezwungen, diese für zwei Tage zu schließen, ein Bankenmoratorium auf 21 Tage einzuführen und den Notenumlauf um 1 Milliarde Yen zu erweitern. Trotz aller drakonischer Maßnahmen glitt der Yen ab. Immerhin liegen die Verhältnisse zwischen Japan und Deutschland, soviel Aehnlichkeit die Krise äußerlich auch hat, doch anders. Japan konnte sich die Erschütterung seiner Währung leisten, in Deutschland ist dies nicht möglich.

Wenn Kreditrestriktionen die Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln bei der Reichsbank nicht zurückdrängen, so würde im Notfalle eine absolute Kreditsperre durchgeführt werden. Einer solchen ist der Erfolg sicher, denn in diesem Falle hätte die Reichsbank nur die Noten in Gold einzulösen. Dazu ist sie jederzeit in der Lage, zumal der größte Teil des Notenumlaufs im Inlande für Lohnzahlungen usw. gebraucht wird; für den überschüssigen Betrag reicht das Reichsbankgold immer aus. Praktisch ist also die deutsche Währung nicht gefährdet, und dies umso weniger, als das Reichsbankdirektorium keinen Zweifel darüber läßt, **daß in der Stunde der Gefahr die Stabilität der deutschen Währung an erster Stelle steht.**

W. D.

## Berliner Börse

### Trotz geringer Umsätze anziehend — Im Verlauf lebhafter — Nachbörse freundlich

**Berlin,** 28. November. Die Börse eröffnete heute in festerer Haltung. Die Spekulation bekundete schon zu Beginn des Verkehrs Deckungsneigung. Anregungen, besonders aus New York, fehlten, die Schweiz meldete festere Kurse, und aus der Wirtschaft lagen neue Nachrichten kaum vor. So hob sich der Kursstand um 1 bis 3 Prozent, trotzdem sich die Umsätze in engen Grenzen hielten. **Feldmühle, Polyphon und Thüringer Gas waren darüber hinaus bis zu 5 Prozent gebessert;** für Daimler regte die Fusion Hoesch-NAG. etwas an, und am Montanmarkt wollte man rheinische Käufe bemerken. Für Kaliwerte nahm das Interesse wieder zu, da die französischen Kalipreise, entgegen anderslautenden Meldungen, nicht ermäßigt werden sollen.

Im Verlaufe wurde das Geschäft zeitweilig etwas lebhafter, besonders in Siemens, Farben und Berger. Die Besserungen betrugen im allgemeinen 1 bis 2 Prozent; bei Spezialwerten bis zu 4 Prozent. **BMW. zogen auf die Zusammenschlußbestrebungen in der Autoindustrie um 3 Prozent an.** Thörls Oel notierten wieder —.—, und Basalt wurden verspätet mit 22 Prozent nach 24 Prozent festgesetzt. Nachdem die Umsatztätigkeit vorübergehend etwas nachgelassen hatte, wurde es später wieder lebhafter. Der Bericht der Dedibank, besonders die Ausführungen über die Börsenlage, regten an. Anleihen leicht anziehend. Ausländer geschäftslos, 4prozentige Lissaboner Stadtanleihe etwas fester. Am Pfandbriefmarkt war die Tendenz recht uneinheitlich, jedoch ließ sich eine Besserung der Grundstimmung auch hier feststellen. Reichsschuldbuchforderungen konnten sich gegen gestern mittag um bis zu 1 Prozent befestigen. Devisen wieder etwas gesuchter, Buenos leichter. Der Geldmarkt zeigte zum heutigen Zahltag, der übrigens einen glatten Verlauf zu nehmen scheint, die übliche Ultimoversteifung. Tagesgeld stellte sich auf 5¾ bis 7¾ Prozent, Monatsgeld auf 6½ bis 8 Prozent, und Warenwechsel blieben etwa 5½ Prozent nominell. Am Kassamarkt machte, wie bereits gestern bemerkbar, die Befestigung der Kurse weitere Fortschritte. Am Privatdiskontmarkt blieben die Sätze unverändert. Bis zum Schluß der Börse hielten die Deckungen an, und die im Verlauf erzielten Kurserholungen konnten sich zumeist behaupten. Fest schlossen besonders Schiffahrtsaktien, AEG., Conti Gummi, Deutsch Linoleum, Gesfürel, Kaliwerte, Rheinische Braunkohlen, Siemens, Berger und Reichsbankanteile.

Die Tendenz an der Nachbörse ist weiter freundlich.

## Breslauer Börse

### Still

**Breslau, 28. November.** Die Tendenz der heutigen Börse war still, wieder kamen nur wenige Papiere zur Notiz. Von diesen waren am Terrainmarkt Schles. Immobilien wenig verändert, mit 93, und Gräbschener mit 46. Sonst stellten sich Eisenwerk Sprottau 21. Höher lagen Gorkauer Brauerei auf die überraschende Dividende von 19 Prozent; der Kurs stellte sich auf 94. Am Anleihemarkt gingen Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe auf 79,40 zurück, die Anteilscheine 11,10, schwächer. Liquidations-Bodenpfandbriefe wenig verändert, 84,80, die Anteilscheine 12,60. 8prozentige Landschaftliche Goldpfandbriefe wie gestern, 94½. Schwach lagen Roggenpfandbriefe mit 6,00. Der Altbesitz war mit 52¼ im Verkehr, der Neubesitz mit 5,60.

## Berliner Produktenmarkt

### Schleppendes Geschäft

**Berlin,** 28. November. Am Produktenmarkte kam das Geschäft heute nur schleppend in Gang, da Forderungen und Gebote schwer in Einklang zu bringen waren. Das Interesse der Mühlen richtet sich, ebenso wie schon in der letzten Zeit bei Roggen, nunmehr auch bei Weizen auf hochwertige Qualitäten, für die gegenüber Durchschnittsware Aufgelder von 10 bis 12 Mark bewilligt werden. Das Angebot in diesen Sorten ist ziemlich knapp, und die Preise waren behauptet. Im Lieferungsgeschäft zeigte sich einige Realisationsneigung, sodaß die Anfangsnotierungen 1 bis 2 Mark unter dem gestrigen Schluß lagen. Roggen zeigte im Prompt- und Lieferungsgeschäft stetige Veranlagung. Die Kauflust für gute Qualitäten hält an, und es wurden gestrige Preise bezahlt. Am Mehlmarkte ist keine Veränderung eingetreten. Provinzroggenmehle erfreuen sich einiger Beachtung. Hafer liegt bei reichlichem Angebot erneut schwächer. Gerste bleibt in guten Qualitäten zu Brau- und Industriezwecken gefragt.

## Berliner Produktenbörse

Berlin, 28. November 1930

| | | |
|---|---|---|
| **Weizen** | | |
| Märkischer | | 248—249 |
| " | Dez. | 261—262 |
| " | März | 275½—276 |
| " | Mai | 284 |
| Tendenz: schwächer | | |
| **Roggen** | | |
| Märkischer | | 147—149 |
| " | Dez. | 170½—171 |
| " | März | 181½—182 |
| " | Mai | 187—188 |
| Tendenz: stetig | | |
| **Gerste** | | |
| Braugerste | | 194—216 |
| Futtergerste und Industriegerste | | 176—184 |
| Tendenz: stetig | | |
| **Hafer** | | |
| Märkischer | | 137—143 |
| " | Dez. | 151½—152¼ |
| " | März | 162—163 |
| " | Mai | 172 |
| Tendenz schwächer | | |
| für 1000 kg in M. ab Stationen | | |
| **Mais** | | |
| Plata | | — |
| Rumänischer | | — |
| für 1000 kg in M. | | |
| **Weizenmehl** | | 29—37 |
| Tendenz: ruhig | | |
| für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin | | |
| Feinste Marken üb. Notiz bez. | | |
| **Roggenmehl** | | |
| Lieferung | | 28½—26½ |
| Tendenz: ruhig | | |

| | |
|---|---|
| **Weizenkleie** | 8,6—9 |
| Weizenkleiemelasse | — |
| Tendenz ruhig | |
| **Roggenkleie** | 8,35—8¾ |
| Tendenz: ruhig | |
| für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin | |
| **Raps** | — |
| Tendenz: | |
| für 1000 kg in M. ab Stationen | |
| **Leinsaat** | — |
| Tendenz: | |
| für 1000 kg in M. | |
| Viktoriaerbsen | 24,00—31,00 |
| Kl. Speiseerbsen | 23,00—25,00 |
| Futtererbsen | 19,00—21,00 |
| Peluschken | 19,00—20,00 |
| Ackerbohnen | 17,00—18,00 |
| Wicken | 17,00—20,00 |
| Blaue Lupinen | — |
| Gelbe Lupinen | — |
| Seradelle alte | — |
| " neue | — |
| Rapskuchen | 8,70—9,70 |
| Leinkuchen | 15,00—15,30 |
| Trockenschnitzel prompt | 5,40—5,90 |
| Sojaschrot | 13,30—13,60 |
| Kartoffelflocken | — |
| für 100 kg in M. ab Abladestat | |
| märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg | |
| Kartoff. weiße | — |
| do. rote | — |
| Odenwälder blaue | — |
| do. gelbfl. | — |
| do. Nieren | — |
| Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent | — |

## Breslauer Produktenmarkt

### Schwächer

**Breslau,** 28. November. Die Tendenz für Brotgetreide war heute etwa 2 Mark schwächer. Das Geschäft bewegt sich in engen Grenzen, da das Angebot sehr klein ist. Das gleiche ist in Roggen, wo sich die Tendenz gegen gestern voll behaupten konnte. Gersten und Hafer liegen unverändert. Futtermittel sind weiter matt, bei kleinem Umsatz. Heu und Stroh sowie Saaten ruhig.

## Breslauer Produktenbörse

**Getreide** Tendenz: ruhig

| | 28. 11. | 27. 11. |
|---|---|---|
| Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg | 24,90 | 24,90 |
| " " 76½ " | 25,10 | 25,10 |
| " " 72½ " | 24,40 | 24,40 |
| Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg | 16,00 | 16,00 |
| " " 72,5 " | —.— | —.— |
| " " 68,5 " | 15,50 | 15,50 |
| Hafer, mittlerer Art und Güte | 15,70 | 15,70 |
| Braugerste, feinste | 23,50 | 23,50 |
| " gute | 20,00 | 20,00 |
| Sommergerste, mittl. Art u. Güte | 17,50 | 17,50 |
| Wintergerste | 17,00 | 17,00 |
| Industriegerste | —.— | —.— |

**Hülsenfrüchte** Tendenz: wenig Geschäft

| | 28. 11. | 25. 11. | | 28. 11. | 25. 11. |
|---|---|---|---|---|---|
| Vikt.-Erbs. | 29-31 | 29-31 | Pferdebohn. | | |
| gelb.Erbs.m. kl.gelb.Erbs. | | | Wicken | 16 17 | 16-17 |
| | | | Peluschken | 19 20 | 19-20 |
| grüne Erbs. | 29-31 | 29-31 | gelbe Lupin. | - | - |
| weiße Bohn. | 28-30 | 28 30 | blaue Lupin. | - | - |

**Futtermittel** Tendenz fest

| | 28. 11. | 25. 11. |
|---|---|---|
| Weizenkleie | 9—10 | 9—10 |
| Roggenkleie | 8,80—9,80 | 8,80—9,80 |
| Gerstenkleie | — | — |

**Mehl** Tendenz: ruhig

| | 28. 11. | 27. 11. |
|---|---|---|
| Weizenmehl (Type 70%) | 36,50 | 36,50 |
| Roggenmehl*) (Type 70%) | 26,25 | 26,25 |
| Auzugmen | 42,50 | 42,50 |

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer

**Rauhfutter** Tendenz: stetig

| | 28. 11. | 25. 11. |
|---|---|---|
| Roggen-Weizenstroh drahtgepr. | 0,80 | 0,80 |
| " " bindfgepr. | 0,65 | 0,65 |
| Gerste-Haferstroh drahtgepr. | 0,90 | 0,90 |
| " " bindfadgepr. | 0,80 | 0,80 |
| Roggenstroh Breitdrusch | 1,30 | 1,30 |
| Heu, gesund, trocken | 2,40 | 2,40 |
| Heu, gesund, trocken | 2,70 | 2,70 |
| Heu, gut, gesund, trocken, alt | — | — |
| Heu, gut, gesund, trocken, neu | — | — |

## Berliner Viehmarkt

Berlin, den 28. November 1930

| | Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht |
|---|---|
| **Ochsen** | |
| a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere | 58—59 |
| 2. ältere | — |
| b) sonstige vollfleischige 1. jüngere | 55—57 |
| 2. ältere | — |
| c) fleischige | 51—53 |
| d) gering genährte | 44—49 |
| **Bullen** | |
| a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes | 55—58 |
| b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete | 53—55 |
| c) fleischige | 51—52 |
| d) gering genährte | 48—51 |
| **Kühe** | |
| a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes | 40—46 |
| b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete | 30—38 |
| c) fleischige | 27—29 |
| d) gering genährte | 24—26 |
| **Färsen** | |
| a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes | 51—55 |
| b) vollfleischige | 46 50 |
| c) fleischige | 40—45 |
| **Fresser** | |
| a) mäßig genährtes Jungvieh | 40—48 |
| **Kälber** | |
| a) Doppellender bester Mast | — |
| b) beste Mast- und Saugkälber | 72—80 |
| c) mittlere Mast- und Saugkälber | 60—70 |
| d) geringe Kälber | 40—55 |
| **Schafe** | |
| a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast | — |
| 2) Stallmast | 63—66 |
| b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel | 57—62 |
| c) gut genährte Schafe | 45—47 |
| d) fleischiges Schafvieh | 47—54 |
| e) gering genährtes Schafvieh | 38—44 |
| **Schweine** | |
| a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht | 62 |
| b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. | 62 |
| c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew. | 60—63 |
| d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. | 58—60 |
| e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew. | 55—57 |
| f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew. | — |
| g) Sauen | 56 |

Auftrieb: Rinder 2122, darunter: Ochsen 405, Bullen 419, Kühe und Färsen 1297, Kälber 1700, Schafe 3248, Ziegen —, Schweine 8948. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1213. Auslandsschweine 1311.

Marktverlauf: Rinder mittelmäßig, ausgesuchte Ochsen über Notiz, Mittelkühe vernachlässigt, Kälber schleppend, Schafe ruhig, Schweine ziemlich glatt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

## Warschauer Produktenbörse

**Warschau,** 28. November. Roggen 19,50 bis 19,75, Weizen 27,50—28,50, Roggenmehl 35—36, Weizenmehl 0000 50—60, Weizenmehl Luxus 60 bis 70, Roggenkleie 11,50—12, Weizenkleie mittel 14—15, Weizenschale 16—17, Roter Klee 180 bis 230. Umsätze mittel. Stimmung ruhig.

## Warschauer Börse

**vom 28. November 1930 (in Złoty):**

| | |
|---|---|
| Bank Polski | 160,00—160,25 |
| Sole Potasowe | 90,00 |
| Modrzejow | 10,75—11,00 |
| Starachowice | 14,50 |

### Devisen

Dollar 8,90¼, Dollar privat 8,90, New York 8,911, London 43,30½, Paris 35,03½, Wien 125,52, Prag 26,44, Schweiz 172,70, Berlin 212,57. Pos. Investitionsanleihe, 4proz., 99,50, Pos. Konversionsanleihe, 5proz., 50,25, Dollaranleihe, 5proz., 54,75, Bauanleihe, 3proz., 50,00, Bodenkredite, 4½proz., 53,25. Tendenz in Aktien stärker, in Devisen uneinheitlich.

## Devisenmarkt

| Für drahtlose Auszahlung auf | 28. 11 | | 27. 11 | |
|---|---|---|---|---|
| | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Buenos Aires 1 P. Pes. | 1,432 | 1,436 | 1,436 | 1,440 |
| Canada 1 Canad. Doll. | 4,193 | 4,201 | 4,193 | 4,201 |
| Japan 1 Yen | 2,076 | 2,080 | 2,076 | 2,080 |
| Kairo 1 ägypt. St. | 20,87 | 20,91 | 20,87 | 20,91 |
| Konstant. 1 türk. St. | — | — | — | — |
| London 1 Pfd. St. | 20,347 | 20,387 | 20,351 | 20,391 |
| New York 1 Doll. | 4,1905 | 4,1985 | 4,1915 | 4,1995 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | 0,395 | 0,397 | 0,399 | 0,401 |
| Uruguay 1 Gold Pes. | 3,257 | 3,263 | 3,277 | 3,283 |
| Amstd.-Rottd. 100 Gl. | 168,65 | 168,99 | 168,71 | 169,05 |
| Athen 100 Drchm. | 5,431 | 5,441 | 5,431 | 5,441 |
| Brüssel-Antw. 100 Bl. | 58,43 | 58,55 | 58,445 | 58,565 |
| Bukarest 100 Lei | 2,488 | 2,492 | 2,488 | 2,492 |
| Budapest 100 Pengö | 73,25 | 73,39 | 73,26 | 73,40 |
| Danzig 100 Gulden | 81,39 | 81,55 | 81,39 | 81,55 |
| Helsingf. 100 finnl. M. | 10,545 | 10,565 | 10,546 | 10,566 |
| Italien 100 Lire | 21,92 | 21,96 | 21,92 | 21,96 |
| Jugoslawien 100 Din. | 7,408 | 7,422 | 7,408 | 7,422 |
| Kowno | 41,85 | 41,93 | 41,87 | 41,95 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 112,08 | 112,30 | 112,10 | 112,32 |
| Lissabon 100 Escudo | 18,80 | 18,84 | 18,80 | 18,84 |
| Oslo 100 Kr. | 112,03 | 112,25 | 112,05 | 112,27 |
| Paris 100 Frc. | 16,458 | 16,498 | 16,462 | 16,502 |
| Prag 100 Kr. | 12,43 | 12,45 | 12,431 | 12,451 |
| Reykjavik 100 isl. Kr. | 91,93 | 92,11 | 91,93 | 92,11 |
| Riga 100 Lats | 80,62 | 80,78 | 80,62 | 80,78 |
| Schweiz 100 Frc. | 81,155 | 81,315 | 81,155 | 81,315 |
| Sofia 100 Leva | 3,035 | 3,041 | 3,035 | 3,041 |
| Spanien 100 Peseten | 46,59 | 46,69 | 46,65 | 46,75 |
| Stockholm 100 Kr. | 112,48 | 112,70 | 112,51 | 112,73 |
| Talinn 100 estn. Kr. | 111,57 | 111,79 | 111,57 | 111,79 |
| Wien 100 Schill. | 58,98 | 59,10 | 58,995 | 59,115 |

## Magdeburger Zuckernotierungen

**Magdeburg,** 28. November. (Terminpreise.) Tendenz: stetig. November 6,20 B., 6,10 G. Dezember 6,20 B., 6,15 G. Januar 1931: 6,30 B., 6,20 G. März 6,50 B., 6,45 G. Juni 6,60 B., 6,85 G. August 6,95 B., 6,90 G. Oktober 7,15 B., 7,10 G.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.